

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Entthronung des Fürsten Alexander.

B u d a p e s t, 22. August.

Der Telegraph bringt die folgenden überraschenden Meldungen:

Konstantinopel, 22. August. Aus Sophia trifft die Meldung ein, daß durch Karawaloff und Zankoff in Abwesenheit des Fürsten eine provisorische Regierung gebildet, der Fürst bei der Besichtigung der Truppen in Widdin gefangen genommen und dessen Absetzung proklamirt wurde.

Bukarest, 22. August. Die offiziöse „Boiwa Nationale“ erhält von der Donau die Nachricht, daß der Fürst von Bulgarien gestern entthront und eine Regentenschaft aus Karawaloff, Zankoff und Anderen bestehend gebildet wurde. In Widdin ist ein Schiff bereit, den Fürsten nach Turn-Severin zu bringen. Der Ministerpräsident Bratianu begab sich von Gavora nach Schloß Sinia, woselbst ein Ministerrath unter Vorsitz des Königs stattfinden wird.

Bukarest, 22. August. Eine Privatnachricht aus Sophia bestätigt, daß der Fürst durch eine Palastrevolution unter der Mitwirkung der Regierung und der Garnison von Sophia gezwungen wurde, abzudanken. Der Fürst sei an die Grenze gebracht, nach einer anderen Version in Widdin gefangen worden. Die provisorische Regierung ließ eine einzige, absolut günstige Depesche passiren, alle übrigen, sowie die Briefe wurden inhibirt und selbst die Reisenden an der Grenze zurückgehalten.

Der bei lebendigem Leibe heilig gesprochene Fürst durch sein eigenes geliebtes Volk vom Throne gestürzt; der vielgeehrte und stark besungene Held von Slivniza, der seine junge Armee zu fabelhaften Siegen und Ehren geführt, im Angesichte dieser nämlichen Truppen wie ein Landstreicher gefangen oder über die Grenze speidirt — dieses verblüffende Ereigniß, durch welches dem braven Battenberger selbst die berühmte angenehme Erinnerung schrecklich verleidet werden dürfte, es wäre als isolirtes Faktum für sich wohl geeignet, die kolossalste Heiterkeit überall zu erwecken, wo man Sinn für politischen Humor hat, allein die Wahrnehmung der unheimlichen Hand, welche diese Komödie in Szene gesetzt und die Ermägung der schweren Folgen, welche der Streich für die ganze Orientfrage nach sich ziehen kann, sie lassen alles Gelächter rasch verstummen. Denn es ist gar kein Scharfblick erforderlich, um hinter dem Vorgang die Hand Rußlands zu erkennen. Der Haß des Czaren gegen den Battenberger hat in der Nichtswürdigkeit der Karawaloff und Zankoff seine Vollstreckung gefunden. Das war nicht die erste Konspiration, welche von Petersburg aus gegen den Fürsten angezettelt wurde; man schreckte selbst vor Mordanschlägen nicht zurück, und es ist ein wahres Wunder zu nennen, daß Alexander noch mit heiler Haut davon gekommen. Fast mag er froh sein, daß die Entthronung gelungen ist — wäre den Russen auch dieses Unternehmen gescheitert, er wäre keinen Augenblick seines Lebens sicher gewesen.

Doch das persönliche Schicksal des Fürsten, ob dieser auch ein besseres Los verdient haben möchte oder nicht, ist von ganz untergeordneter Bedeutung gegenüber der sachlichen Tragweite des Ereignisses, und es drängt sich eine solche Fülle bedenklicher Konsequenzen auf, daß man unter dem ersten Eindruck Mühe hat, die einzelnen Momente zu überschauen. Die russisch-bulgarische Revolution wird zunächst in London wie ein Faustschlag empfunden werden. Die englische Politik hat den Battenberger zumeist protegirt und englischen Einflüssen vorzugsweise war die neueste Gestaltung zwischen Bulgarien und Ostrumelien zu danken. Auf die Verleugnung der Bestimmungen des Berliner Vertrages bezüglich Batusms folgte nun die Entthronung des Fürsten Alexander, und diese zwei Thatfachen sind wohl ausgiebig genug, um selbst das englische Phlegma gründlich zu erschüttern. Der Gegensatz zwischen Rußland und Großbritannien ist nun plötzlich aus

einem theoretischen ein verzweifelt praktischer geworden, und man darf wohl gespannt darauf sein, wie das konservative Ministerium die brutale Provokation aufnehmen wird. Indessen wäre es noch ein günstiger Fall, wenn die Streitfrage auf diese beiden Mächte beschränkt bleiben könnte. Leider ist dazu nicht die mindeste Aussicht vorhanden. Ganz abgesehen von der Kneulosigkeit, von welcher nun abermals die kleinen Nachbarrstaaten Bulgariens nothwendig ergriffen sein werden, und von der fatalen Stellung, in welche die Pforte durch das Ereigniß gerathen ist, so zeichnet sich im Hintergrunde der Szenerie die Gefahr eines Einmarsches russischer Truppen in Bulgarien ab. Dasselbe Rußland, welches die Verschwörung angezettelt, wird auch dafür zu sorgen wissen, daß auf die Entthronung stets wachsende Wirren folgen, welche das Eingreifen einer bewaffneten Macht erfordern und für die russische Okkupation den Vorwand bieten. Hier aber verliert die Krise ihren lokalen Charakter, sie wird von heute auf morgen eine europäische Krise und — es wäre thöricht, vor dieser Eventualität die Augen zu verschließen — Oesterreich-Ungarn würde durch dieselbe ganz unmittelbar berührt. Denn wie immer es gegenwärtig um den Inhalt unserer offiziellen Orientpolitik beschaffen sein mag, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß unsere Monarchie den Einmarsch russischer Truppen in Bulgarien unter keinen Umständen dulden dürfte. Ja, es ist nöthig, der peinlichen Wahrheit offen ins Angesicht zu schauen: Die Entthronung Alexander's bedeutet den Wiederbeginn der russischen Aggression in der Orientfrage, und gelingt es nicht, sie schon auf der ersten Etappe zum Rückzuge zu drängen, so ist keine Bürgschaft für die Erhaltung des europäischen Friedens gegeben.

Nur flüchtig wollten wir für heute die bedrohlichen Momente der, durch die bulgarische Revolution geschaffenen Lage kennzeichnen. Es kann leicht die Einleitung zu einem großen Stück Weltgeschichte werden, was sich heute in Sophia abspielt, und jedenfalls wird das Ereigniß vorerst die gesammte auswärtige Politik beherrschen. Was aber auch werden und kommen mag — zwei heillose Irrthümer unserer landläufigen Orientpolitik sind schon jetzt deklarirt. Die braven Leute, deren Weisheit in der Phrase von den „moralischen Eroberungen“ unter den Balkanstämmen erschöpft ist, mögen jetzt erkennen, daß unter dem inferioren Gefindel da hinten in der Türkei keinerlei moralische Eroberungen haften bleibt. Rußland, welches den bulgarischen Staat geschaffen hat, wurde um des Battenberger willen verleugnet; und der Battenberger, welcher dem Lande Ruhm und Ehren gebracht, wurde um Rußlands willen davon gejagt. Das macht, weil auf dem Balkan immer der Meistbietende Recht behält. Um eine gewisse Quantität gebrannten Wassers ist das rigoroseste bulgarische Ministerium feil, und Rußland hat aber sehr viel gebranntes Wasser. Das ist das Eine. Das andere Moment ist in der abermaligen Bekräftigung der Thatfache gelegen, daß für unsere Monarchie nichts verderblicher sein kann, als das Eingehen auf die revolutionären Tendenzen auf dem Balkan; in dieser Richtung müssen wir gegen Rußland unbedingt den Kürzeren ziehen, weil es den Umsturz ins Grenzenlose treiben kann. Und die außerlesenen Diplomaten hierzulande, die in der Armlosigkeit ihres Geistes angesichts der Batusfrage ausriefen: „umso besser für uns, wenn Rußland den Berliner Vertrag durchlöchert; dann kann die Union zwischen Bulgarien und Ostrumelien hergestellt werden“ — sie werden heute vielleicht doch zur Erkenntniß gelangen, daß sie das angeborene Menschenrecht, herzlich dumm zu sein, arg mißbraucht haben. — Doch wir mögen im Augenblick die Diskussion nicht weiter führen; leider wird ja

das obiose Kapitel nicht so bald von der Tagesordnung verschwinden.

Alexander, Fürst von Bulgarien, wurde als zweiter Sohn des Prinzen Alexander von Hessen-Darmstadt am 5. April 1857 geboren. Er führte, ehe er zum Fürsten von Bulgarien gewählt wurde, gleich seinen Brüdern den Titel eines Prinzen von Battenberg. Er trat zuerst in das großherzoglich-hessische Dragoner-Regiment Nr. 24 als Lieutenant ein, machte 1877 im Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus in Bulgarien den Krieg gegen die Türkei mit und wurde darauf nach Berlin in das Regiment Garde du corps versetzt. Schon seine Theilnahme am Feldzug gegen die Türken, dann seine nahe Verwandtschaft mit dem Kaiser Alexander II. von Rußland, dessen Kette er war, wiesen darauf hin, daß er zum Oberhaupt des zu schaffenden Fürstenthums Bulgarien ausersehen sei. Die Mächte gaben zu seiner Wahl ihre Zustimmung. Alexander wurde denn auch am 29. April 1879 von der bulgarischen Nationalversammlung einstimmig zum Fürsten gewählt. Er hielt am 8. Juli in Tirnowa seinen Einzug und leistete den Eid auf die neue Verfassung des Fürstenthums, schlug aber seine Residenz in Sophia auf. Da die von radikalen Agitatoren beherrschte Deputirtenkammer seinen Bestrebungen Hindernisse in den Weg legte und seine Macht zu einem Schatten herabdrückte, erklärte er durch eine Proklamation vom 9. Mai 1881, die Krone niederlegen zu müssen, wenn ihm nicht außerordentliche Regierungsvollmachten zugestanden würden. Diese bewilligte ihm die außerordentliche Nationalversammlung am 13. Juli mit größtem Enthusiasmus. Als vor ungefähr einem Jahre in Rumelien die revolutionäre Bewegung ausbrach, welche die Vereinigung dieser türkischen Provinz mit Bulgarien zum Zwecke hatte, da stellte sich Fürst Alexander trotz der Abmahnungen der Mächte, trotz des direkten Verbotes des Czaren an die Spitze der unionistischen Bewegung. In serbisch-bulgarischen Kriege befehligte Fürst Alexander persönlich die bulgarische Armee, deren unverhoffte Siege die Popularität des Fürsten nicht wenig zu heben schienen. Trotzdem Alexander sich die offene Feindschaft des Czaren zuzog, war er auch nach dem Kriege — welchem bekanntlich die Intervention Oesterreich-Ungarns ein jähes Ende bereitete — bestrebt, die Union Bulgariens und Rumeliens perfekt zu machen und den russischen Einfluß aus Bulgarien zu verdrängen. Eine Folge dieser Bestrebungen war dann die Streichung des Fürsten Alexander aus den Listen der russischen Armee, welche so großes und gerechtes Aufsehen erregte. Die wiederholten Versuche des Fürsten, Rußland zu versöhnen und die Günst des Czaren wieder zu erlangen, sind mißlungen.

B u d a p e s t, 22. August.

* Ministerpräsident Tisza hat, wie wir erfahren, vor seiner Abreise nach Ostden an die Obergespanne ein vertrauliches Cirkular schreiben gerichtet, in welchem er sie mit Rücksicht auf das in Angelegenheit der Edelsheim-Zankoff-Affaire erlassene königliche Handschreiben auffordert, insofern man in den Generalversammlungen der unter ihrer Leitung stehenden Munizipien die fragliche Affaire auch nach dem Handschreiben zur Sprache bringen wollte, dahin zu wirken, daß dies nicht geschehe. Sollten aber dennoch auf diese Frage bezügliche Anträge gestellt werden, so mögen sie durch taktvolle Aufklärungen dahin streben, daß die Generalversammlungen keine Resolutionen oder Adressen annehmen.

* Das gestrige österreichische Reichsgesetzblatt publizirt die Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 17. August 1886, betreffend die Verzeichnung und Evidenzhaltung der Landsturmpflichtigen, in Gemäßheit des Gesetzes vom 6. Juni 1886 betreffend den Landsturm. In der Einleitung zur Verordnung wird darauf hingewiesen, daß das Landsturmgesetz nach der Vollzugsklausel des §. 12 des Gesetzes bereits in Wirksamkeit getreten ist. Das Ministerium verfügt mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit und die erforderlichen Vorbereitungen, daß von der Anlage der Sturmrollen für das Jahr 1886 Umgang zu nehmen sei, dagegen ist die erste Verzeichnung der Landsturmpflichtigen für das Jahr 1887 sofort einzuleiten und derart durchzuführen, daß die Anlage der Sturmrollen für das letztgenannte Jahr zu dem hiefür im Allgemeinen festgesetzten Termine mit Ende Februar 1887 abgeschlossen sein, sonach die Aufzeichnung des vorgeschriebenen „Sturmrollen-Auszuges“ in den Gemeinden

erfolgen und die Einsetzung derselben an die politischen Bezirksbehörden bis 15. März bewirkt werden kann.

* Ueber die Ablehnung der an den Berliner Magistrat ergangenen Budapester Einladung theilt der Berliner parlamentarische Korrespondent der „Breslauer Ztg.“ Folgendes mit:

Die Einladung zu den Säcularfeierlichkeiten in Ofen ist von der „städtischen Jurisdiktionsbehörde der Hauptstadt Budapest“ an das Stadtverordneten-Kollegium in Berlin gerichtet worden und geht, unter Einsetzung eines Programms, dahin, „durch Entsendung einiger Vertreter den Glanz der Feierlichkeiten zu erhöhen“. Das Stadtverordneten-Kollegium hat die Monate Juli und August hindurch offizielle Ferien; es wäre nicht möglich gewesen, einen Beschluss desselben rechtzeitig zu extrahieren. Allein selbst wenn die Einladung zu anderer Zeit gekommen wäre, würde es anscheinend der richtige Weg gewesen sein, dieselbe dem Magistrat ressortmäßig zu überweisen, denn die Stadtverordneten-Veranstaltungen preussischer Städte korrespondiren nicht direkt mit anderen Behörden, sondern theilen die von ihnen gefassten Beschlüsse dem Magistrat mit. Obgleich ist anzunehmen, daß es in Budapest die Absicht gewesen ist, die städtischen Behörden Berlins zur Theilnahme einzuladen, und daß man dort nicht gewußt hat, daß an der Spitze der Stadt zwei Behörden stehen. Das Magistrats-Kollegium hat beschlossen, die Festlichkeiten nicht zu beschicken, und der Stadtverordnetenvorsteher hat sein Einverständnis mit diesem Beschlusse kundgegeben. Der gefasste Beschluss ist am 30. Juli bereits zum Mundum reif gewesen, ist also durch die Vorgänge in München in keiner Weise beeinflusst worden. Die Ablehnung ist damit motivirt, daß die noch mehrere Wochen dauernden Ferien der Stadtverordneten-Versammlung es unmöglich machen, Vertreter abzuschicken. Selbstverständlich sind in dem Antwortschreiben alle Rücksichten der Höflichkeit gewahrt. Es enthält einen verbindlichen Dank für die erfolgte Einladung, ein Bedauern über die Nothwendigkeit der Ablehnung und die besten Wünsche für den Glanz und das Gelingen der Feier. — Im Ganzen kommt es ja sehr selten vor, daß eine Kommunalvertretung aufgefordert wird, außerhalb der Grenzen ihres Kommunalbezirktes handelnd aufzutreten; indessen es kommt vor. Gerade in den letzten Monaten war hieher eine Einladung zu der Säcularfeier in München gerichtet worden, die dann aus bekannten Gründen wieder zurückgezogen wurde. Dagegen scheint der erste Fall vorzuliegen, in welchem eine preussische Kommunalbehörde aufgefordert wird, sich an einer Festlichkeit zu betheiligen, die außerhalb der Grenzen des deutschen Reiches veranstaltet wird. Ob dies zulässig ist, unter welchen Bedingungen und Voraussetzungen es zulässig ist, darüber konnte der Magistrat füglich nicht anders einen bescheidenen Beschluss fassen, als bei vollbestimmtem Kollegium, unter dem Voritze seines Dirigenten, des Oberbürgermeisters, und im Einvernehmen mit dem Stadtverordneten-Kollegium. In der Ueberstürzung präjudizierende Beschlüsse zu fassen, ist glücklicherweise nicht Berliner Art. Diese formellen Erwägungen sind nach meinem Dafürhalten so gebieterischer Art, daß Niemand das Recht hat, aus der abgelehnten Antwort den Schluss herzuleiten, daß für das Fest in Ofen keine Sympathien beständen. Am wenigsten kann eine Neigung vorausgesetzt werden, an ungarischen Regierungshandlungen eine unbefugte Kritik zu üben. Am Schluss des Artikels wird zu bedenken gegeben, ob es nicht korrekter gewesen wäre, wenn die ungarische Stadtbehörde den diplomatischen Weg eingeschlagen hätte, um deutsche Kommunen einzuladen. Denn die diplomatischen Behörden seien doch zu dem Zwecke da, um die gegenseitigen Beziehungen zweier Länder zu regeln und darüber zu wachen, daß diese Beziehungen sich in den für die betreffenden Staaten würdigen Formen erhalten.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 22. August.

* Wetterbericht. In den Witterungsverhältnissen ist auch heute keine Veränderung eingetreten. Die Bewölkung war zeitweise so stark, daß ein Regen unmittelbar bevorzustehen schien; kurze Zeit darauf kam aber wieder die Sonne zum Vorschein. Das Thermometer zeigte Morgens 16 Grad Reaumur, Mittags 21,3 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 764 Mm. gestiegen. Der hohe Luftdruck (766-767) ist zwischen der Ostsee und dem schwarzen Meere und erstreckt sich auf den größten Theil des Kontinents; mittlerer Luftdruck (760) ist in Italien. In Ungarn hat sich bei östlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist im Nordosten gestiegen. Das Wetter ist im Norden heiter, trocken, im Süden veränderlich mit lokalen Regnen. Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Grad 3, Agram 13, Fiume 10 Mm. Der hiesigen Wetterveränderung zufolge ist im Nordosten heiteres, im Südwesten veränderliches, zumeist ruhiges, warmes Wetter zu erwarten.

* Die Abreise Sr. Majestät von Gastein. Aus Gastein wird unter dem Gezirgen telegraphisch berichtet: Um 5 Uhr 15 Minuten hat Kaiser Franz Joseph Gastein verlassen, um sich direkt nach Wien zu begeben. Die Nachmittagsstunden hat der Monarch in der Villa Meran verbracht und sich daselbst von Ihrer Majestät und der Erzherzogin Valerie verabschiedet. Eine volle Stunde vor der Wegfahrt des Kaisers, der erst wenige Minuten vor seiner Abreise im „Hotel Straubinger“ eintraf, hatte sich vor demselben fast das gesammte Kurpublikum versammelt, um dem Monarchen durch lebhaft und wiederholte Hochrufe seine Ehrerbietung zu bezeugen. Vormittags hatte Sr. Majestät der Großherzogin von Sachsen-Weimar eine Abschiedsvisite abgestattet. Nachdem Kaiser Franz Joseph in den Wagen, der ihn nach dem Bahnhofe bringen sollte, gestiegen war, rief er dem Obersthofmeister Baron Kopcsa, dem Leibärzte Dr. Wiedersperger und dem Bürgermeister Straubinger, welche sich im Vestibule des Hotels zum Abschiede eingefunden hatten, ein freundliches „Adieu“ zu.

* Kaiser Wilhelm zuhause. Aus Berlin wird unterm 20. d. gemeldet: Kaiser Wilhelm kam heute Vormittags um 10 Uhr von Potsdam hier an.

Obwohl die Zeit seiner Ankunft vorher nicht bekannt gemacht war, hatte sich dennoch eine recht zahlreiche Menge vor dem Potsdamer Bahnhofe gesammelt und begrüßte den geliebten Herrscher in der herzlichsten Weise; der Kaiser sah sehr wohl aus und wurde nicht müde, nach allen Seiten hin für die ihm gespendeten Grüße freundlich zu danken. Während er sonst den Weg durch die Königgräzer Straße und das Brandenburger Thor zu wählen pflegt, fuhr er heute durch die Leipzigerstraße, um gleich bei seiner Rückkehr das von der New Yorker Lebensversicherungsgesellschaft an der Ecke der Wilhelmstraße errichtete Prachtgebäude, das mit seinen farbigen Glasmosaiken eine hervorragende Sehenswürdigkeit ist, in Augenschein zu nehmen. Der Kaiser begab sich geradenwegs in das Palais, wo er die während seiner Abwesenheit ausgeführten baulichen Veränderungen besichtigte und verschiedene Vorträge entgegennahm. Eine große Menschenmenge umstand stundenlang das Denkmal Friedrichs des Großen in der Hoffnung, den Kaiser an dem historischen Eckfenster erscheinen zu sehen; diese Hoffnung wurde erst erfüllt, als die Wachtparade, und zwar heute zwei Stunden später als sonst, gegen 3 Uhr aufzog. Der Kaiser zeigte sich am Fenster seines Arbeitszimmers und wurde mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Als bald darauf eine Kompanie des Kaiser Franz Grenadierregiments mit der Regimentsmusik anrückte, und die Fahne abzuholen, zeigte sich der Kaiser wiederum längere Zeit. Tausende hatten sich inzwischen vor dem Palast angesammelt und brachten dem Monarchen stürmische Huldigungen dar, wofür derselbe in seiner leutseligen Weise dankte. Die Fahnen, welche während der gegenwärtigen Uebungen auf dem Tempelhofer Felde benützt werden sollen, wurden bis zur Rückkehr des Kaisers in die Wohnung der Regimentskommandeure gebracht.

* Das Programm der Reviditionsfeier am 2. September wurde folgendermaßen festgestellt:

- 1. Vormittags 9 Uhr Tebeum und feierliches Hochamt in der Garnisonkirche, bei welchem der Fürstprimas pontifizirt. 2. Predigt. 3. Zug auf den Palatinplatz. 4. Aufstellung vor der Gedenktafel. 5. Hymne, gesungen von der Badai Dalárda. 6. Eröffnungsrede des Vizebürgermeisters Karl Gerlóczy. 7. Gedenkrede Alexander Hava's und Enthüllung der Gedenktafel. 8. „Szózat“, gesungen von der Badai Dalárda. Die katholischen und protestantischen Gesellenvereine sind ebenfalls aufgefordert worden, mit ihren Fahnen der Enthüllungsfeier beizuwohnen. Das Volk ist nicht auf der Generalwiese, sondern im Stadmeierhof abgehalten werden, da die erstere zu stark der Sonne ausgelegt ist und keinen Schatten bietet.

* Die historische Ausstellung wurde am St. Stephanstage von 1865 Personen besucht, die an Eintrittsgeldern 257 fl. 30 kr. zahlten. Nach dem amtlichen Ausweise hat die Ausstellung bis zum heutigen Tage 5674 Besucher gehabt. Heute betrug die Zahl der Besucher, welche stärke war als am Stephanstage, ungefähr 2000. Gelegentlich wollen wir einen Druckfehler in unserer jüngsten Nummer richtigstellen. Die bisherigen Einnahmen betragen um je eine Null weniger als angegeben wurde, d. h. 2200—2300 fl. und nicht 22,000—23,000 fl. So erfreulich ist das Resultat dem doch nicht!

* Die ersten Schuhe eines Königs. Der Madrider Hofschuhmacher wurde von der Königin Christine beauftragt, für Alfonso XIII. das erste Paar Schuhe herzustellen. Dieselben werden in weißem Leder mit Goldstickereien gearbeitet und mittelst Spongen an den Füßchen befestigt. Bevor der junge König seine ersten Schuhe anlegt, werden diese, einer alten Sitte gemäß, mit Weihwasser besprengt, damit der Lebensweg des Fürsten ein gesegneter sei. Königin Christine hat angeordnet, daß zugleich mit den ersten Schuhen des Königs auch dreihundert Paare für arme Kinder angefertigt und in ihrem Namen vertheilt werden.

* Eine Wiener Wucherergeschichte. Das Wiener „Extrablatt“ berichtet über eine Wucherergeschichte, deren Held — in passivem Sinne — der Prinz Heinrich L. war. Die Mittheilung des genannten Blattes lautet im Wesentlichen:

Prinz Heinrich L. war ein lebenslustiger Kavaler. Nachdem er von seiner neuerlichen Reise um die Welt zurückgekehrt war, betrat er wieder den Klub, in dem ihn zahlreiche Freunde herzlich begrüßten. Prinz Heinrich konnte der Versuchung nicht widerstehen, am grünen Tische sein Glück zu probiren. Fortuna war dem Kavaler nicht hold, er verlor, er verlor und hatte unausgesetzt Pech. Die Spielschulden sind Ehrenschulden, die müssen bezahlt werden. Was war zu machen? Wie die Geier nach dem Kampfe krächzend die blutige Wahlstatt umkreisen, so treiben auch die Wucherer und ihre Sendboten um das stolze Haus des ersten Wiener Klubs, und kaum erfahren sie von der Nothlage des Sprosses eines edlen Geschlechtes, so sind sie schon da, die Herren Alexander H., Saul F., Markus Sp., Bela und Kiska A. zwei weibliche Vampyre ärgster Sorte, L. G. . . . n. J. B. . . . n., S. G. . . . r. c. c. Das ist derselbe Ring der Blutlauge, der den Fürsten Ypsilanti, den Grafen Bellegarde, der einst in Ägypten starb, den Prinzen Berghes, den Baron Erlanger, den Grafen Czertoriewski, den Baron Billeworsdorf und wie sie alle heißen, ruiniert hat. Und in die Hände des Herrn Alexander H. fiel auch Prinz Heinrich L. Mit dem Momente, da der Prinz den ersten turfsüchtigen Wechsel unterschrieben hatte, war er mit Haut und Haaren den Wucherern verfallen. Alexander H., der raffinierteste Agent, den man sich denken kann, dessen Opfer nach Dugenden zählen und der stets genannt wird, so oft man davon liest, daß eine hervorragende Persönlichkeit zu Grunde gerichtet wurde, spielte die Hauptrolle. Hatte Prinz Heinrich einen glücklichen Tag und war er bei Kasse, da hüteten sich diese Herren, ihn zu mahnen und Zahlung zu verlangen. In den Stunden der Zahlungs-Unfähigkeit, wo der Prinz in größter Verlegenheit war, kamen sie heran, da wurde gedrängt und gedroht, da wurden die unerhörtesten

Pressionen auf den jungen Kavaler ausgeübt und der Prinz unterschrieb. Er unterschrieb Provisionswechsel, Gefälligkeits-Accepte, Zinsenwechsel, Prolongationswechsel, so daß sich die Schulden verdoppelten, verdreifachten und verzehnfachten. Den ersten Wechsel unterschrieb Prinz Heinrich im Jahre 1881; er lautete auf 6000 fl., wofür der Prinz nur 5000 fl. erhielt und 300 fl. Provision zahlen mußte. Im Jahre 1886 war Prinz Heinrich bereits eine halbe Million schuldig. Wie diese Banditen mit dem Prinzen verfahren, dies möge ein kleines Beispiel zeigen. Er unterschrieb einst einen Wechsel auf 126.000 fl. auf kurze Sicht, und man zog sofort hievon 24.000 fl. Zinsen ab! Aber außerdem mußte er Provision zahlen und auch sonst an die kleinen Schneefliegen allerhand Douceurs geben. Als die Schulden die Höhe von 500.000 fl. erreicht hatten, da glaubten die Vampyre die Zeit gekommen, um die Früchte ihrer Mühe einheimen zu können. Prinz Heinrich konnte sich nicht mehr halten, das hatten sie im Vorhinein gewußt, und nun traten die Blutlauge an die Familie heran, nachdem sie geklagt, gepfändet, exquirt und Invergespändet hatten. Mit einem Schlage wollen sie die Provisions- und Zinsenwechsel hereinbekommen, mit einem Schlage 500.000 Gulden erhalten, wofür sie kaum 80.000 fl. gegeben haben. Das Geschäftchen wäre fürwahr nicht übel. Aber es wird nicht gemacht werden. Der Vertreter der fürstlichen Familie hat an das Landesgericht in Straßaden eine Strafanzeige gegen die ganze Bande gemacht, und das Landesgericht hat gegen Alexander H. und Genossen eine Untersuchung eingeleitet, deren Resultat sicherlich ein hochinteressantes Kapitel aus den Geheimnissen von Wien bilden wird.

* Fahnenweihe. Der „Graf Bela Bänffy erste Budapester Schützen-Veteranen-Humanitätsverein“ beging heute auf der Generalwiese in Ofen die Feier seiner Fahnenweihe in erhebender Weise.

Schon um 7 Uhr Morgens zeigte der Sammelplatz, die Fabrikengasse zwischen der Andrássystraße und Königsgasse, ein lebhaftes Bild. Hier trafen die uniformirten Vereinsmitglieder, die Fahnenjungfrauen, die Korporationen und Vereine, sowie die Festgäste zusammen, um unter klingendem Spiele und mit flatternden Fahnen den March nach der Generalwiese anzutreten. Der Zug bewegte sich über die Andrássystraße, Vagasse, Kettenbrücke und durch den Tunnel nach seinem Bestimmungsorte. Nach Anlangen des Festzuges begaben sich der Vereinspräsident Bárdóvi und die Fahnenjungfrauen Anna Wekner und Janka Prohaska zu Wagen zur Abholung der Fahnenmutter Frau Vele Beniczky-Bajza, der Gemahlin des Staatssekretärs Beniczky. Gegen 10 Uhr ertönten Hornsignale von der Straße her und bald darauf kam die Fahnenmutter an der Seite ihres Gemahls, des Staatssekretärs Beniczky, in offener Equipage angefahren, während in einem fünfspännigen, festlich geschmückten Wagen die Fahnenjungfrauen folgten. Die Fahnenmutter wurde vom Präsidium in das Kapellenzelt geleitet, wo bereits früher sich der Guardian der Patres Franziskaner, Gaudentius Dostal, eingefunden hatte. Bald darauf nahm die Festwiese unter Musikbegleitung und militärischen Ehrenbezeugungen ihren Anfang; dieselbe endete mit der Beiprohung der neuen Fahne mit Weihwasser. Jetzt betrat Sr. Hochwürden die Kanzel, um der riesigen Versammlung die Bedeutung des Fahnenweihe-Aktes zu verkünden und an die Anwesenden den Appell zu richten, sie Alle mögen, wenn auch vielleicht der Konfession nach verschieden, in der heiligenden Liebe zum Nächsten stets einig sein und der Fahne, dem Symbol dieser Liebe, ewig treu bleiben. Nachdem er noch den Segen Gottes auf den König, das Vaterland, die Fahnenmutter, den Vereinsprotector Baron Bela Bänffy und die sämmtlichen Vereinsmitglieder herabgesegnet, schloß er seine Festpredigt und schritt an den Tisch, um den ersten Nagel im Namen Gottes in die Fahnenstange zu schlagen. Nachdem im Namen des Königs ein Nagel eingeschlagen worden, erfolgte das Nägel einschlagen seitens der anwesenden Festgäste mit der Fahnenmutter an der Spitze, womit die Feier auf der Generalwiese ihr Ende erreichte. Die Festtheilnehmer begaben sich hierauf in die bürgerliche Schießstätte in der Königsgasse, wo nach der Festrede des Advokaten Anton Tompa ein animirtes Fechtbanket folgte. Am Abend wurde das schöne Fest mit einem Konzert und Tanzkränzchen geschlossen.

* Ein unterseeischer Tunnel zwischen Kopenhagen und Malmö. Man schreibt aus Kopenhagen: Das von einem französischen Konfession ausgehende Projekt der Herstellung eines Tunnels unter dem Sund zwischen Kopenhagen und Malmö hat in den skandinavischen Ländern ein überaus großes Interesse hervorgerufen. Gleich der schwedischen hat auch die dänische Regierung dieses Tunnelbauprojekt sehr günstig aufgenommen, jedoch sofort erklärt, daß sie erst dann die begehrte Konfession zu erteilen in der Lage sein wird, wenn eine aus Technikern zusammengesetzte besondere Kommission sich über das Projekt und die Chancen desselben in befriedigender Weise ausgesprochen haben wird. Gegenwärtig wird das Projekt vom schwedischen Departement für Weg- und Wasserbauten studirt. Die Unternehmer sollen beabsichtigen, die Arbeiten binnen einem Jahre nach der Konfessionsertheilung in Angriff nehmen zu lassen, so daß der Tunnelbau längstens in zehn Jahren beendigt würde. In sachmännischen Kreisen glaubt man indessen, der Tunnelbau könne sogar innerhalb einer Frist von weniger als fünf Jahren vollendet werden, wenn die Arbeiten gleichzeitig auf der dänischen und der schwedischen Seite in Angriff genommen werden. Es wird dabei betont, daß der Boden des Sund aus festem Kalk besteht, dessen Durchbohrung keine größeren Schwierigkeiten darbieten dürfte.

* Eine verunglückte Raubfahrt. In der Nähe der Margarethenbrücke ereignete sich heute Abends auf offener Donau ein Unfall, dessen Verlauf von Hunderten von Zuschauern mit Schrecken und Aufregung verfolgt wurde. Drei Personen, welche eine Raubfahrt unternahmen und mit den Stromverhältnissen nicht vertraut waren, stießen an eine der Bojen mit dem Raub an. Das Fahrzeug kippte um und die Insassen stürzten in die Wellen, die sie verschlungen hätten, wenn nicht zur rechten Zeit fünf Arbeiter in drei Rähnen zu Hilfe

geißt wären. Ueber den Vorfall wird uns Folgendes berichtet:

Gegen 6 Uhr Abends wollten drei den besseren Ständen angehörende junge Leute eine Kahnfahrt auf der Donau unternehmen. Zu diesem Zwecke bediente sich die Gesellschaft eines Kahnes, welchen sie nächst der Leinwandmühle in der Neustadt bestiegen. Ihre Absicht war, vor Allem über den Strom zu setzen und auf der Margaretheninsel zu landen. Mit sicherem Ruder Schlag stießen die jungen Leute vom Ufer ab und steuerten direkt auf die Margaretheninsel zu. Ungefähr ein Drittel der Strombreite war bereits glücklich zurückgelegt, als der Kahn in die Nähe eines in der Stromparthe von der Margaretheninsel stehenden Vaggerschiffes gelangte und von dem starken Wellenschlag direkt gegen die Vaggerschiffmaße getrieben wurde. Die jungen Leute strengten sich aus Leibeskräften an, dem Kahn eine andere Wendung zu geben, um nicht mit dem Vaggerschiff zu kollidieren. Diese ihre Anstrengung war auch von Erfolge begleitet, doch im nächsten Augenblicke ruderten sie unversehens jener Kette von roth angestrichenen Fächern, den sogenannten Bojen, entgegen, welche die leichte Stromseite abgrenzen und den Schiffen als Warnungszeichen dienen. Plötzlich stieß der Kahn an eines dieser Fächchen an, das Fahrzeug kippte um und alle drei jungen Leute stürzten in den Strom. Nun erkündeten die lauten Hilferufe der Verunglückten, deren verzweifelter Kampf gegen die Wellen ganz fruchtlos erschien, denn sie wurden immer mehr gegen die Mitte des Stromes gerissen und drohten bereits, zu versinken. Von der riesigen Menschenmenge, welche durch die verzweifeltten Hilferufe ans Ufer gelockt wurde, vermochte Niemand Hilfe zu bringen und man gab auch schon die Verunglückten für verloren, als auf einmal vom Vaggerschiff her fünf Arbeiter drei Kähne bestiegen und mit großer Kraftanstrengung auf die verunglückten Kahnfahrer zu feuerten. Nach einigen Minuten gelang es auch den Arbeitern, die drei jungen Leute zu erreichen, alle drei noch lebend in ihre Kähne aufzunehmen und auf's Vaggerschiff zu bringen, wo sie wieder zum Bewusstsein gebracht und nach einer halben Stunde wieder frisch und munter ans Ufer gefahren wurden. Die wackeren Lebensretter heißen: Franz Bauer, Franz Mayer, Rudolf Ssermák, Wilhelm Ferdinánd und Mathias Brückner. Die Namen der Geretteten konnten wir in später Nachtstunde nicht mehr erfahren.

Ein Zeichen der Zeit. Beim Budapester Handels- und Wechselgericht konkurrierten 27 Bewerber um eine Richterstelle — eine noch größere Betheiligung an der Konkurrenz zeigte sich aber bei der Besetzung einer Richterstelle am Budapester Strafgericht. Präsident Ludwig v. Bogisich unterbreitete gestern nicht weniger als vierzig Gesuche um die vakante Richterstelle.

Luftschiffahrt. Vor einem ungemein zahlreichen Publikum, höchst wahrscheinlich durch das angekündigte Versprechen Silberer's angelockt, wonach Derjenige, dessen Bilettnummer gezogen wird, an der Luftschiffahrt theilnehmen kann, fand heute Nachmittags die letzte Auffahrt der „Windobona“ im Thiergarten statt. Es war schon nahezu 7 Uhr, als Silberer zum Ballon trat und mit sonorer Stimme die Nummer „489“ in das Publikum schrie. Anfangs meldete sich Niemand. Vergebens wurde die gezogene Nummer noch einigemal verkündet, die Nummer schien keinen Herrn zu haben. Auf einmal entstand aus den 30 Kreuzer-Plätzen eine große Bewegung und rasch verbreitete sich die Kunde, daß der Besitzer der Nummer eine — Frau sei — eine nicht eben junge und durchaus nicht schlanke Frau, die gar keine Lust zeigte, ihr gewichtiges Sch den Fahrnissen einer Reise durch die Luft auszuweichen. Mit dem herbeiströmenden Publikum kam auch der ordnungsgemähte Silberer an, der dann das Recht des Aufstiegens nach kurzem Feilschen der Frau für 20 Gulden abkaufte. Statt der einen Frau stiegen dann — zwei Männer — Graf Elemér Batthyány und Herr Géza Latiнович — in den Korb des Ballons, welcher sich kurze Zeit darauf unter den freundlichen Zurufen des Publikums majestätisch in die Lüfte hob und, die Richtung gegen Osen nehmend, schnell den Augen des Publikums entwand. Wie wir in später Nachtstunde erfahren, landete der Ballon nach kurzer Fahrt in Hiedegut bei Osen, von wo die Luftschiffer in die Stadt zurückkehrten.

Ein trauriges Wiedersehen. In einem Greislerladen am Göttsplatz hat heute ein Tagelöhner seinen Kameraden, den er nach langer Trennung heute wieder sah, in Folge eines unglücklichen Zufalles erschossen. Ueber den bedauernswerthen Fall liegen folgende Details vor:

Stephan Stankó, 21 Jahre alt, traf heute Früh mit dem 24 Jahre alten Johann Hajurka auf dem Waizner-Boulevard zusammen. Als Knaben hatten sie sich gekannt, seither hatten sie sich nicht gesehen. In ihrer Freude über das Wiedersehen beschloßen sie, den ganzen Tag miteinander zu verbringen. Zuerst kehrten sie in einen Brauereiwinkel ein, dann gingen sie in das Haus Marie Bartegasse Nr. 14 zur Hausmeisterin, von dieser kaufte Hajurka eine einläufige Pistole für 50 Kr., dann entfernten sich die Freunde. Unterwegs hielt Hajurka dem Stankó die Pistole in die Brust und sagte scherzend: „Na, Stephan, jetzt erschieße ich Dich.“ Als sie in den Greislerladen, Göttsplatz Nr. 1, eintraten, verlangte Hajurka Branntwein und legte die Pistole auf den Tisch. Stankó nahm die Waffe in die Hand und setzte sie — während der Greisler den Branntwein einschenkte — auf Hajurka mit der Bemerkung an: „Vorhin hast Du mich erschossen wollen, jetzt erschieße ich Dich.“ Kaum hatte er dies gesagt, so ging die Pistole los und Hajurka stürzte zu Boden. Die Kugel war ihm in den Hals gedrungen und hatte sofort seinen Tod herbeigeführt. Stankó wurde verhaftet und gab unter Thränen an, daß er nicht im Sinne hatte, seinen Jugendfreund Hajurka zu erschießen, auch wußte er gar nicht, daß die Waffe geladen war. Die Hausmeisterin, von der die Waffe herabfiel, wurde verhört und erklärte, daß

die Pistole von ihrem verstorbenen Gatten zurückblieb und daß sie der Meinung war, dieselbe sei nicht geladen.

Andererseits wird uns über diesen Fall gemeldet: In die Speisereihandlung des Jakob Dujchák, Göttsplatz Nr. 1, kamen heute zwei slowakische Gerüstarbeiter und verlangten Branntwein. Inzwischen nahm der Eine eine gestern nach einem verstorbenen Freunde zum Andenken erhaltene Pistole hervor, und ohne zu ahnen, daß dieselbe geladen sei, zielte er scherzweise auf seinen Freund, worauf Letzterer sofort entsezt zu Boden fiel. Der herbeigerufene Arzt Dr. Adler konnte nur den augenblicklich eingetretenen Tod konstatieren. Bald darauf erwichen die Polizeikommission, nahm mit dem Geschäftspersonale (der Chef war zufällig abwesend) Protokoll auf und nachdem der Thatbestand aufgeklärt war, ließ sie den durch einen unglücklichen Zufall zum Mörder Gewordenen zur Polizei überführen, die Leiche aber in's Nochsospital transportieren.

Eine fürchterliche Petroleum-Explosion. Gegenüber von Greenwich brannte gestern — wie aus London telegraphirt wird — eine große Oelnieverlage ab, wobei drei Behälter mit 400,000 Gallonen Petroleum mit fürchterlicher Detonation explodierten. Von den in dem Gebäude vertheilten Wächtern wurden viele schwer verwundet, zehn Mann getödtet. Der Schaden beläuft sich auf Millionen.

Entdeckte Einbrecher. Am 13. d. wurde zufällig die Entdeckung gemacht, daß die Wohnung des Gutsbesizers Moriz Berger erbrochen und daraus Wäsche, Kleider und Silbererzinge im Werthe von 2500 fl. entwendet wurden. Die Polizei ermittelte die Thäter dieses Einbruchsdiebstahls in der Person der gerichtsbekannteten Einbrecher August Tuzár, Rudolf Függe und Michael Heisinger. Dieselben ließen die gestohlenen Effekten durch die Hausfrau Hermann Feuerlich und Salomon Mayer verpacken und erhielten Alles in Allem bloß 40 fl. für die Beute. Die gestohlenen Effekten wurden bereits zu Stande gebracht. Interessant ist es, daß die Thäter schon zweimal bei Berger erbrochen sind, und zwar in der Nacht vom 3. bis 4. und 9. bis 10. d.

Ein wenig Duschwitz. Auf dem unteren Donauquai in der Nähe des Zollamtes trug sich heute eine entseztliche Szene zu. Ein betrunkenen Tagelöhner begann mit seiner Gattin, die ihren Säugling an der Brust hatte, zu raufen und stieß das Weib so zu Boden, daß ihr das Kind aus der Hand flog und mit markerschütterndem Schrei auf das Pflaster fiel, wo es benimmungslos liegen blieb. Eine Anzahl von Männern und Weibern, welche Zeugen dieses Vorfalles waren, stürzten sich hierauf auf den herzlosen Tagelöhner und richteten ihn arg zu. Wenn nicht zur rechten Zeit zwei Polizisten gekommen wären, so hätte der Mann ein schreckliches Ende genommen. Mit abgerissenen Ohren und zerstücktem Oberkörper wurde er von den Polizisten zur Stadthauptmannschaft des 4. Bezirkes gebracht, gefolgt von der wüthenden Volksmenge, die sich gegen ihn in Verwünschungen und Drohungen ausließ. Das kleine Kind wurde scheinbar leblos ins Nochsospital getragen.

Hoffnungsvolle Jungen. Drei Schulknaben, der 10jährige Franz Sima, der 13jährige Alex Horvát und dessen Bruder, der 9jährige Bela Horvát, entwendeten gestern Nachmittags um halb 5 Uhr während des Segens in Abwesenheit des Kirchendieners den Schlüssel zur Sakristei der Garnisonkirche, drangen nachher dajelbst ein und entwendeten die Opferbüchse, die sie auf der Generalwiese öffneten und deren Inhalt von 5 fl. sie unter sich vertheilten. Die drei Knaben wurden heute verhaftet. Der intellektuelle Urheber dieses Diebstahls ist der zehnjährige Sima.

Ein unangenehmer Irrthum. Die Gattin des Gastwirthes Krónawetter in Hunderthaus trank aus Versehen aus einem Glas, in welchem sich Laugenseife befand, die sie für Wein hielt, und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Sie wurde in's Nochsospital überführt.

Ein schändliches Verbrechen. Die Hebamme Katharine Wellner, welche an der Kondukteursgattin Vorian eine verbrechenische Operation vornahm, wurde heute der Staatsanwaltschaft übergeben.

In Monte Carlo. „Sie können ja nach Monaco gehen!“ rief Bismarck in seiner berühmten antipolnischen Rede den Polen zu. Ein österreichischer Abgeordneter, Mitglied des Polen-Klubs und Nachkomme der polnischen Hetmanen, befolgte diesen Rath des eisernen Kanzlers und verlor dieser Tage, wie der „Dziennik Polski“ meldet, in Monaco nicht weniger als viermal hunderttausend Gulden.

Interessante Krankheiten. In der Berliner klinischen Wochenschrift berichtet Köhler über zwei Fälle von Heuieher. In beiden Fällen wurde das Heufieber hervorgerufen durch Pollen blühender Gramineen, nicht nur der Getreidearten, sondern auch der Wiesengräser. In beiden Fällen war eine Vergrößerung der Schwellkörper nachweisbar. Beide Kranke stammten vom Lande, eine ererbte Disposition war nicht nachweisbar. Die Behandlung bestand in Galvano-kautik der geschwellten Nasenschleimhäute und führte nach wenigen Sitzungen zur vollkommenen Heilung. Ueber die Typhusepidemie in Mainz im Sommer 1884 berichtet Helwig: Die Epidemie hing zusammen mit dem Genuße von infizierten Selterswasser. Eine Mineralwasserfabrik benützte einen Brunnen, in den verschiedene Verunreinigungen und wahrscheinlich auch die Entleerungen von Typhuskranken gelangten. Die größte Zahl der Typhuskranken hatte von diesem Selterswasser getrunken. Dasselbe enthielt große Mengen von salpetriger und Salpetersäure, thierische und pflanzliche Organismen und thierische und pflanzliche Produkte, die nur von außen mit dem Straßen- oder Regenwasser eingedrungen sein konnten.

Keine Cholera. Der Stuhlrichter des oberen Bester Bezirkes hat gegenüber der Nachricht, als wäre der

Monorer Einwohner Johann Karjay an der Cholera gestorben, den Vizegespan des Bester Komitats davon verständigt, daß diese Nachricht unwahr ist, da der betreffende Karjay an einem Gehirnstroke aus dem Leben schied.

Ein Opfer des Duells. Wie bereits gemeldet, ist der Schulinsektor Karl Barady, der im Duell von dem Präparandien-Direktor Rozma verwundet worden ist, nach 27tägigem Leiden gestorben. Der Verbliebene, ein Oheim des Reichstagsabgeordneten Alex. Hegedüs, hinterläßt eine Wittve und zwei Kinder. Er bekleidete sechs Jahre hindurch den Schulinsektorposten, nachdem er ehemals Direktor der Bürgerschule gewesen. In der verfloßenen Nacht wurden, wie man dem „B. N.“ meldet, die Fenster des Präparandiengebäudes, wo Rozma wohnt, eingeworfen. Die vom Lehrpersonal des Koloszer Komitates ausgegebene Todesanzeige bezeichnet Barady als „das Opfer seines Amtseifers und seiner Gerechtigkeitsliebe“. Der Magistrat richtete an die Wittve ein Kondolenzschreiben. Heute fand — wie aus Klausenburger telegraphirt wird — das Leichenbegängniß Karl Barady's unter großer Betheiligung der Bevölkerung statt. Anwesend waren die Vertreter sämtlicher hiesiger Behörden, Korporationen, Schulen und Konfessionen. Kränze wurden in großer Anzahl gespendet. An dem Grabe hielt im Namen des Klausenburger Lehrkörpers Samuel Benedek eine Gedenkrede.

Vertrauter Hauseigentümer. Der hauptstädtliche Magistrat hat dem Hauseigentümer Georg Kéber eine Strafe von 25 Gulden auferlegt, weil er der Anordnung, er solle die Feuermauer seines Hauses von Grund aus ausbessern, nicht nachgekommen ist. Der Magistrat hat zur Durchführung dieser Arbeiten eine neuerliche Frist gewährt und sollte auch während dieser Zeit die Mauer nicht ausgebessert werden, so steht dem Hausbesitzer eine größere Strafe bevor.

Mißglückter Raubangriff. Der Tagelöhner Stephan Singer griff heute Nachts um 11 Uhr an der Ecke der Feld- und Davidgasse den Schneider Alois Willna an und raubte ihm die Uhr. Auf die Hilferufe Willna's, der ein wenig betrunken war, nahmen die Passanten den flüchtigen Räuber fest und übergaben ihn einem Polizisten.

Versehrte Müßiggänger. Auf der kleinen Promenade vor dem Nochsospital ließ kürzlich die Direktion Bänke aufstellen, theils für die Kinder der Umgebung, theils zur Bequemlichkeit Jener, die mit den Kranken im Spital verkehren. Allein die Bänke wurden fortwährend von Müßiggängern und beschäftigungslosen Tagelöhnern okkupirt, die mit gemeinen Reden und Bemerkungen die Kinder und Dienftboten, so wie auch die Kranken, die zur Aufnahme in's Spital kamen, behelligten. Der Spitalinspektor nahm heute gegenüber diesem Gesindel den Schutz der Polizei in Anspruch und es wurde eine förmliche Mazzia auf der Promenade gehalten, die mit einer Vertreibung des Pöbels endete. Ein fecker Bagabund wurde dabei auch verhaftet.

Engelmaier. Die auf dem Waizner-Boulevard Nr. 47 bedienstete Sophie Verdorfer erstattete bei der Bezirksvorsteherung die Anzeige, daß sie ihr zwei Monate altes Kind vor einigen Wochen einer Frau nach Neupest in Pflege gegeben habe mit der Bedingung, daß sie monatlich 5 fl. und für den Fall, als das Kind vor einem Jahre eines natürlichen Todes sterben sollte, 30 fl. als Abfertigung zahle. Vorgefunden ließ ihr die Frau jagen, daß das Kind erkrankt sei. Sie ging nach Neupest und fand das Kind in schrecklichem Zustande. Von den Hausleuten erfuhr sie, daß die Frau das Kind mit trockenem Brod nährte und ihm, wenn es nicht schlafen wollte, Branntwein zu trinken gab. Die Bezirksvorsteherung übergab die Angelegenheit der Polizei und ließ das Kind ins Nochsospital tragen.

Vermißt. Die 70jährige Wittve Joh. Mometz, geb. Rosa Bruncker, entfernte sich am 18. d. aus ihrer Wohnung, Göttsplatz Nr. 36, und ist seither nicht zurückgekehrt. Ihr Sohn erstattete hievon die Anzeige bei der Polizei, die nun die betagte Frau suchen läßt.

Das Wetter in Europa. Das Gebiet niederen Luftdruckes, welches sich zu Ende der Vorwoche dem Westen Großbritanniens näherte, zog bald nordwärts ab, während höhere Barometerstände nachrückten, und blieb auch während des ganzen Verlaufes der letzten Woche das Wetter Europas unter der Herrschaft von hohem, jedoch nicht sehr gleichmäßig vertheiltem Druck, dessen Maximum meist über England oder Frankreich sich erhielt, während sowohl im Norden wie im Süden und Südosten unseres Kontinents flache Depressionen bestanden. Da über ganz Mittel- und Westeuropa der Luftdruck noch hoch und ziemlich gleichmäßig vertheilt bleibt und sowohl im Norden wie im Süden nur wenig niedrigere Barometerstände zu beobachten sind, ist auch in den nächsten Tagen noch keine rasche Aenderung im herrschenden trockenen warmen Wetter voraussichtlich.

Ungarische Papiere empfehlen noch immer zum Ankauf die Bankfirma J. Pórh, Budapest, Natvanergasse Nr. 17. Deckung auf 5000 fl. nur 200 Gulden.

Wanderversammlung der Aerzte u. Naturforscher.

Buziás 22. August. Anlässlich der Wanderversammlung der ungarischen Naturforscher und Aerzte sind circa 300 Mitglieder hier eingetroffen. Heute fand eine gesellige Zusammenkunft statt, wobei der Fundational-Oberbeamte Szabadygy die Gäste begrüßte. Der Centralauschuß wählte den Temesvárer Bürgermeister Telbis zum Vizepräsidenten. Fünfundzwanzig Deputationen machten bei dem Präsidenten Obergespan Drmós ihre Aufwartung, darunter die Vertreter der naturwissenschaftlichen Gesellschaft, des Schulvereins und des Municipiums.

Die Generalversammlung nahm um 10 Uhr ihren Anfang. Anwesend waren die Präsidenten Obergespan Drmós und Bischof Frankovics, die Vizepräsidenten Johann Hunfalvy, Chyzer

und Teibich, die Professoren Kovacs, Schwimmer und Gerlacz, Abgeordneter Lazar, Vizegespan Dr. Mosz, die kon. Räte Georg Nagy und Marx und viele Andere. Die Eröffnungsrede des Präsidenten wurde mit großem Beifalle aufgenommen. Vizegespan Dr. Mosz begrüßte die Gäste im Namen des Komites und Alexander Szabadhegyi im Namen der Fundatonsherrschafft. Seitens der Generalversammlung wurde die, durch den Lokalausschuß beantragte Preisanschreibung auf ein den „Einfluß der Malaria auf die Kindersterblichkeit“ behandelndes Werk genehmigend zur Kenntnis genommen.

Zum Vorsitzenden für die ärztliche und chirurgische Abtheilung wurde Professor Ernst Schwimmer, für die naturwissenschaftliche Professor Jos. Szabó, für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Baron Bela Ambrózy designirt. Die Gedenkrede Kornel Chyzer's über die, seit der letzten Wanderversammlung verstorbenen Vereinsmitglieder wurde mit Beifall angehört, so auch die Dissertation Ernst Schwimmer's über die, in den ärztlichen Wissenschaften herrschenden Methoden-Methoden.

Um 2 Uhr Nachmittags fand ein Bankett statt, wonach wissenschaftliche Vorlesungen folgten. Abends wird im Kurfalon ein Ball abgehalten.

Das Temesvárer Lokalkomitee der Wanderversammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher hat ein „Monographisches Gedenkwerk“ herausgegeben, welches sieben erschienen ist.

Das Buch umfaßt 33 Bogen in Großoktav und macht den Leser mit den naturgeschichtlichen, sanitären, kulturellen und landwirtschaftlichen Verhältnissen des Temeser Komitats und der kon. Freistadt Temesvár vertraut. Der vom Redakteur Dr. Armin Breuer sorgfältig geordnete Inhalt besteht in vier Abtheilungen aus folgenden Aufsätzen: Julius Halayács schreibt über die geologischen Verhältnisse des Temeser Komitats. Dr. Vinzenz Borhács und Dr. Moriz Staub über die Vegetation im Temeser Komitat. Dr. Edmund Tömösváry über das Thierleben in Südbanien. Dr. Julius Szalkay über die Meteorologie Temesvárs. Im zweiten Theile finden wir eine Abhandlung des Redakteurs und Temeser Komitatsphysikus Dr. Armin Breuer über die Sanitätsverhältnisse des Komitats, ferner vom städtischen Physikus Dr. Alexander Stefanovits eine Beschreibung der Temesvárer Sanitätsverhältnisse, während Spitalsdirektor Gedeon V. Bécsi über die Heilanstalten Temesvárs schreibt. Im dritten Theile bepricht Bius Horváth die Verhältnisse des Obergymnasiums. Dr. Mathias Paty diejenigen der Oberrealschule. Karl Katalay bietet eine Uebersicht des Temeser Unterrichtswesens. Stephan Pöntelley schreibt über den südbanischen historisch-archäologischen und Ignaz Dorogi über den naturwissenschaftlichen Verein, während Armin Barát die große Zahl kultureller und humanitärer Vereine Temesvárs Revue passieren läßt. Im vierten Theile befindet sich eine Darstellung der volkswirtschaftlichen Verhältnisse in Temes aus der Feder des volkswirtschaftlichen Referenten Bela von Besenfy.

Bisher haben bei dem Generalsekretär Nikolaus Dubay folgende Herren ihre Vorträge angeschlossen:

- Dr. Adolf Ador, Nagybárolher Spitalsdirektor; Dr. Victor Babeš, Universitätsprofessor, Budapest; Dr. Jonas Barón, Universitätsdozent und Spitalsarzt, Budapest; Dr. Gedeon Bécsi, Spitalsdirektor, Temesvár; Joseph Bernát, Chemiker, Budapest; Dr. Kornel Chyzer, Mitglied der ung. Akademie, Komitatsphysikus, S.-A. Ujhely; Dr. Ludwig v. Csátray, dirigirender Chefarzt der ung. Staatsbahnen; Dr. Nikolaus Dubay, gewesener Spitalsarzt, Budapest; Dr. Géza Dulácska, Spitalsarzt, Budapest; Dr. Alexander Bakó, Universitätsdozent und Spitalsarzt, Budapest; Dr. Ludw. Ehrenreich, Bezirksarzt, Szikát; Dr. Nathan Feurer, Sanitätsinspektor, Derezepel; Dr. Wilhelm Goldzischer, Universitätsdozent und Spitalsarzt, Budapest; Dr. Adolf Havas, Universitätsdozent, Budapest; Johann Hunfalvy, ord. Mitglied der ung. Akademie, Universitätsprofessor, Budapest; Dr. Julius Laujczan, Spitals-Sekundararzt, Budapest; Dr. Kornel Lichtevberg, Universitätsdozent und Spitalsarzt, Budapest; Dr. Franz Linzbauer, pensionirter Universitätsprofessor, Mádling; Anton Madersbach, Bergingenieur, Reschitz; Eduard Merk, Naturforscher, Dravicza; Dr. Karl Rendvich, ord. Mitglied der ung. Akademie, Reichstagsdeputirter, Budapest; Stephan Pöntelley, Professor am Gymnasium, Temesvár; Dr. Emerich Póór, Mitglied der ung. Akademie, Universitätsprofessor, Spitalsarzt, Budapest; Mathias Rózi, Apotheker, Arad; Dr. Maximilian Schächter, Assistent an der Universität, Budapest; Dr. Otto v. Schwarzer, Universitätsdozent und Spitalsarzt, Budapest; Dr. Ernst Schwimmer, Universitätsprofessor und Spitalsarzt, Budapest; Dr. Moriz Staub, Obergymnasialprofessor, Budapest; Dr. Joseph Szabó, Mitglied der ungarischen Akademie, Universitätsprofessor, Budapest; Gabriel Téglás, Direktor der Oberrealschule in Déva; Eduard Theimann, Professor an der Oberrealschule, Temesvár; Dr. Franz v. Tordán, Universitätsdozent, Budapest.

Die Mineralquellen Bosniens.

E. Ludwig, Professor der pathologischen Chemie an der Universität zu Wien, welcher als Untersucher von Mineralquellen eine anerkannte Autorität ist, bereist bekanntlich gegenwärtig im Auftrage des gemeinsamen Finanzministers Bosniens, um wenigstens die vorzüglicheren der dortigen Mineralquellen aus eigener Anschauung kennen zu lernen und dann die mitgenommenen Proben derselben im chemischen Laboratorium zu Wien einer genauen Analyse zu unterziehen. Professor Ludwig hat seine Mission mit der Untersuchung der Quellen im Kreise Dolnja-Tusla begonnen. Die „Bosnische Post“ berichtet darüber:

In Dolnja-Tusla findet sich ein Sauerling in der Nähe der Kreis Hauptstadt selbst und eine sehr reichhaltige Eisenquelle bei Sokovoz im Bezirke Gracmica; namentlich die letztere soll nach der bis jetzt nur oberflächlich vorgenommenen Beurtheilung ein Unikum sein. Weiter wurden die Sauerlinge im Bezirke Zepce und die daselbst vorhandenen Eisen-Moorgründe besucht und am 4. d. traf Prof. Ludwig in Serajewo ein. Schon am nächsten Tage begab er sich nach Slidze, woselbst sich bekanntlich marine Schwefelquellen befinden, deren Temperatur mit 51 Grad Celsius konstatirt wurde. Slidze — der Natur seiner Quellen nach könnte man es sogleich das bosnische Mehadia nennen — ist vollkommen ungestaltet, und wer es seit den letzten Jahren nicht gesehen hat, dürfte es schwerlich mehr wieder erkennen. Wohngebäude, Bade-Etablissements, Restaurationen-Vorkalitäten sind vollständig neu und den Anforderungen eines Kurortes entsprechend gebaut; der Park wurde in Stand gesetzt, regulirt und mit neuen Anlagen versehen, und dem bisherigen Hauptbäderstande, dem Wassermangel, ist durch Erschließung einer neuen Quelle, welche das schwefelhaltige heiße Wasser in ganz bedeutender Menge liefert, gründlich abgeholfen worden. Gelingt es der Landesregierung, einen hierfür geeigneten Pächter zu finden, so dürfte dieser Badeort, der am Fuße des Janian in reizender Gegend gelegen ist und prächtige Ausflüge in die Umgegend gewährt, mit nächstem Jahre ohne Zweifel nicht nur ein reizender Sommeraufenthalt für Gesunde, sondern auch ein heilbringender Zufluchtsort für Kranke werden.

Am 6. d. begab sich Prof. Ludwig nach Kijelja, um die dortige Quelle zu untersuchen, so weit sich dies an Ort und Stelle bewerkstelligen ließ. Nach seinem Ausspruche ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß dieses Wasser, vollkommen rein gewonnen, dem Gießbilde ein gefährlicher Kontrakt werden wird. Auch hier wurde die erfreuliche Thatsache konstatiert, daß die Sauerlingquelle genügend Wasser hat, nicht nur eine bedeutende Anzahl Bäder zu versorgen, sondern auch einen ansehnlichen Export zu ermöglichen; übrigens ist das Kijeljaer Wasser nach dem Ausspruche dieses Gelehrten vorzugsweise zur Trinkkur und erst in zweiter Linie zur Baderkur zu empfehlen.

Weiter verließ sich Professor Ludwig nach Banjaluka, Bihacs, Travnik und Zajec. Namentlich letzterer Ort machte auf ihn einen gewaltigen Eindruck von seiner überwältigenden Naturschönheit. Die kolossale, hier vorhandene Wasserkraft würde für Industrie-Unternehmungen aller Arten von nicht zu unterschätzendem Werthe sein, wie nicht minder die klimatischen Verhältnisse und die herrliche Lage diesen Ort zu einem Luftkurorte ersten Ranges prädestiniren.

Bei Banjaluka wurden die warmen Thermen von Slidze und ein Sauerling bei Platinja besucht; letzterer erfreut sich bei der Bevölkerung eines großen Rufes als Heilquelle und die Landleute strömen massenhaft herbei, um sich hier Gesundheit zu holen. Da hier kein Kurhaus vorhanden ist, bauen sie sich Laubbütten, in denen sie wohnen. Schwarzer Kaffee wird im Freien gekocht, Jarace werden gebraten, und so hat sich hier ein Baderleben entwickelt, wie vielleicht nirgends in Europa. Lauten die gründlichen Untersuchungen, welche im Laufe des Winters mit dem dortigen Wasser angestellt werden, so günstig, wie das vorläufig gestellte Prognostikon, so dürfte dort in Bälde ein moderner Kurort entstehen.

Weiter finden sich noch Mineralquellen in den Kreisen Serajewo, Dolnja-Tusla und Bihacs. Hier sind vorzugsweise zu erwähnen: Eine heiße Quelle bei Brucica im Bezirke von Tesanj, ein Sauerling bei Gata im Kreise Bihacs, dann eine Menge von Sauerlingquellen zwischen Busovacsca und Kijelja, weiter eine solche bei Skamuz im Bezirke Gracmica, ferner eine Sulfurquelle in Vjekovica im Bezirke Zepce, welche noch nicht analysirt ist; dieselbe soll arsenhaltig sein. Weiter findet sich eine Schwefelquelle bei Bjelovac im Bezirke Prijedor, ein Sauerling bei Dubnica im Bezirke Zvornik, eine warme Quelle bei Kula im Bezirke Dervent und eine Jodquelle bei Dovo im Bezirke Kladanj. Alle diese letztgenannten Quellen, die anscheinend von minderm Werthe sind, können vorläufig nicht einer genaueren Untersuchung unterzogen werden, da dies eine Arbeit von Jahren ist und man bestrebt sein muß, vor allen Dingen die vorzüglichsten Mineralquellen des Landes, also Kijelja und Slidze, einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen, um danach das Weitere zur Hebung dieser Plätze veranlassen zu können.

Als merkwürdig wollen wir noch den Umstand erwähnen, daß während Bosnien einen solchen eminenten Reichthum an Mineralquellen aufweist, in der Herzegovina absolut keine derartige Quelle zu entdecken ist.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliches Opernhaus.) Die heutige zweite Opernvorstellung in dieser Saison brachte die „Nachtwandlerin“ mit Fr. Bianchi in der Titelrolle. Es ist nicht nur die Sängerin Bianchi, die uns auch heute noch, nachdem die Stimme ihren Zenith bereits überschritten, Bewunderung abringt, fast in noch höherem Grade gilt unser Lob der denkenden, ästhetisch gebildeten Schauspielerin, welche, gleich weit von Schablone und Outrence, die nicht alltägliche Gabe besitzt, einfach und natürlich zu sein und in wenigen Strichen Gestalten schafft, die sich tief in das Gedächtniß der Zuschauer prägen. Alles Gefühlsste und Gewaltsame liegt ihr ferne, so im Gesange, wie in der Charakterisierung, alle Technik stellt sie nur in den Dienst poetischer Wiedergabe, nirgends tritt sie aus dem künstlerischen Rahmen heraus, den sie ihren Gestalten abgesteckt, nicht das virtuose Detail, sondern das einheitliche Bild ist ihr Zweck und jenes nur ein Mittel. So entzückte Fr. Bianchi auch heute in der „Nachtwandlerin“ durch die anspruchslose Anmuth ihrer Erscheinung, durch die ruhende Innigkeit ihres Vortrages und durch den natürlichen, spiegelklaren Fluß ihres kolorirten Gesanges, der die Schwierigkeit so leicht erscheinen läßt und dessen geruhige Sicherheit so wohlthut. Unvergleichlich besser als in „Dinorah“ kommt ihre Koloratur in der „Nachtwandlerin“ zur Geltung und mit reinem Genusse lauscht man diesen farbenprächtigen Tonguirlanden diesen üppig schwellenden Trillern und Stahl-

harten Staccatis der Cavatine, sowie nicht minder dem düstig abgetönten getragenen Cantus der Schlussszene. So vielem Glanz mag immerhin ein leichter Schatten folgen: Ein allzu scharfer Stich ins Kofette im ersten Akte und zu geringe Stimmfaltung im Duett Nr. 7, wo die leitende Stimme Almira's von der nur begleitenden Elvino's bedenklich gedeckt wurde, letzteres freilich nur ein relativer Fehler, wenn man nicht weiß, daß Herr Hajós über kein mezzo voce in hoher und höchster Lage verfügt. Herr Hajós als Elvino sang mit wechselnder Disposition, hatte aber im ersten und dritten Akte einige dramatische Momente von guter Wirkung. Herr Ddry als Graf Rudolf war von einer hohen, unnahbaren Würde, die wir etwa bei Sr. Weisheit König Salomo gelten lassen. Das mächtig aufgebaute Finale des zweiten (eigentlich ersten Aktes) verlor theilweise seine Wirkung — die Solisten sangen so ziemlich auf eigene Faust, der Eine pia und die Andern meno mosso, was der Rhythmus an Schärfe verlor, gewann er dafür an — Gemüthlichkeit. Zum Schluß eine schicktere Frage: Muß der Himmel der Schweiz grasgrün sein? Die schüchterne Antwort lautet: Er muß es nicht sein. Die dritte Galerie und das gewisse wohlfeilere Parquet, Drittel waren dicht gefüllt. A. B.

(Sommertheater im Stadtwaldchen.) Herr Franz Tewele, ein Nebling des Budapester Publikums, eröffnete heute vor dichtgefülltem Hause einen kurzen Gastvollencyklus in vier amulanten Einaktern. Das Publikum, welches durch die unwiderstehliche Komik des Gastes zu stimmungsvoller Heiterkeit hingerissen wurde, zeichnete den Künstler durch demonstrativen Beifall aus. Neben Herrn Tewele machten sich die Damen Canius, Bilkofsky, Blanden und Hücker und die Herren Gottsleben, Waldemar und Ewald um die Vorstellung verdient.

Der Bürgermeister von Preßburg ist gestern Abends hier eingetroffen, um die auf die Eröffnung des dortigen Theaters bezüglichen Unterhandlungen mit der Intendant fortzusetzen. Die Unterhandlungen dürften zu einem günstigen Resultat führen, falls die Mitglieder des Nationaltheaters, welche ihre Mitwirkung an der Feier zugesagt haben, einwilligen, ohne Gastspielhonorar, lediglich gegen Entschädigung ihrer Kosten, in Preßburg aufzutreten.

Munkácsy's Bild „Christus vor Pilatus“ wird demnächst eine Reise über den Ocean antreten. Auf Grund einer Uebereinkunft des Pariser Kunsthändlers Herrn Ch. Sedelmeier mit Herrn A. Fischhof wird der Letztere das Bild in den Städten der amerikanischen Union zur Ausstellung bringen.

Telegramme.

Temesvár, 22. August. (Privat-Telegramm.) Die Parteikonferenz der südbanischen gemäßigten Opposition beschloß, das Präsidium mit der Einberufung eines Parteitagés, zu dem Graf Albert Apponyi einzuladen sei, zu beauftragen. Es wurde eine Kommission zur Revision des Gewerbegesetzes gewählt und die Ausarbeitung einer Instruktion für die Wähler beschlossen.

Wien, 22. August. (Privat-Telegramm.) Sr. Majestät ist heute Früh aus Gastein mit der Westbahn hier eingetroffen. — Der Bischof von Fünfkirchen, Dulánky, ist Sonntag aus Dresden in Wien angekommen. — Das Befinden des Professors Arlt ist unverändert. — Heute Vormittags fand in der Kapuzinerkirche wegen des Stephanstagés ein Hochamt statt. Demselben wohnten Minister Baron Drczy, die Offiziere der ungarischen Leibgarde und viele ungarische Aristokraten bei.

Paris, 22. August. Die Meldung der „kölnischen Zeitung“ von der Auberufung des zweiten Sekretärs und Attachés der französischen Botschaft in Berlin ist unrichtig.

London, 22. August. Die „Saint James Gazette“ plaidirt für den Anschluß Englands in der Balkanfrage an die anderen Mächte, um jede Beunruhigung und die Störung des Friedens fernzuhalten.

London, 22. August. Unlänglich der Beurtheilung des Sozialisten Williams wurde die vom Sozialistenbund für heute angekündigte Monstreversammlung auf den 29. d. verschoben.

Petersburg, 22. August. Ein Communiqué der Regierung versichert gegenüber den gegenseitigen Nachrichten, daß die Beziehungen Rußlands zu den anderen Mächten im Laufe des Jahres keinen Veränderungen unterworfen wurde, ebensowenig ist die Störung derselben oder die Aenderung der russischen Politik zu befürchten.

Wien, 22. August. (Privat-Telegramm.) Der gestern Abends von Budapest abgegangene Personendampfer „Fris“ stieß um 1 Uhr Nachts bei der Station Almás mit einem großen Holzschiff zusammen, wobei von der zwanzigköpfigen Besatzung des letzteren drei Slovaken den Tod in den Wellen fanden. „Fris“ langte mit dreistündiger Verspätung hier an.

Petersburg, 22. August. Ueber das Brandunglück des Wolga-Dampfers „Vera“ wird weiter gemeldet: Das Feuer entstand durch eine umgestürzte Hängelampe. Der Steward und ein Matrose versuchten vergeblich, dasselbe mit Wasser und Teppichen zu dämpfen und stürzten sodann mit Rußen „Feuer!“

auf's Verdeck. Unter den Passagieren, welche zumeist sich schon zur Ruhe begeben haben, entstand eine wilde Panik. Dieselben begannen über Bord zu springen. Der Kapitän ließ nun den Dampfer in der Nähe des Dorfes Rownoe mit voller Kraft ans Ufer laufen. Die Flammen ergriffen das Vorderdeck, während der Hinterrumpf, von wo aus allein Rettung möglich war, im tiefen Wasser blieb. Die Anzahl der Todten wurde dadurch vermehrt, daß von Bord Känke, Tische und Stühle ins Wasser geworfen wurden, welche Viele verletzten; ferner, daß die Maschine des Dampfers nicht sofort gestoppt wurde, so daß die Räder das Wasser am Strande in fortwährender heftiger Bewegung erhielten. Die Mehrzahl der Passagiere ist unangekommen. Deren genaue Zahl ist noch nicht ermittelt.

Siume, 22. August. In den letzten 24 Stunden sind zwei Personen an der Cholera erkrankt und zwei der früher Erkrankten sind gestorben.

Triest, 22. August. Von gestern Mittags bis heute Mittags sind hier neun Personen an der Cholera erkrankt und zwei Personen gestorben.

Newyork, 22. August. Petroleum in Newyork 6 3/4, in Philadelphia 6 1/2, Mehl per 100 300, Nothherbstweizen per 100 88.75, per August 88.75, per September 89.25, per October 90.75, Getreidefracht 2.—, Mais 52.—.

Der Kapitalist.

Wien, 22. August. (Privat-Telegramm.) Der heutige Sonntags-Privatverkehr verlief Vormittags geschäftlos; bloß wenige Schlüsse in Kreditaktien kamen vor. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 281.70 bis 281.60. Mittags schlossen österreichische Kreditaktien 281.70.

Der Nachmittags-Verkehr erfuhr eine scharfe Waage durch die Nachricht, daß in Sophia Unruhen ausgebrochen und Fürst Alexander abgesetzt worden sei. Kreditaktien und ungarische Goldrente fielen rapid. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 280.75 bis 274, ungarische Goldrente 109 bis 106.75.

Abends blieben österreichische Kreditaktien 275.75 nach 274 und ungarische Goldrente 106.75. Im heutigen Privatverkehr der Börse sind Kreditaktien um 6 fl. und Goldrente um 2 fl. 50 kr. gefallen.

Budapest, 22. August.

(Handelsverkehr mit Rumänien.) Einige industrielle Siebenbürgens haben bei der Regierung angeführt, es möge ihnen ausnahmsweise gestattet werden, einzelne, noch vor Ablauf des Handelsvertrages in Rumänien angekaufte Waarendsendungen — nach den Bestimmungen des bis Ende Juni bestandenen Zollvertrages — über die Grenze bringen zu dürfen. Im Sinne einer zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung nach Abbruch der Zollverhandlungen mit Rumänien getroffenen Vereinbarung können aber, wie die „Bud. Korr.“ erfährt, derartige Ausnahmsszüge standig nur im Einvernehmen beider Regierungen erfolgen. Dies die Erklärung für die Verzögerung der Erledigung einiger dieser Gesuche.

(Ermäßigung der Eisenbahntarife.) Die Frachtermäßigung, welche die österreichisch-ungarische Staatsbahn-Gesellschaft im Vereine mit den ungarischen Staatsbahnen für den Getreide-Export von Ungarn nach dem Norden und Osten Deutschlands vorgeschlagen hat, ist bereits in Wirkksamkeit. Dasselbe erstreckt sich auch auf Neys. Die am Verkehr beteiligten Bahnen haben folgende Kundmachung erlassen: Für den Transport von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hirse, Buchweizen, ferner Kaps, Neys und Rübsen in Mengen von 10,000 Kilogramm per Frachtbrief und Wagen treten in den Monaten August und September im Niederungungswege bei Auflieferung eines Minimalquantums von 100 Tonnen nachstehende Ermäßigungen in Geltung: a) für Sendungen von den Stationen Göd, Dunafeh, Waizen und Valota 0.20 Mark per 100 Kilogramm; b) für Sendungen von den Stationen, beziehungsweise Bahnhöfen der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen in Budapest, Kőbánya, Czegled, Szegedin, Temesvár und von den zwischen Kőbánya und Perciorova exklusiv und Bazias inklusive gelegenen Stationen der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen-Gesellschaft 0.30 Mark per 100 Kilogramm; c) für Sendungen, welche von den Stationen der ungarischen Staatsbahnen und deren Hinterbahnen in Budapest (Donau-Ufer-Bahnhof), Kőbánya und Szegedin transito, ferner von Stationen der ungarischen Staatsbahnen der Linie Kelenföld-Bruck in Kelenföld transito umfactirt werden, 0.35 Mark per 100 Kilogramm; d) für Sendungen von Abony, Marcsfalva, Decsifalva und Zent-András, welche in Czegled transito, beziehungsweise Temesvár zur Umfactirung gelangen, die Differenz zwischen den direkten Sätzen und der Umfactirung, vermehrt um 0.05 Mark per 100 Kilogramm. Sendungen mit Routenvorschritten sind von der Begünstigung ausgeschlossen. Die Erstattung erfolgt durch die ungarischen Staatsbahnen gegen Vorlage der auf den Reklamanten als Versender lautenden Aufgabsscheine bis längstens Ende Dezember.

(Ungarische Staatsbahnen.) Die von mehreren Blättern heute gebrachte Nachricht, wonach der Oberbuchhalter der k. ung. Staatsbahnen, Inspektor Jákó Csikváry, pensionirt worden wäre, entbehrt — wie die „Bud. Korr.“ von kompetenter Seite erfährt — jeder Thatjächlichen Grundlage.

Geschäftsbericht.

Wien, 21. August. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreich. Handelskammer.) Schafwolle. Die Notirung für diesen Artikel ist andauernd günstig. Haltung der Preise sehr fest.

Leder, Häute und Felle. Ruhiges Geschäft bei unverändertem Preisstande.

Fettwaaren. Umätze ohne Belang, Preise stationär. Notirungen: Schweinesett, beste Wiener Stadtwaare 52 fl. bis 54 fl., beste Wiener Stadtwaare en détail exkl. Geb. netto Tara und Kasse 55 fl. bis 57 fl., Speck, geräucherter, Wiener Waare, loco Stadt, exkl. Packung 49 fl. bis 51 fl., Speck, ungeräucherter, Wiener Waare, exkl. Packung 43 fl. bis 44 fl.

Spiritus. In Folge der Haufe der Getreidepreise, welche zu Spekulationskäufen in Spiritus Anlaß gab, ist im Verlaufe der Woche eine entschiedene steigende Tendenz für diesen Artikel zum Durchbruch gelangt. Die nachstehenden Notirungen sind als die Durchschnittspreise unserer Berichtsperiode zu betrachten. Per September wurde in Rohwaare zu 26 fl. bis 26 fl. 35 kr., per October zu 26 fl., per October-Mai zu 25 fl. 35 kr. gemacht. Der Absatz in rektifizirter Waare blieb schwach. Sloowitz war geschäftslos. Notirungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transito 26 fl. bis 26 fl. 25 kr., Melassenspiritus (75 Prozent oder höher) transito 25 fl. 75 kr. bis 26 fl., rektifizirter hochgradig (90 Prozent und darüber) transito 28 fl. 25 kr. bis 28 fl. 75 kr., Sloowitz (50 bis 55 Prozent) transito per Hektoliter 30 fl. bis 60 fl.

Zucker. Der Rohzuckermarkt blieb ruhig. Auch der Abzug in raffinirter Waare war zu den Kartellpreisen belanglos, da von der zweiten um circa 50 kr. darunter Käufer gesucht wurden. Notirungen: Raffinade 33 fl. 50 kr. bis 34 fl., Melisse: feine und feinste 32 fl. 75 kr. bis 33 fl. 25 kr.

Auszug aus dem „Közöny“.

Konkurrenzeröffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Adalbert Kémenczi in Szegedin; Kf. N. Franz Nagy, Wv. Alex. Pálfi, A. I. 30. October, P. B. 19. November. — Gegen Joseph Rosenfeld in Kocsola; Kf. N. Géza Mikos, Wv. Béla Faragó, A. I. 14. September, P. B. 9. October (Szegediner Ger.). — Gegen den Kaufmann und Hauseigentümer Alexander Madákovics in Sz. János-Zelina; Kf. N. Eugen Saks, A. I. 25. August. — Gegen den Kaufmann J. Kornyik in Agram; Kf. N. Heinrich Stoics, A. I. 31. August. — Gegen den Kaufmann Jakob Zonas in Etegg; Kf. N. Leopold Itlinger, A. I. 4. October.

Konkurrenzaufhebung. Des Adolf Szamek in Preßburg.

Pester Waaren- und Effecten-Börse. Effectengeschäft, 22. August. Der heutige Sonntagsverkehr war total geschäftlos, nur fünfprozentige Papierrente wurde mit 96.05 geschlossen.

In Getreide war kein Geschäft. **Spiritus.** In Folge der Haufe in Mais sind auch die Spirituspreise neuerdings gestiegen und notirt Rohspiritus an Raffineure 26 fl. 50 kr. Geld, an Großhändlern 27 fl., an Konsumenten 27 fl. 50 kr. bis 28 fl. Prechete-Spiritus ist entschieden fest, Tendenz steigend. Heutige Notiz 28 fl. 75 kr. bis 29 fl.

Budapester Todtenliste.

— Vom 18. August. — Johann Ehlers, 68 J., Fischer, 1. Bez., Lungenlähmung. Marie Vogya-Krutka, 56 J., Arbeitergattin, 7. Bez., plötzlicher Tod. Therese Gruber, 66 J., Priv., 6. Bez., Entkräftung. Piroška Roth, 5 J., Kaufmannstochter, 7. Bez., Scharlach. Rudolf Szlinczy, 60 J., Direktor, 9. Bez., Entkräftung. Friedrich Molnár, 33 J., Magaziner, 7. Bez., Schwindel. Armin Keiner, 74 J., 7. Bez., Entkräftung. Anna Duazil-Nuß, 73 J., Wirthin, 8. Bez., Herzlähmung. Katalie Madár, 46 J., 8. Bez., Herzerkrankheit. Elvira Kifán, 2 J., Beamtenstochter, 8. Bez., Diphtheritis. Karoline Zimmernann, 18 J., Arbeitergattin, 7. Bez., Vergiftung. Amel Klein, 14 J., Schuhmacher, 7. Bez., Hirnentzündung. Amalie Zeisel, 18 J., Magd., 6. Bez., Blattern. Rudolf Slovacek, 7 J., Schüler, Blattern. Karoline Király, 3 J., 6. Bez., Blattern. Johann Göde, 24 J., Arbeiter, 5. Bez., Blattern. Karl Münzinger, 50 J., Müller zugereist, plötzlicher Tod.

Korrespondenz der Redaktion.

J. P., Klausenburg. Sie irren. Mit Anerbietungen und Empfehlungen dieser Art hat die Redaktion nichts zu schaffen. Veruchen Sie es mit einem Inserate. — J. K., Nyr-Bogat. Die Handelsakademie befindet sich in der Leopoldstadt, Alotmánygasse, das Schulgeld beträgt 150 fl. jährlich. Was Sie antreiben, wäre ein außerordentlicher Kurs, der ordentliche Kurs währt drei Jahre. — F. D. H., Skole. Raummanal gestattet uns nicht, auf die auswärts stattgefundenen Festschichten ähnlicher Art Rücksicht zu nehmen. — K. J. Z. H., Wagonya. Es kommt auf die Natur der Mittheilung an. Die Freige hätten wir ohne Weiteres abgedruckt; da wir dieselbe jedoch wegen Raumangel nicht sofort veröffentlichen konnten und wir inzwischen der Mittheilung in einem anderen hiesigen Blatte begegneten, wurde sie ad acta gelegt. Im Uebrigen sind uns thätigliche Mittheilungen von vertrauenswürdigem Personen stets willkommen. — V. S., N. Szent-Miklós. Die Fälle sind nicht selten, doch bedarf es hierzu der besonderen Erlaubniß des Schuldirectors oder des Unterrichtsministers. — J. S., Bodtoren. In einer solch satirisch-humoristischen Form sind auch ungewöhnliche und unangebräuchliche Wendungen zulässig, ohne daß sich im Allgemeinen irgend welche „forrest und richtig“ gesagt ist. — J. G., Budapest. Verboten ist's nicht; das Uebrige hängt von der Toleranz des Gefflichen ab. — Alter Abonnet 20, Jván. Das beste Mittel ist, wenn man in solchen Fällen das gute deutsche Sprichwort beherzigt: „Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.“ Ueberdies steht Ihnen das Reichwerdrecht an den Vorgelegten des rüden Beamten offen. — F. D., Jolsva. Man kann Sie zu dem Begräbniß am Samstag absolut nicht verhalten. Im äußersten Falle kann die Leiche bis Sonntag auf dem Friedhofe ausgebahrt werden. — J. H., Gr. Kanizsa. In dieser allgemeinen Form nicht veränderbar. — V. K., Verebely. Ja. — „Kofe“ (ohne Ortsangabe). Nun, das ist eine sprachlich unrichtige, nur

in humoristischer Weise gebrauchte Redeform. — W. G., Neutra. Sogar zwei. — D. in M. Ad 1. Ohne ministerielle Erlaubniß kann die Auswanderung nicht stattfinden, und im genannten Falle wird diese Erlaubniß, d. h. der Paß, überhaupt nicht ertheilt; ad 2. Ja wohl, ganz wie in den civilisirten Staaten Eurovas. — J. Löwenstein, Trencsin-Tepliz. Wir haben die uns überlassenen 2 fl. an das Silleiner Hilfskomité abgeben. — M. M., Böding. 1. Sie haben auch den von Ihnen angegebenen Betrag zu leisten, so lange Sie Eigenthümer des Grundes sind; 2. Ihre Lohie sind nicht gezogen. — W. A. E., Sümege. 1. Nicht gezogen; 2. in Keszmarc im Zipser Komitate. — U. F. D. . . . Der Zuschlag wurde geffentlich bedeutend erhöht; die Berechnung geschieht nicht auf Grundlage der Steuer, sondern des Einkommens, somit dürfte die Vorschreibung in Ihrem Falle richtig sein. — L. P., Torda. Er braucht keine Bewilligung, denn es genügt die Errichtungsanzeige bei der Gewerbebehörde. — J. B., Viskard. 1. Das hängt davon ab, ob in Ihrer Ortsgemeinde die betreffende Giebigkeit eine persönliche oder eine auf den Immobilien haftende Last ist, was wir nicht wissen können; die von Ihnen erwähnten Bestimmungen sind auch für Israeliten gittig; 2. wenn Sie diensttauglich sind, so besteht für die Zuthellung keine Einschränkung. — V. M., Uellö. Sie bedürfen keiner Gewerbebesitzung, aber das bedeutet nicht so viel, daß Sie für diesen Theil des Geschäftes keine Steuer zu zahlen brauchen, somit ist auch nicht darauf zu denken, daß Sie die bisher gezahlte Steuer durch irgend eine Reklamation zurück erhalten könnten. — Abonnet 1000. Auch in Ihrem Falle hängt Alles davon ab, ob diese Angelegenheit bezüglich Ihres Besitzthumes eine persönliche oder eine Reallast ist, was wir nicht beurtheilen können. — V. S. 1. Wenn Sie Ihrer Anfrage Briefmarken belegen, so erhalten Sie von der Wiener Postzeit Antwort; 2. wollen Sie sich gef. an das hiesige Meldungsamt brieflich wenden. — 149.186. H. ist ein Nervenan, welches mit einem steten sich unglücklich-fühlen verbunden ist; das Andere ist eine moralisch-physische Krankheit, die in einer Zeitung nicht näher erörtert werden kann. — J. H., Budapest. 1. Passalle ist Baritonist; 2. der Kaffee wirkt erregend auf das Nervensystem und fördert die Verdauung. — K., Hagsfeld. Wir haben den Namen so angeführt, wie er in der Münchener „Allgem. Ztg.“ geschrieben stand. Eine „Verfälschung“ war unriegerseits nicht beabsichtigt; das wäre auch gar zu geschmacklos. — P. S., Budapest. Wenden Sie sich doch an eine Buchhandlung! — S. H., Budapest. Mostau hat rund 600,000 Einwohner. — G. B., Kunapota. Ja. — „1000 in Galizien.“ Da Sie nur auf drei Monate aufgenommen worden sind, ist nach Verlauf dieser Zeit eine Kündigung nicht notwendig. — S. S. N. K. 1. Wenn die Getränke im Wirthshaus konsumirt worden sind: nein; 2. solche Schulden einzahlbar; 3. nein. — J. J., Jánosgháza. Beides ist erlaubt. — V. B., Budapest, Neugasse. Die Liquidation der Industriebank ist noch nicht beendet, und es läßt sich auch nicht angeben, wann dies der Fall sein wird, da noch Prozesse schweben; einmitleilen wird eine Theilzahlung von 3 fl. per Aktie geleistet. — S. B., Beczkó. Ihr ungar. Kreuzlos S. 2384 Nr. 72 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — J. T., Miskolc. Ihr ungar. Prämienlos S. 1565 Nr. 5 ist am 15. Dezember 1881 mit 140 fl. gezogen. — „Goldmensch.“ Ad 1. Die letzte Ziehung der italienischen Kreuzlose findet am 1. Februar 1937 statt; ad 2. eine Einzahlung Note ist keine Banknote, sondern eine Staatsnote; bei Banknoten, wenn die Echtheit sich unzweifelhaft konstatiren läßt, wird jedes Stück nach dem aliquoten Theile vergütet; ad 3. ob die bezeichnete Bartwische unschädlich ist, wissen wir nicht. — M. S., Matlár. Ihr Brauinschweiger Los S. 6397 Nr. 13 ist am 31. Dezember 1878 mit 66 Mark, die anderen Lose sind nicht gezogen. — C. S., Neuhäusel. Ihr 1860er Los S. 7848 Nr. 20 ist am 3. November 1879 mit 600, resp. 120 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — „Glücksfall.“ Siebenbürgen. Ihr Hindolfslos S. 14 Nr. 31 ist am 1. April 1886 mit 12 fl., das Meglevich-Los Nr. 41,961 mit 10 fl. RM., das Futurer Los S. 7472 Nr. 27 am 1. Februar 1884 mit 20 Francs, die anderen Lose sind nicht gezogen. — M. L., Kisjénö. Ad 1. Wir empfehlen keine Firmen; ad 2. Ihre Lose sind nicht gezogen. — Nr. 205 in D. Der Regalienpächter hat dazu das Recht.

Die Lose der nachstehenden Einjender von Losanfragen sind nicht gezogen: H., Börösvár. — M. P., Madrizesth. — L. D., Altojen. — J. F. Kecskenet. — J. K., Temesvár. — B. S. 1000. — P. N., Szepes-Béla. — L. V., Großwardein. — A. H., Totis. — J. L., Pösfalva. — S. D., Jolsva. — K. M., Lenti. — C. B., Emöke. — J. F., Károlygháza. — L. E. 316, Vonyhád. — S. L., Cserevonta. — J. K., Forró-Encs. — Joachim Pollak, Kis-Tapolcsány. — T. 13, Altjohl. — S. K., D-Liska. — M. N., Dusnok. — S. P. M., Szegedin. — S. G., Martonos. — S. J., Neujohl. — S. G., Liptó-Rosenber. — J. B. S., Miskolc. — A. B., Dobogó-Jan. — Ph. S., Verzevicze. — Nr. 150,344 Fehervár. — L. W., N.-Lülle. — L. E. S. Et. — Miskolc. — „Verpätet.“ — C. H., N.-Lam. — A. B., Szepes-Körtvélyes. — S. B., Erlau. — A. T., Varin. — H. K., Tamási. — xyz, Neuhäusel. — M. U., Travnik. — S. D., Jolsva.

Für den Ein- und Verkauf von Losen und sonstigen Werthpapieren empfehlen wir die Wechselstube der Pester ungarischen Commerzialbank, Budapest, Dorotheagasse Nr. 1.

In Folge der zeitweiligen Abwesenheit einzelner Mitarbeiter des Blattes können die in ihr Report fallenden Anfragen nicht umgehend beantwortet werden, weshalb wir die betreffenden Einsender um Nachsicht bitten.

Verleger: Sigmund Bródy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeffschaft.

Allerlei.

(Eine werthvolle Bibel) befindet sich in der Kongregationalbibliothek in Washington. Dieselbe ist von einem Mönche im fünfzehnten Jahrhundert abgeschrieben worden. Das Pergament, aus welchem die Seiten der Bibel bestehen, ist vollständig gut erhalten. Jede der tausend Seiten ist ein Kunstblatt. Das Werk ist in deutschen Buchstaben geschrieben, in folschwarzer Tinte ausgeführt, ohne irgendwo einen falschen Strich oder einen Fleck. Der erste Buchstabe eines jeden Kapitels ist sehr groß, gewöhnlich zwei oder drei Zoll lang und prächtig mit rother und blauer Tinte illustriert. In jedem dieser verzierten Anfangsbuchstaben ist das Bild eines Heiligen angebracht oder eine Begebenheit dargestellt, von welcher das betreffende Kapitel handelt. Es befinden sich zwei Spalten auf jeder Seite und nirgends kann man die geringste Unregelmäßigkeit in den Zeilen, den Zwischenräumen oder der Gestalt der Buchstaben entdecken. Sogar unter einem Vergrößerungsglas erscheint Alles tadellos. Dieses kostbare Buch wird unter einem Glasrahmen verwahrt, welchen man zuweilen aufhebt, um zu zeigen, daß alle Seiten so schön sind, wie die offen liegenden. Eine mit dieser Bibel in Verbindung stehende Sage lautet: Ein Mann, der schwer geblüht hatte, wurde Mönch und einschloß sich für seine Fehlthaten Buße zu thun. Er wollte die Bibel abschreiben, damit er die göttlichen Gebote besser kennen lerne, welche er beinahe alle verlegt hatte. Viele Jahre lang widmete er jeden Tag seines Lebens dieser Aufgabe. Jeder Buchstabe wurde mit Ehrfurcht und Liebe gezeichnet und die Seele des Büßers verkehrte nur mit den Heiligen, deren Bilder er auf diesen Blättern entstehen ließ. Als der letzte Strich an dem letzten Buchstaben gezogen war, rückte der zum Greise gewordene Mönch ehrfurchtsvoll das Blatt und legte die Bogen zusammen. Bald darauf schied er aus diesem Leben.

(Anerkanntes Verprechen.) Aus Paris schreibt man: „In der Rue Rivoli bewohnt eine reizend schöne Frau einen Entresol. Die Dame war vor Ausbruch der serbisch bulgarischen Feindschaft dem ritterlichen Fürsten

Alexander sehr nahe gestanden. Nach Beginn des Krieges mußte sie sich zurückziehen, und als sie jetzt wegen ihrer Wiederekehr anfragt, erhielt sie eine ablehnende Antwort. Vor acht Tagen erhielt der Fürst eine Sendung von schöner Hand; diese bestand in einer aschblonden Locke und in einem Briefe, welcher die Bitte enthielt, am 19. August um 7 Uhr Abends ein Vaterunser sprechen zu wollen, da um diese Stunde die Dame ihrem Leben ein Ende machen werde. Ein Telegramm des Fürsten beorderte für die angegebene Stunde einen vertrauten Freund in die Wohnung der vermeintlichen Selbstmörderin, welcher daselbst eine kleine, aber gewählte Gesellschaft versammelt fand. Die Dame selbst saß beim Klavier und sang mit großer Berve ein Couplet aus „Miniche“. Der außerordentliche Gesandte handte sofort eine sehr beruhigende Depesche an seinen fürstlichen Auftraggeber.“

(Eine Kur.) Aus Vincennes wird geschrieben: „Die 16jährige Tochter des Marquis von Beaufremont, welche sich zur Erziehung im Kloster befindet, kam in den Ferien auf das Landgut ihrer Eltern und machte ihrem Vater die denselben niederschmetternde Mittheilung, daß sie sich entschlossen habe, den Schleier zu nehmen. Der Marquis bezwang seinen Schmerz und sagte: „Ich bin einverstanden und wir werden schon jetzt Vorbereitungen treffen.“ Auf seinen Befehl ward der jungen Dame ein Zimmer eingeräumt, das zur Rechten den Speiseaal, zur Linken die Empfangsräume hatte. Ihr selbst wurden die Mahlzeiten einiam servirt; zu ihrer Zerstreuung gab man ihr ein Gebetbuch und eine Bibel, während von allen Seiten heiteres Lachen, Tanz und Musik an ihr Ohr tönten. Auf ihre Klagen erwiderte der Vater kühl: „Es ist ein Bild der Zukunft, die Du erwählst.“ — Die junge Marquise hat vergangene Woche erklärt, sie sei gekommen — nicht in's Kloster zu gehen.“

(Die Erziehung der weiblichen Jugend in Indien.) Die „Rossid-Mumbai“, die einzige zur Erbauung der Mohamedaner in Bombay erscheinende Zeitung, urtheilt über die Erziehung der weiblichen Jugend wie folgt: „Unsere Islamiten haben den persischen Brüdern

nachgeifert und kürzlich auch eine Schule für Mädchen eröffnet. Mögen sie ihre Freude daran haben. Wir aber wollen ihnen nur einige Fragen vorlegen. Wird das gebildete mohamedanische Mädchen als Gattin einen Streichholzverkäufer, oder Sherbet Walla, oder Mangohändler annehmen? Mohamedanische Knaben sind doch bekanntlich in der Erziehung recht weit zurück. Sie geben ihr Taschengeld in Kawa Khanas, Theater und Kneipen aus. Erst erziehe man sie, ehe man daran geht, sie mit gebildeten Frauen zu verheirathen. Mädchen müssen nach ihren Mitteln und nach ihrer Stellung im Leben erzogen werden. Die gebildete Tochter eines Webers wird nicht einen unwissenden Weber zum Manne nehmen. Die Tochter eines Webers wiederum wird in dem Hause eines reichen Mannes nicht willkommen geheißen werden. Ihr Wissen wird ihr Verderben sein. Möge man dem Mädchen des Webers die höchste Ausbildung in der Kunst des Webens zu Theil lassen.“

(Enge Säule.) Man meldet aus Brighton: „Vor einigen Tagen fand hier im Hause des Fabrikanten Kilich eine Tanzunterhaltung statt, bei welcher die in Hochlederriemen gekleideten winzigen Füßchen der 19jährigen Tochter des Hauses, Miss Ellen, viel bewundert wurden. Das Fräulein tanzte unaufhörlich, obgleich ihr Gesicht todtenbleich war; endlich fragte eine Freundin, ob sie leidend sei, und das Mädchen sagte leise: „Nein, aber meine Schube schmerzt mich auf entsetzliche Weise.“ Im selben Momente kam ein Tänzer, sie zur Quadrille zu holen. Fräulein Kilich veruchte, einige Schritte zu machen und brach plötzlich ohnmächtig zusammen. Im Fallen schlug ihr Kopf an den Fuß eines Bronze-Kandelabers, das Blut strömte sofort in reicher Menge und ein eiligst herbeigerufener Arzt erklärte, daß die Verletzung der jungen Dame sehr gefährlicher Natur sei. Als man mit großer Anstrengung der Regungslosen die Unglück bringenden Schube abzog, sah man, daß die Füße wundgedrückt, entzündet und hochaufgeschwollen waren, und der Arzt meinte, daß es nur die Güte einer Frau zu Stande gebracht hätte, mit solchen Schmerzen zu tanzen, während jeder Mann sofort zusammengebrochen wäre.“

5.] **Die Marquise von Cireix.**

— Novelle von Henri Riviere. —

2.

Der Offizier war nicht allein traurig, er war auch entnervt. Die Abgeschlossenheit, welche sich die Marquise auferlegte, war für ihn der härteste Schlag. So sah er sie nicht einmal mehr. Schweigsam und träumerisch, sagte er sich, daß er fort müsse, und konnte sich nicht dazu entschließen.

Da gewahrte er, daß er sich mit dem Idioten allein befand. Es war das erste Mal, daß ihm dies passirte.

Nachdem er mit unruhiger Neugierde um sich geblickt, näherte er sich dem Marquis. Dieser schnitt seine Bilder aus. Der Offizier setzte sich neben ihn und blickte ihn an. Der Idiot seinerseits unterbrach sich und heftete seine ausdruckslosen Augen auf den Fremden. So verharren sie einige Minuten. In dem Maße, in welchem diese stumme Betrachtung sich in die Länge zog, hob sich die Brust des Offiziers mächtiger, und der Marquis schien, mit gerunzelten Brauen, einen Schimmer seiner Vernunft und seines Gedächtnisses fassen zu wollen. Eine ganz eigenthümliche, unheilvolle Vergangenheit stieg zwischen diesen beiden Männern auf, unentschieden und dunkel für den Einen, in Feuerlinien entworfen für den Anderen. Endlich fühlte sich der Offizier dem Schluchzen nahe, und seine Augen füllten sich mit Thränen.

In einer jähen Nüßrung faßte er den Kopf des Idioten mit beiden Händen und bedeckte ihn mit Küßchen. Der Idiot fürchtete sich Anfangs, aber selbst Thiere täuschen sich hinsichtlich einer Liebkoßung nicht. Das arme Wesen erbebte bis in's Innerste. Eine Liebkoßung! Er hatte schon so lange keine erhalten! Er begann zu weinen, inartikulirte Laute auszusprechen. Er schmiegte sich an den Offizier, ihm wie ein Hund seinem Herrn seine Erkenntlichkeit und Freude bezeugend. Die Exaltation des Proskribirten wuchs hiedurch. Er erschrak über seine maßlose Aufregung, fürchtete, selbst den Verstand zu verlieren und entfernte sich blaß und erschöpft, um sich auf ein Kanapé niederfallen zu lassen.

In diesem Augenblicke traten die Marquise und der Arzt ein. Letzterer lief auf den Marquis zu, sah die Richtung seines Blickes, den theilweise belebten Ausdruck seiner Physiognomie und rief:

— Aber, Hauptmann, kommen Sie doch; er ruft Sie; er verlangt nach Ihnen.

Und während der Offizier sich wartend näherte, fuhr der Arzt fort:

— Das ist eine ganz außerordentliche Erscheinung, Frau Marquise. Ich habe den Marquis nie in diesem Zustande gesehen. Es ist unmöglich, daß er je seine Vernunft wiedererlangt. Wenn aber Jemand ihn zu heilen vermöchte, so ist es Herr Debres.

Allein der Zauber war gebrochen. Durch die Anwesenheit der Marquise ernüchert, hatte der Offizier weder die Ergrißtheit, noch die Thränen, um diesen ieselich todtten Körper zu beleben. Die Hände des Marquis wurden kalt, seine Züge schlaff. Er wand sich los und begann brummend mit seinen Fingern zu spielen. Die Marquise, die bis dahin aufmerksam gewesen war, wandte sich mit einem vernichtenden Lächeln ab. Der Offizier verstand dieses Lächeln. Frau

von Cireix hatte in der Szene, die sich abgespielt, nur einen gewöhnlichen Kniff gesehen, um ihre Neugierde zu wecken und sich wichtig zu machen.

Ein erhabener Gedanke indeß, ein edler und hochherziger Gedanke hinderte ihn daran, der Geringschätzung der Marquise Beachtung zu schenken. Der Idiot konnte durch ihn seine Vernunft wieder erlangen. Er konnte ihn seiner Gattin zurückgeben, so wie er war. Wer weiß? Vielleicht hatte sie ihn geliebt und beweinte sie nun diese verlorne Liebe; er wollte sie ihn wiederfinden lassen und das sollte seine Rache sein. Dieser plötzlich gefaßte Entschluß öffnete ihm neue Horizonte. Er hatte nur eine Aufgabe, eine Pflicht zu erfüllen. Hatte der Arzt ihm nicht gesagt, daß er der einzige Mann sei, von dem der Marquis seine Genesung erwarten könne?

Herr Biard unterjuchte eben den Marquis von Cireix, der in seine Blötheit zurückgesunken war.

— Nein, sagte er, man darf sich keine Illusionen machen, die Heilung ist nicht möglich.

— Und warum? fragte Debres lebhaft.

— Weil er nicht wahnsinnig, sondern blöde ist. Der Wahnsinn ist bloß eine Entartung der Geistesfähigkeiten, die Blötheit deren Vernichtung. Was todt ist, kann nicht wieder lebendig gemacht werden.

Der Hauptmann ließ sich ärztlich den wahren Zustand des Marquis erklären. Er wollte wissen, woran er sei, und nicht auf's Gerathewohl handeln. Er fragte also Herrn Biard nach den wahrscheinlichen Ursachen des Uebels.

Der Arzt erwiderte, daß der Marquis selbst nach seiner Hirnath eine sehr stürmische Jugend gehabt und daß er, so weit man es beurtheilen kann, sich diesen Ausschweifungen nur ergeben hat, um irgend einem geheimen Kummer zu entgehen; was sehr sonderbar sei, fügte der Arzt hinzu, da er eine schöne und reizende Gattin habe.

Die letzten Worte des Arztes ergriffen den Offizier. Es war möglich, daß der Marquis von seiner Gattin nicht geliebt worden war. Und wenn er nicht geliebt worden war, so hatte eben eine andere Liebe nicht aufgehört, im Herzen der Frau von Cireix zu leben.

Bei diesem Gedanken erbebte er vor Freude; und da er begriff, wie sehr die Abneigung einer solchen Frau leiden machen müsse, so verdoppelte sich seine Anhänglichkeit und sein Mitleid für dieses arme Wesen. Sich in Träumereien und Hoffnungen wiegend, sagte er zum Arzte:

— So schwer es auch sei, die Heilung zu versuchen, so will ich es doch thun.

Am den folgenden Tagen machte er sich in der That an's Werk. Um nicht gestört zu werden, hatte er verlangt, daß man ihn mit dem Marquis allein lasse. Er verbrachte mit ihm ganze Stunden, die leiseste Wiederekehr des intellektuellen Lebens erspähend. Alles vergeblich. Er konstatierte bald, daß die vernichtete Intelligenz sich wohl bis zum Instinkt erheben könne, daß aber der Instinkt die dunkeln Grenzen nicht überschreiten könne, welche ihr vorgezeichnet sind.

Der Marquis erkannte ihn, wenn er eintrat, das war an seinem Blickes ersichtlich, welcher eine Sekunde lang glänzte; allein dieser Blick war nur ein Blitz in vollständiger Dunkelheit. Zuweilen gewahrte der Idiot seine Anwesenheit nicht einmal, zuweilen auch sah man ihn gewisse Gesten wiederholen, die der Offizier ihm machte, mit ihm lachen und sich unterhalten; allein

wenn sich auch ein Schimmer von Gedächtniß zeigte, so fehlte doch jede Ideenassoziation.

Diese geringfügigen Resultate erschienen den Gästen des Schlosses nichtsbedeutender als wirkliche Errungenchaften. Für sie war das Scheinleben, welches er dem Marquis mitgetheilt, wunderbar. Alle dachten aus Wohlwollen für den Offizier daran, eine Art Vorstellung zu veranstalten, in welcher der Marquis und der Hauptmann die Darsteller abgeben würden. Die Marquise konnte dann nicht umhin, dem Manne gegenüber gerecht zu sein, der ihr den Gatten wiederzugeben bemüht war.

Das war ohne Wissen des Hauptmanns vereinbart worden, und eines Abends war er ganz überrascht, Frau von Cireix in einem Fauteuil sitzen zu sehen, ihre Gäste und Kinder um sich herum, gleichsam in der Erwartung eines Experimentes. Man verhehlte ihm nun nicht mehr, was man von ihm wollte. Ein Gefühl des äußersten Widerwillens bemächtigte sich des Offiziers. Was man von ihm verlangte, erschien ihm gottlos und grausam; aber Niemand theilte seine moralischen Bedenken. Seit langer Zeit schon ward der Marquis nur noch als ein Automat betrachtet, nicht als ein menschliches und vernünftiges Wesen. Ueberdies trieb die Freude des Offiziers eine lebhafteste Neugierde, gemengt mit Interesse und Hoffnung.

Frau von Cireix, ironisch und dennoch unruhig, wartete. Der Offizier sah ihre Geringschätzung und Jnultate für den Fall seiner Weigerung vorher. Betrachtete sie ihn nicht schon jetzt als Betrüger? Und dann bestärkte ihn eben ihre Anwesenheit in dem Gedanken, der ihn verzehrte. Sie konnte den Marquis nicht geliebt haben, da sie da war, da die Probe, welcher man diesen Unglücklichen unterwarf, sie empört hätte, wie sie ihn selbst empörte. Endlich würde sie vielleicht gerührt werden, durch das beherrliche und hingebungsvolle Werk, welchem er sich widmete.

Er machte seine Skrupel verstummen und gehorchte. Unglücklicherweise fand er dieses Mal den mächtigen Einfluß nicht wieder, den er in einem Augenblicke unerwarteter Ergrißtheit besessen hatte; er konnte die Offenbarung der kindischen Resultate, die seine fortgesetzte und geduldige Hingebung jeden Tag herbeiführte, nicht bewirken. Der Marquis schien gar nicht zu merken, daß der Offizier sich mit ihm beschäftigte.

— Meia Herr, sagte Frau v. Cireix kalt, indem sie sich erhob, ermüden Sie den Marquis nicht länger und bemühen Sie auch sich selbst nicht.

Damit ging sie hinaus.

3.

Am folgenden Abend kam die Marquise um die Stunde des Diners herunter und setzte sich an den Tisch. Die Baronin, entzückt, ihre Tochter zu sehen, zeigte sich sehr heiter und Frau v. Cireix, die sich etwas weniger steif gab, bestärkte sie in dieser guten Laune. Als man sich von der Tafel erhob, hielt die alte Dame eben bei Ludwig XV. und erzählte die Triumphe ihrer Toilette und ihrer Kofetterie. Bald kam sie auf die prachtvollen Diamanten zu sprechen, die sie von Sr. Majestät erhalten hatte.

— Herr Debres, sagte sie, ich muß sie Ihnen zeigen. Ich habe immer ein Vergnügen, wenn ich sie betrachte und ich bin sicher, daß auch Sie dieselben sehr schön finden werden. Mariette, mein Kind, fuhr sie fort, sich an die Kammerfrau wendend, welche das Feuer ordnete, hole sie. (Fortsetzung folgt.)

Nagy. kir. operaház.

Rendkívüli béreltszűnet. A nemzeti színház személyzete által adatik:

Széchy Mária. Történeti vigjáték 3 felv. 1. rész. Dóczy Lajos. Gróf Széchy Mária Jászay M. Gróf Széchy Katalin Rákosi Sz. Gróf Széchy Éva Csillag T. Illésbázy Gábor Szacsavay Bárány László Szigetli I. Hadadi Wesselényi Nagy I. Ferenc Mihály István, a diákja Abonyi Gombkötő Kőrösmezői Kádas Egressy Budaházy Pintér Porkoláb Kézdele 7 órakor.

Népszínház.

Rip van Winkle.

Regényes operette 3 felv. 4 képb. Zenejét szerzette Robert Planquette. Dorrick Nemeth Adrien, fia Vilcsák V. Rip van Winkle Vidor Lisbet Margó C. Alice Kassai Aan der Bilt Ujvári Nick, fogadó Vári I. Katrina, huga Vidorné Charlotte Erődi Hudson Kézdele fél 8 órakor.

Fővárosi szinkör a Krisztinavárosban. Ma zárva marad.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Centralbureau, Kronprinz-Gerren-Casse Nr. 8 (Hartischbazar, Gassenfront), zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon.)

Repertoire des königlichen Opernhauses. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 4). „Lalla-Roukh“ und „Coppelia.“ Ermäßigte Preise. — Mittwoch (Außerordentliches Abonnement suspendu). „A vasváros.“ (Perional des Nationaltheaters). Ermäßigte Preise. — Donnerstag (Abonnement Nr. 5). „Rigoletto“ und „Roscoe.“ (Gastspiel der Fräulein Bianca Bianchi und M. Fleißig). Gewöhnliche Preise. — Freitag (Außerordentliches Abonnement suspendu). „Az ember tragédiája.“ (Perional des Nationaltheaters). Ermäßigte Preise. — Samstag (Abonnement Nr. 6). „Carmen.“ Ermäßigte Preise. — Sonntag (Außerordentliches Abonnement suspendu). „A szentiványi álom.“ (Perional des Nationaltheaters). Ermäßigte Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Heute Abschiedsvorstellung des Herrn J. Steidler, sowie letzte Vorstellung sämtlicher Mitglieder. Mittwoch, 25. d.

Schalkenbach.

Der Piano-Orchester-Electro-Moteur, erfunden und gespielt von Herrn J. B. Schalkenbach aus Thier.

Die elektrische Kraft, diese größte Erfindung seit dem Bestande der Welt, welche in unserem Jahrhundert entdeckt und nach allen Richtungen hin, von den Faktoren der Wissenschaft gepflegt und ausgebeutet worden ist, wurde durch Herrn J. B. Schalkenbach's Erfindung auch den Tönen der Musik dienstbar gemacht, indem er den Piano-Orchester-Electro-Moteur schuf, ein kombiniertes Instrument, dessen theilweise Erklärung nachstehend verzeichnet ist, dessen Wunderwirkung vom 25. August 1886 ab dem hochgeehrten Publikum durch den Erfinder selbst vorgeführt und gewiß in kürzester Zeit eine ebenso große und schnelle Verbreitung finden wird wie die übrigen Zweige dieser hochinteressanten Wissenschaft, welche Gedanken und Worte mit Blitzesschnelle in fremde Lande trägt, das Licht entfesselt und selbst die Bewegung mechanischer Kräfte vollzieht.

Der Piano-Orchester-Electro-Moteur hat die Form eines Tafel-Klaviers mit zwei übereinander liegenden Klavaturen, durch welche alle Klangfarben der Musik und alle Töne einzelner Instrumente in täuschender Reihlichkeit wiedergegeben werden können. Es besitzt aber überdies das Vermögen, sowohl einzelne Instrumente an den zerstreuten Wänden des Saales hörbar zu machen, als auch diese Einzelklänge zu einem gewaltigen harmonischen Ganzen zu vereinigen, wobei insbesondere zu bemerken ist, daß diese durch elektrische Kraft hervorgerufenen Töne von dem auf der Bühne aufgestellten Instrumente vollkommen selbstständig sind, obwohl sie durch daselbe hervorgerufen werden, so daß man an den Saalwänden lauttönende Melodien und Motive erklingen hört, während das Instrument auf der Bühne, der Aechtheit gleich, die leise Verbindung und Begleitung derselben besorgt.

Das Instrument eignet sich nicht nur zur zartesten harmonischen Darstellung des Tones, es entfesselt auch in richtigen Accordengängen die gewaltigste Tonfülle, wie sie kaum von einem vollständigen Militär-Orchester erreicht werden kann, sondern es bringt auch in täuschender Reihlichkeit alle Laute der Natur, wie z. B. das Säuseln des Windes, das Flüstern des Baches, das Rauschen des Sturmes, ja selbst elementare Momente, wie das Entstehen und Fortpflanzen des Blitzes u. s. w., zur Veranschaulichung und ist durch diese Gestaltung nicht nur für den Kenner und Fachmann, sondern auch für den Laien eine Sehenwürdigkeit allerersten Rats.

Der Erfinder hat sein geniales Werk in allen großen Städten Frankreichs und Englands und in letzter Zeit auch in Berlin dem Urtheile des Publikums unterstellt und allüberall die glänzendste Anerkennung gefunden. Ferner hatte der Erfinder die hohe Ehre, im vergangenen Monat vor Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Wales konzertieren zu dürfen.

Möge nun das hochverehrte Budapestener Publikum zum Preisrichter dieses Sieges der Wissenschaft werden, diese vom 25. August ab gebotene Darstellung der eigenen Wahrnehmung unterziehen und in der Vorführung derselben einen neuerlichen Beweis des uner müdlichen Strebens erblicken, daß ich in dankbarer Würdigung der mir zugewendeten hohen Gunst Hochachtungsvoll ergeben

Karl Somoff Director des Orpheums.

Sommer-Theater im Stadtwaldchen.

Gastvorstellung des Herrn Franz Temele.

Frauen-Emancipation.

Schwanz in 1 Akt. Pastor Singen Hr. Waldemar Friederike Fr. Lanus Beate, Haushälterin Fr. Bolfosky Christine Fr. Leuchert Anton Walter Fr. Temele

Ein Ritter der Damen.

Posse in 1 Akt nach dem Französischen Baron Bergheim Hr. Waldemar Henriette, seine Frau Fr. Wanden 1 Nestor Fr. Temele

In der Sommerfrische.

Posse in 1 Akt nach dem Französischen von Moreno. Dibelberg Fr. Temele Schwachensopf Fr. Gottselben Ernst v. Bitterfeld Fr. Kirich Gektor v. Bernstein Fr. Marzell Frau v. Sternau Fr. Bolfosky Henriette Dibelberg Fr. Wanden 2 Johann Fr. Ewald

Die schlimmen Buben in der Schule.

Posse in 1 Akt von J. Neitroy. Herr v. Wolfenfeld Fr. Stangig Sternau Fr. Kassa Wampel Fr. Ewald Neitroy, f. Tochter Fr. Hüder Herr v. Wichtig Fr. Steffler Stanislaus Fr. Lanus Frau Schubel Fr. Bolfosky Willibald, ihr Sohn Fr. Temele Franz Volkmann Fr. Kirich Peter Peterkei Fr. Wanden 1 Anfang 6 Uhr

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-uteza 27, nächst der königl. Oper.

Auftreten der Damen:

Oiga Berczy, ungar., franz. und deutsche Liedersängerin.

Ella Edle von Rehberg, Wiener Soubrette. Sport Miral, Adele Widh, Rosa Walter, Marie Willand, der Herren Weiß, Bréchet, Dir. Pruggmayr, Mr. Forrest u. Harding, Anfang 8 Uhr.

Morgen erstes Auftreten Willi u. Mariska.

IMPERIAL.

Waitznerstraße Nr. 48.

Täglich grosse Künstler-Vorstellung.

Neu! EIN NARR! Neu!

Zwei Bräutigame u. keine Braut.

Auftreten sämtlicher Kunstkräfte.

Anfang 8 Uhr. Neujährliche Pläse. Entrée frei.

Wiss! Dienstag, den 25. d. M., erstes Auftreten der internationalen Konzertsängerin Madame Paolina Marchese dell Ponzonei, Spezialität ersten Ranges, zum ersten Mal in Budapest, und der Wiener Liedersängerin Fr. Marie Bieder. 15157

Einzige, in der Budapestener Landesausstellung mit dem großen Ehrendiplome ausgezeichnete Stärke.

WARNUNG!

Vielfach ist der Versuch gemacht worden, das Publikum dadurch zu täuschen, daß ihm statt der renommirten

Fiumaner Reisstärke,

für deren chemische Reinheit die Fabrik garantiert, andere qualitativ geringere Fabrikate verkauft werden. 14662

Das verehrte Publikum wird hiemit in seinem eigenen Interesse dringend gewarnt, sich durch ein solch unolides Vorgehen nicht täuschen zu lassen und auf die Schutzmarke „weisser Elephant“ der Fiumaner Reisstärke zu achten.



CSUPORT J., Klaviermacher, empfiehlt sein Lager

von neuen und über-spielten Klavieren. Umtausch alter Klaviere gegen neue. Klavier-Leihanstalt. Reparaturen und Stimmungen prompt.

Salon: Christophplatz Nr. 8.

Eingesendet. Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese ältste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen

In Dr. LEITNER'S

seit 43 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Zrommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten u., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgegebel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt. Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Geheime Krankheiten, sowie Harnröhrenleiden u. Geschwäre, die Folgen der Selbstschwängung, Mannes-schwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Berufsstörung Univ. Med. Dr. Anton Garai, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt, Budapest, Fabrikergasse (Gyar-uteza) 7, 1. Stock, Eingang zu der Siegel, nächst der Radialstraße. Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

VILLA BELLEVUE.

Heute, Grosses

Militär-Konzert

der k. k. Regimentskapelle Nr. 32. Anfang halb 7 Uhr. Entrée 20 kr.

Kogler & Roszner,

Maschinenfabrik, Budapest, V. Bez., Waitznerstraße Nr. 34

vis-à-vis dem österrreichischen Staatsbahnhofe.

Erzeugen als Spezialität

Dampf-Maschinen

neuesten Systems von 5-200 Pferdekraft, bis 20 Pferdekraft stets vorrätzig am Lager.

Maschinen für Räder- und Schraubenschiffe,

Bagger- und Elevateur-Maschinen,

Umbau von Dampf-Maschinen älteren Systems nach Woolfschem Prinzip in Compound-Receiver-Maschinen mit garantirtem Heizmaterial-Verbrauch.

Dampfpumpen, Transmissions-Anlagen etc.

Reparaturen aller Art werden prompt und billigst ausgeführt.

Ein gros-Fabrikation transportabler Bahnen für alle Zwecke.

Lager-Vorrath von Geleiserahmen, Kurben, Weichen, Drehscheiben, Kippwagen, Platanwagen, Langholz-wagen etc.

(Nachdruck wird nicht honorirt.) 15012



Die Budapestener Niederlage der ersten Produktiv-Genossenschaft der

Klaviermacher Wiens,

IV. Bez., Waitznergasse Nr. 24,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Konzert-, Stutz- u. Mignonflügeln,

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen.

Klavier-Leihanstalt.

Reparaturen und Stimmungen werden billigst berechnet und gewissenhaft effectuirt. 15074

Wichtig für Eltern u. Erzieher. Keleti's Onanie-Schützer hat schon viele Tausende vom schrecklichen Laster der Selbstbefredung (Onanie), geheimen Ausschweifungen vollkommen befreit. Zu beziehen von J. Keleti, k. k. priv. Bandagist, Budapest, Kronprinz Rudolphgasse 17, im Servitutengebäude. Alle Sorten Kranken-Hequitäten, Feder- und Gummi-Druckbänder, Suspensorium, echt franz. Spezialitäten (Präservatives) etc. etc.

Spezial-Wäscherei für Vorhänge und Putzwäsche,

einzig ohne Chloralkali!

Vorhänge, blendend weiß gepußt (exkl. Waschz. p. Fenster 40 kr. Auf Verlangen auch Creme gefärbt, separat pr. Fenster 30 kr. Herren - Hemden, schöner als neu, gepußt, per Stück 18 kr. Krügen od. Manchetten " 2 1/2 kr.

Ausführung innerhalb 6 Tagen. 14923

Armin Csáky, Budapest, VI., Andrássystraße

Dttogonplatz Nr. 51. Firma genau zu beachten.

Oesterr. ROTHE KREUZ-LOSE

Ziehung schon am 1. September,

verkaufe ich gegen Kasse genau zum Tageskurse (jezt fl. 15.50)

und gegen Ratenzahlungen zu folgenden Preisen:

Table with 2 columns: Quantity and Price. 1 Stück zahlbar in 18 Monatsraten à fl. 1.-, 2 " " " 18 " " " 2.-, 3 " " " 18 " " " 3.-, 6 " " " 18 " " " 6.-, 10 " " " 18 " " " 10.-

Die Lose werden aus verschiedenen Serien zusammengestellt und bilden etwaige Treffer schon am 1. September Eigenthum des Käufers.

Bei Provinzbestellungen beliebe man die 1. Rate und 20 kr. für Rückporto des Ratenbriefes mittelst Postanweisung zu senden.

JOSEF BEIFELD, Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest, Karlsring Nr. 1, Ecke Re-repeterstraße.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

**Petroleum- und
Delfässer**
kauft durchs ganze Jahr ab
jeder Station oder franko
Zieme und Triest **Jidor**
Weinberger, Budapest,
Sabritengasse 33.

Stutzflügel,
Leuzjaitig, mit eingele-
gten Tafeln, amerikani-
scher Konstruktion, prach-
voller Ton und Ausstat-
tung, sofort billig zu ver-
kaufen. **Badgasse 4, 3.**
Stoß, Thür 15. 9297

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets
in größter Auswahl abzuge-
ben. Dasselbst auch Reparatur-
-, **Bug- und Kleiderrehan-**
statt 4. Bez., Universitäts-
platz Nr. 5. im Hofe, Maga-
zin 1. 1884

Winter-Wäcker,
Winter-Unter-Obrien, Missio-
nair-Hosgen, Kuppervirtuel,
Karbolsäure, Phenikalk, Kar-
bolsäure, Ethenvirtuel u. bil-
ligst bei **Alphons Szávost,**
Budapest, Arany János-
utca 11. 9033

Im 1. Stock
ist ein schönes, großes möb-
lirtes Zimmer, mit separatem
Eingang mit oder ohne Kla-
vierbenutzung, sofort zu
vergeben. Näh. in der Exp.
9749

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird in
einem feinen Modewaarenge-
schäfte gegen Bezahlung auf-
genommen. Näh. in der Exp.
9756

Eine Witwe,
29 Jahre alt, aus gutem
Hause, wünscht als Kammer-
jungfer, Gesellschaftlerin u. in
einem guten Hause placirt zu
werden. Antwort unter „H.
G.“ an die Exp. 9755

**Möbel,
sehr fein,**
wie auch einfache, bester
Qualität, unter Garantie
verkauft **saumend billig**
Bei Sándor, Andrássy-
straße 28. 9576

Katenzahlung
werden alle Gattungen Lein-
wände, Kanafas, Clifton,
Grabl, Tisch- und Bettdecken,
Taschentücher, Desfort, Creton,
Satin u. und Kleiderstoffe,
schwarze Terno, wie auch
die elegantesten Damenkleider,
Jacken, Regenmäntel, Um-
hüllen, Madmäntel und Man-
tellets zu äußerst billigen
Preisen verkauft, väczki körút
Nr. 18, 1. Stock, bei Adler M.
9744

Konturs.
In der hierortigen is. Ge-
meinde ist die Stelle eines
geprüften Lehrers zu 6 bis 7
Kindern und **דביר וצדק**
pr. 1. September d. J. mit
einem Jahresgehälte von 300
fl. nebst freier Wohnung und
Reisepesewergütung zu be-
legen. Respektanten müssen in
der ungar., deutschen und
hebräischen Sprache tüchtig
sein und wollen ihre mit den
nöthigen Zeugnissen versehenen
Offerte sammt Angabe der
Familienzahl (kleine Familie
bevorzugt) an **Jacob Gottlieb,**
Nymjsza, Kom. Gömör, recht-
seitig einreichen. 9765

1 Gassenwohnung,
1. Stock: 3 Gassen, 3 Hof-
1 Vorzimmer, Alkov, Küche,
Speis u. 1 Gassenwoh-
nung, 3. Stock: 2 Gassen-
zimmer, Vorzimmer, Küche,
Speis u. billigt zu vermie-
then. 9559

Erzieherinnen.
8 diplomirte ungarische
Lehrerinnen, versteht Deutsch,
Französisch, Russisch und Hand-
arbeiten; 3 nordd. Erzie-
herinnen, Französisch, Englisch,
Russisch; ferner Kindergärt-
nerinnen, ungarische, deutsche,
französische Damen und
Gelehrten empfiehlt den
B. L. Herrschaften die Agen-
tur S. Schlegler, Budapest,
Bäckerstraße Nr. 6. Provinz-
aufträge werden gewissenhaft
ausgeführt. 9378

**Eine schöne
Gretskerei,**
billiger Zins, ist zu vergeben.
Wo? jagt die Exp. 9729

Házaság.
Egy kereskedő segéd, ki-
nek széles ismeretségén
kívül 12000ft. évi fizetése
van, nősülési szándéköl
ösmeretségét óhajtana kö-
ni egy tisztességes szolid
hölgyel, kinek 4 vagy 5
ezer forint készpénze van,
és aki hajlandó volna, egy
üzletág folytatásához akár
Pesten akár vidéken. Az
illető 18 és 28 évszám közt
lehet. Levelek fényképpel
ellátva a legnagyobb titok-
tartás mellett, mit is be-
csületeli dolognak tekin-
tek, levelekre azonnal vá-
lasz adatik. 9744

Geld
an peni, Offiziere und Be-
amte gegen mäßige Zinsen,
Privat, diskret. an „M. N.“
32. Hauptpost restante. 9875

Sicherer Verdienst,
mindestens 10 Gulden
täglich, für Jedermann, hier
oder in der Provinz zu ver-
dienen, der sich in seinem sta-
bilen Aufenthaltsorte mit
dem Verlaufe von geschäftlich
ausgestellten Notenbriefen auf
Loose befassen will. Offerte
David Redlich,
Vorrichtung-, Bank- und
Wechselhaus, Budapest,
Kecskemétergasse 11. 9740

Monatzimmer
mit separatem Eingang (Leo-
poldstadt) ist **per sofort**
zu verlassen. Näh. in der Exp.
9135

Möbel-Abis.
Da die Räumlichkeiten wegen
vollkommener Veränderung
der bisherigen Geschäftsbasis
frei werden müssen, werden
sämmliche durch längere
Zeit am Lager befindliche
Salon-, Schlaf- und
Speisezimmer- u. Einrich-
tungen, Salonarmaturen,
Vorhänge, Teppiche,
wie auch einfache Mö-
bel für bürgerl. Heiraths-
ausstattungen, so lange
der Vorrath reicht zu stannend
billigen Preisen verkauft.
Zu besichtigen (Innere Stadt),
Hoferplatz, Ecke Leopold-
gasse, Eingang Do nau-
gasse 15, 1. Stock. 9390

**Knaben
von auswärts,**
welche eine Budapestische Schule
besuchen, vollständige Ver-
pflung- oder eventuell
gänzlichen Unterricht in
Elementar-, Real- oder Gym-
nasial-Schulgegenständen. Auf
Verlangen auch Klavierunter-
richt. Näheres in der Adm.
dieses Blattes. 9630

Junge Leute
oder Schüler können bei
einer sehr anständigen is. Fa-
milie zu annehmbaren Be-
dingungen vollständige Ver-
pflung und Letztere Nach-
hilfe in ihren Studien erhal-
ten. Zu erfragen in der Exp.
9594

Ein auf dem
belebtesten Platz der Joseph-
stadt, Frühlings-Edgasse 19,
stehendes, ebenerdiges Gebäu-
de ist wegen anderweitiger Un-
ternehmung zu verkaufen.
Näh. Königsgasse 32, Thüre
5, Keller 9543

Weinpressen
erzeugt seit 24 Jahren in di-
versen Größen und vorzüg-
licher Qualität die **Majchi-**
uenfabrik Palatingasse
Nr. 36. 8985

**Mindestens
fl. 10 ö. W. täglich**
sicherer Verdienst
für Jedermann
ohne Kapital
zu erzielen, der sich in einem
stabilen Aufenthaltsorte mit
dem Verlaufe von geschäftlich
ausgestellten Notenbriefen be-
faßt. Offerte zu richten:
Wechselhaus
H. Fuchs,
Budapest, Dorotheagasse
9. 8221

Restoration,
vorzüglicher Posten, vom
Hauseigentümer selbst seit
12 Jahren geleitet, ist sammt
Requisiten ab 1. November
zu übernehmen. Näh. die Exp.
9721

Haushälterin
gesucht zu einem Witwer
mit einer zehnjährigen Toch-
ter. Damen über dreißig Jahre,
welche den kleineren Haushalt
zu führen im Stande sind
und sich auch besonders der
Erziehung des Kindes wid-
men müssen, wollen ihre Of-
ferte unter „H. B.“ an die
Exp. abgeben. 9638

Ein Gassengewölb
Wienergasse 10 sofort zu
vermieten. 9723

2 Kostknaben
erhalten gute Verpflung u.
sorgfältige Erziehung bei
einem anständigen Funder-
lojen is. Ehepaare. Adr. in
der Exp. 9673

**D. Dique's
französische
Haarfärbe-Zinkur**
zum Färben grauer Haare
und Härte. Diese Haarfärbe-
Zinkur ist bis jetzt als eine
der besten angempfehlen, in-
dem die Färbung reichlich drei
Monate hält. Die Haare kön-
nen schwarz oder braun ge-
färbt werden. Eine ganze
Dosis genügt für ein Jahr
und kostet 4 fl. Eine halbe
Dosis 2 fl., mit Postversen-
dung 20 kr. mehr. Haupt-
depot: Budapest, Königsgasse
Nr. 14, 2. Stock 18, bei J.
Mayer 15150

Praktikant
aus gutem Hause, der ung.
und deutschen Sprache voll-
kommen mächtig, für ein
techn. Geschäft gesucht. Selbst-
geschriebene Offerte in deut-
scher und ung. Sprache sub
„Steinig 50“ an die Exp.
9605

Ein Fräulein,
Jst., Kindergärtnerin, das
seit vielen Jahren auf diesem
Gebiete unter vollster Aner-
kennung gewirkt, in allen
Handarbeiten tüchtig, die Lei-
tung des Hauswesens gründ-
lich versteht und eventuell auch
Kindern den Elementar-Un-
terricht in ungar. und deut-
scher Sprach zu bieten ver-
mag, wünscht zu mütterlichen
Kindern oder als Hausreprä-
sentantin Stelle. Offerte un-
ter „H. R.“ an die Exp. 9672

Stelle-Gesucht
Ein lediger, gebildeter Gärt-
ner, in der Gärtnerei prak-
tisch, mit guten Zeugnissen
versehen, der deutschen und
böhmischen Sprache mächtig,
in der ungarischen erfahren,
sucht dauernde Stellung. Adr.
unter „Verlässlich“ an die
Exp. 9793

Als Verkäuferin
wird ein sehr anständiges
Mädchen, der ungarischen und
deutschen Sprache, des Rech-
nens mächtig, in einer Kon-
ditorei aufgenommen. Näh.
in der Exp. 9786

**In einem
jüdischen Hause**
werden zwei Kinder mit
Kost und Quartier genom-
men. Zu erfragen Kerepejer
straße Nr. 68 im Brann-
weinshaus. 9788

**Zur einen intelligenten
junger Mann**
wird in einer anständigen
Christlichen-Familie gänzliche
Verpflung gesucht. Adr. in
der Exp. 9785

Als Haus-Inspektor
oder Administrator, gegen be-
scheidene freie Wohnung em-
pfehlte sich ein junger lediger
Beamter (Christ). Antr. unter
„Inspektor“ an die Exp.
9743

Nevelöl
ajánlkozik egy a népkola-
lai és gymnasiumi tantár-
gyakban, héberben, fran-
cziában és könyvvitelben
tökéletesen jártas paedag-
ogus. Czime „Iz. nevelő“
a kiadóhivatalban. 9791

**Prima
ung. Salami,**
harte Waare, offerirt per 100
Kgr. 120 fl., Sekunda-Waare,
auch ganz hart á 100 fl.
Isko Budareit inkl. Verpack-
ung gegen Kasse oder Nach-
nahme Heinrich Weiss, Fab-
riks-Niederlage in Budapest,
Doblerbazar, Magazin Nr. 20
9667

Ein Fräulein,
Jst., Kindergärtnerin, das
seit vielen Jahren auf diesem
Gebiete unter vollster Aner-
kennung gewirkt, in allen
Handarbeiten tüchtig, die Lei-
tung des Hauswesens gründ-
lich versteht und eventuell auch
Kindern den Elementar-Un-
terricht in ungar. und deut-
scher Sprach zu bieten ver-
mag, wünscht zu mütterlichen
Kindern oder als Hausreprä-
sentantin Stelle. Offerte un-
ter „H. R.“ an die Exp. 9672

Stelle-Gesucht
Ein lediger, gebildeter Gärt-
ner, in der Gärtnerei prak-
tisch, mit guten Zeugnissen
versehen, der deutschen und
böhmischen Sprache mächtig,
in der ungarischen erfahren,
sucht dauernde Stellung. Adr.
unter „Verlässlich“ an die
Exp. 9793

Als Verkäuferin
wird ein sehr anständiges
Mädchen, der ungarischen und
deutschen Sprache, des Rech-
nens mächtig, in einer Kon-
ditorei aufgenommen. Näh.
in der Exp. 9786

**In einem
jüdischen Hause**
werden zwei Kinder mit
Kost und Quartier genom-
men. Zu erfragen Kerepejer
straße Nr. 68 im Brann-
weinshaus. 9788

**Zur einen intelligenten
junger Mann**
wird in einer anständigen
Christlichen-Familie gänzliche
Verpflung gesucht. Adr. in
der Exp. 9785

Als Haus-Inspektor
oder Administrator, gegen be-
scheidene freie Wohnung em-
pfehlte sich ein junger lediger
Beamter (Christ). Antr. unter
„Inspektor“ an die Exp.
9743

Nevelöl
ajánlkozik egy a népkola-
lai és gymnasiumi tantár-
gyakban, héberben, fran-
cziában és könyvvitelben
tökéletesen jártas paedag-
ogus. Czime „Iz. nevelő“
a kiadóhivatalban. 9791

Praktikant
aus gutem Hause, der ung.
und deutschen Sprache voll-
kommen mächtig, für ein
techn. Geschäft gesucht. Selbst-
geschriebene Offerte in deut-
scher und ung. Sprache sub
„Steinig 50“ an die Exp.
9605

Ein Fräulein,
Jst., Kindergärtnerin, das
seit vielen Jahren auf diesem
Gebiete unter vollster Aner-
kennung gewirkt, in allen
Handarbeiten tüchtig, die Lei-
tung des Hauswesens gründ-
lich versteht und eventuell auch
Kindern den Elementar-Un-
terricht in ungar. und deut-
scher Sprach zu bieten ver-
mag, wünscht zu mütterlichen
Kindern oder als Hausreprä-
sentantin Stelle. Offerte un-
ter „H. R.“ an die Exp. 9672

Stelle-Gesucht
Ein lediger, gebildeter Gärt-
ner, in der Gärtnerei prak-
tisch, mit guten Zeugnissen
versehen, der deutschen und
böhmischen Sprache mächtig,
in der ungarischen erfahren,
sucht dauernde Stellung. Adr.
unter „Verlässlich“ an die
Exp. 9793

Als Verkäuferin
wird ein sehr anständiges
Mädchen, der ungarischen und
deutschen Sprache, des Rech-
nens mächtig, in einer Kon-
ditorei aufgenommen. Näh.
in der Exp. 9786

**In einem
jüdischen Hause**
werden zwei Kinder mit
Kost und Quartier genom-
men. Zu erfragen Kerepejer
straße Nr. 68 im Brann-
weinshaus. 9788

**Zur einen intelligenten
junger Mann**
wird in einer anständigen
Christlichen-Familie gänzliche
Verpflung gesucht. Adr. in
der Exp. 9785

Als Haus-Inspektor
oder Administrator, gegen be-
scheidene freie Wohnung em-
pfehlte sich ein junger lediger
Beamter (Christ). Antr. unter
„Inspektor“ an die Exp.
9743

Nevelöl
ajánlkozik egy a népkola-
lai és gymnasiumi tantár-
gyakban, héberben, fran-
cziában és könyvvitelben
tökéletesen jártas paedag-
ogus. Czime „Iz. nevelő“
a kiadóhivatalban. 9791

Das k. k. behördlich konzessionirte
kaufmännische Informations-Bureau
von 15133
EBNER & Co. in Graz, Sporgasse 7, 1. Stock,
empfehlte sich für Auskünfte über die Kreditverhältnisse von Firmen und
Personen; beschäftigt tüchtige Agenten, weiß geeignete Bezugs- und Absatz-
quellen des In- und Auslandes nach u. s. w., gegen sehr mäßiges
Gonoral.
Prospekte auf Verlangen gratis und franko.

**Heiraths-
Antrag!**
Ein junger, freibauer Mann vo
angenehmen Aeußern, samtmän-
nisch gebildet, sucht behufs Ehe
die Bekanntschaft eines soliden
Mädchens oder jungen Witwe mit
etwas Vermögen. — Nur ernst-
gemeinte Anträge unter „Reell
Z. W. 6700“ zur Weiter-
beförderung an die Annoncen-
Expedition von Otto Maas,
Wien, 1. Bezirk, Wallfisch-
gasse Nr. 10. 15150

Eröffnungs-Anzeige.
Beehre mich, meinen sehr geehrten Kunden und einem
p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich unter
Aufrechterhaltung meines **Damenhut-Geschäftes**,
Schlangengasse Nr. 6, auf der **Andrássy-Strasse Nr. 16**
ein
Herrn- u. Damen-Hutgeschäft
eröffnet habe und daselbst die reichste Auswahl in Cylinder-,
Seiden-, Filz-, sowie auch **Damen-Hüte** nach der neuesten
Mode zu billigen Preisen am Lager halte.
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne
hochachtungsvoll
J. Neumann,
Budapest, Andrássystrasse 16.

**Erstes
Handels-Adressenbuch**
vom **Königreiche Serbien.**
Herausgeber: **ALBERT BIELTZ,** Semlin
ist soeben erschienen.
Verzeichnet 98 Orte mit geordneten Adressen der
Advokaten, Aerzte, Apotheker, Geschäftsleute sämmtlicher
Branchen, Industrie-Handwerker, Geldinstitute, ferner
Kreditverhältnisse Serbiens. Exemplare sind bei **Leop.
J. Klein, Budapest,** Lazarusgasse 13, zum Preise von
fl. 3 zu beziehen.
Daselbe Werk erscheint demnächst in serbischer
Sprache und werden für diese Ausgabe **Inserate** da-
selbst übernommen und wie folgt berechnet: eine ganze
Seite fl. 20, eine halbe Seite fl. 10, eine Viertel-Seite fl. 5

Gegen Ratenzahlung.
An die Herren Militärs, Staatsbeamten, Professoren,
Geistliche und gut angestellte Personen werden
**Möbel von einfacher bis feinsten
Gattung**
zu constanten Bedingungen und billigen Preisen gegen
Ratenzahlung verkauft.
Nähere Auskunft ertheilt Herr **Bandi Sándor** in
der Möbelniederlage des
SZABÓ JÓZSEF,
Palatingasse Nr. 4, im Neubau der Ungarischen Landesbank.
Auskünfte und einzelne Zeichnungen werden bereitwil-
ligst gegeben, bei größerem Bedarf senden wir das Möbel-
Album gegen Einlage von fl. 1 1/2, welcher Betrag bei Retour-
endung in 14 Tagen retournirt wird.

Das „**Epilatoire**“ von **Rob. Fijcher,** Dok-
tor der Chemie, ist das einzige Mittel zur gänzli-
chen Vertilgung der
Haare im Gesicht,
an den Armen, Händen u. Todt die Lebensfähigkeit
der Haarpapille gänzlich, wodurch auch der Nach-
wuchs verhindert ist. Preis eines kleinen Flacon fl. 5,
eines großen fl. 10.
Depot in Budapest: **Apoth. J. v. Török,**
Königsgasse und Apotheke „zum großen Christoph“,
Waisenurgasse.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünftehnter Jahrgang, Nr. 233

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Dienstag, den 23. August 1886

Magy. kir. operabáz.

Lalla-Roukh.
Bérlét 4. szám.
Regényes opera 2 felv. Zenéjét szerzette Dávid Feliczian.
Nouredin Pauli
Baskir Kőszegi
Bachara Szekeres
Kaboul Takács
Lalla-Roukh Szilágyi B.
Mirza Korán M.
Coppélia, az ivégszemü hölgy.
Ballet 2 felv. Zenéjét szerzette Delibes Leo.
Svanilda Müller
Perencz Zauszánics
Coppélus Campilli
Coppélia Dobler J.
Kezdete 7 órákor.

Sommer-Theater im Stadtwaldchen.

Gastvorstellung des Herrn Franz Temele.
Zum ersten Male:
Die fünf Töchter Castillon's
Einführung in 1 Akt von B. Ferrier.
Castillon Sr. Baldemar
Gibire Sr. Helmer
Marcelle Sr. Güder
Therese Sr. Helmer
Jeanne Sr. Blanden 1
Gélie Sr. Blanden 2
Bonigouin Sr. Steffler
Montbarbier Sr. Stella
De Saint Yves Sr. Ulrich
Burgand Sr. Temele
Ich werde mir den Major einladen.
Einführung in 1 Akt von G. v. Moser.
Carbuel Sr. Temele
Gélie, dessen Frau Sr. Helmer
Major Bernard Sr. Baldemar
Julius Sr. Ulrich
Louis Sr. Gottleben
Eine rajne Hand.
Schwan in 1 Aufzuge von Labiche und Gd. Martin.
Jidor Grainard Sr. Gwald
Bopä, seine Frau Sr. Baltofsky
Eline Sr. Blanden 1
Gallouin Sr. Temele
Madame Pompadour Sr. Baldemar
Madame Potiphar, oder: Ein Modell.
Posse in 1 Aufzuge nach dem Französischen G. A. Görner.
Mener Sr. Staifa
Gélie, seine Frau Sr. Baldemar
Nebeta Sr. Güder
Markowicz Sr. Temele
Langwischer Sr. Gwald
Anfang 6 Uhr

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajós-utca 27, nächst der königl. Oper.
Erstes Auftreten des Tänzerpaars
WILLI und MARISKA.
Auftreten der Damen: Olga Berezy, ungar., franz. und deutsche Viedertänzerin, Ella von Rehberg, Sport Mirzl, Adele Wid, Rosa Walter, Kostüm-Soubretten, Marie Wiland, Wiener Viedertänzerin, der Herren Weiß, Bréhot, Dr. Pruggmayr, Komiker, Mr. Forrest u. Harding, Regier-Sänger, Tänzer und Instrumentalisten. Der höchste Böhm. Szene mit Gesang. — Neu! Sommerfrischler, Singpiel. — Anfang 8 Uhr.

Kommerzieller Wegweiser.

Assicurazioni Generali (1831), Aktien-
Kapital und Reservefond 33,000,000 fl., Dorotheagasse 10, im eigenen Hause. Versicherungen gegen Feuer, Hagel, Transportschäden und alle Art von Lebensversicherungen.
Erste österr.-ung. Unfall-Versicherungs-
Gesellschaft in Wien, Aktienkapital 1,000,000 fl. General-Vertretung V. Dorotheagasse 10. Einzel- und Kollektiv-Versicherungen zu den billigsten Prämien und coulantesten Bedingungen.
„Equitable“ Lebensversicherungs-Gesell-
schaft in New-York. — Versicherungsfond am 31. Dezember 1885: 900,000,000 Gulden. Vermögensstand circa 170,000,000 Gulden. — General-Präsidenten für Ungarn in Budapest, VI., Andrássystrasse Nr. 12.
Foncière, Pester Versicherungs-Anstalt,
Budapest, 5. Bez., sas utca 10, im eigenen Hause. Versicherung gegen Feuer, Hagel, und Transportschäden, sowie auf das Leben der Menschen. Kollektiv- und Einzel-Versicherungen zu 5 B. Ihre Rezeruen und Jahreserträge betragen mehr als 7,000,000 Gulden 5 B.

Népszínház.

Oliveite lakodalma.
Operette 3 felv. Irák Chivot és Duru. Zenéjét szerzette Edmond Audran.
Il herceg Németh
Merimee Kassai
Valentin Nagy I.
Larvejol Szilágyi
Oliveite, a leánya Palmay I.
Batilde Margó C.
Urika, mulató Csatai Zs.
Longfiseau Uvári
Lartimon Fűrédi
Barbas ou Kovács
Szolgálo Agostoni
Kezdete fél 8 órákor.

VILLA BELLEVUE.

Heute, Grosses
Militär - Konzert
der k. k. Regimentskapelle Nr. 68.
Anfang halb 7 Uhr. Entrée 20 fr.

VILLA BELLEVUE.

Heute, Grosses
Militär - Konzert
der k. k. Regimentskapelle Nr. 68.
Anfang halb 7 Uhr. Entrée 20 fr.

Thiergarten.

Das grösste Wunder der Welt!
Die zusammengewachsenen
Zwillinge von Locana
treffen in einigen Tagen hier ein. Alles Nähere die Tages-Annoncen und Affichen 15134

M. Weber's Bierhalle u. Restauration

Kerepeserstrasse, vis-à-vis dem Volkstheater.
Heute, Dienstag, den 24. August 1886.
Grosses
Militär - Konzert
der Musikkapelle des k. k. Inf.-Regm. Nr. 86, v. Stubenrauch
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.
Nach dem Theater vorbereitete Küche. Aktien-Hof u. Vordier.
Die nächsten Konzerte: Donnerstag, Samstag und Sonntag

M. Weber's Bierhalle u. Restauration

Kerepeserstrasse, vis-à-vis dem Volkstheater.
Heute, Dienstag, den 24. August 1886.
Grosses
Militär - Konzert
der Musikkapelle des k. k. Inf.-Regm. Nr. 86, v. Stubenrauch
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.
Nach dem Theater vorbereitete Küche. Aktien-Hof u. Vordier.
Die nächsten Konzerte: Donnerstag, Samstag und Sonntag



Briefpapiere und Enveloppes
in 5 Formaten.
Vorräthig in allen größeren Papierhandlungen von Budapest.
NB. Man achte auf obige Fabrikmarke und den Namen „Margaret Mill“ zur Vermeidung von Verwechslungen mit ähnlich benannten Sorten. 11257

Bienenfeld és Társa.
Neueröffnetes
photographisches Atelier,
Königs-gasse Nr. 25
(nächst der Razinez-gasse).
Elegant u. praktisch eingerichtet
ausgezeichnet für vorzügliche Arbeit u. guten Geschmack.
Besondere Vorzugspreise
für Vereins- und Familien - Tableaux.
Billige Preise.

Banken.

Wechselstube der Pester Ungarischen
Kommerzbank, 5. Bez., Dorotheagasse 1. Ein- und Verkauf von Wertpapieren, Münzen, Banknoten etc. Promessen zu allen Ziehungen.

Bank- und Wechselgeschäfte.

Bank- und Wechselgeschäft der Admi-
nistration des „Budapesti Lloyd“, Sigmund Engel & Comp., Dorotheagasse 8.

Gold, Silber und Juwelen.

A. Bachruch, erstes Etablissement für
Juwelen, Gold- und Silberartikel eigenen Fabrikats. Budapest, 4. Bez., Wäitnergasse Nr. 25.

Fabriks- und Zimmer-Kohle.

Gebr. Gutmann'sche Steinkohlenwerke.
Vertriebs-Agentie: Waagasse 3. Prima Preussische und Oesterreichische Kohlen.

Landwirtschaftliche Maschinen.

Schlick'sche Eisengiesserei und Maschi-
nenfabriks-Aktien-Gesellschaft liefert Lokomobile, Drechsmaschinen, Göppl-Mühle und alle in dieses Fach gehörigen Maschinen und Geräthe.

Sehbibliotheken.

Mór Mandel, vorm. Emil Lafite, Harisch-
Bazar. Im großen Hofe, empfiehlt für die Sommerferien vortheilhafte Abonnements auf 10, 20 und mehr Bände zu sehr mäßigen Preisen. Prospekt gratis und franco.

Papier- und Schreibrequisiten.

Carl Louis Posner's Papier - Geschäft
Elisabethplatz Nr. 19, Ecke Göttergasse.

Wäsche- und Normal-Bekleidung.

Professor Jaegers Normal - Bekleidung.
Spezial-Geschäft sämmtlicher Original-Normal-Artikel unter persönlicher Garantie v. Prof. Dr. G. Jaeger, Stuttgart, Feintr. Ries u. Comp., Budapest, 4. Bez., Deakgasse 5.

Die
Karlsbader Schuhniederlage
Budapest, Dorotheagasse 8,
bietet in Original Karlsbader
Herren-, Damen- u. Kinder-
schuhen das Neueste und Elegante
in bester Qualität zu billigsten
Preisen. Aufträge aus der Provinz
werden prompt ausgeführt und
Schuhe nach Maß angefertigt.
Preis-courante gratis versendet.

Heute, Dienstag, den 24. August, findet in
Gustav Vassél's Restauration,
Ofen, 2. Bezirk, Hauptgasse Nr. 90, ein

KONZERT

der 15194
Szabadkaer Tambura-Gesangs-Gesellschaft
unter der Leitung ihres Kapellmeisters Miklós István statt.
Anfang 8 Uhr. Entrée frei.
Donnerstag, Samstag und Sonntag: Konzert Katteneder.
Achtungsvoll
Gustav Vassél, Restaurateur.

Regalien-Verpachtung.

Zur Herrschaft Kereke im Zempliner Komitate gehörigen
7 Wirthshäuser mit Regalrechte,
werden am 15. September l. J., Früh 10 Uhr, auf
3, respective 6 Jahre im Wege einer öffentlichen Ligi-tation loco Kereke in Pacht gegeben.
Geschlossene, mit fl. 50 Badium versehenen Biete wer-den bis zum Beginne der Ligi-tation auch angenommen.
Nähere Bedingungen können bei der Gutsverwaltung in Kereke eingesehen werden. 15195
Gutsverwaltung.

Theaterkarten für die kön. ung. Oper, National- und Volks-theater sind im Theaterkarten- Central-bureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Hartichbazar, Gassenfront), zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon.)
Repertoire des königlichen Opernhauses. Mittwoch (Außerordentliches Abonnement suspendu). „A vasyáros.“ (Personen des Nationaltheaters). Ermäßigte Preise. — Donnerstag (Abonnement Nr. 5). „Rigoletto“ und „Roscoe.“ (Gastspiel der Fräulein Bianca Bianchi und M. Fleisig). Gewöhnliche Preise. — Freitag (Außerordentliches Abonnement suspendu). „Az ember tragédiája.“ (Personen des Nationaltheaters). Ermäßigte Preise. — Samstag (Abonnement Nr. 6). „Carmen.“ Ermäßigte Preise. — Sonntag (Außerordentliches Abonnement suspendu). „A szentiványi álom.“ (Personen des Nationaltheaters). Ermäßigte Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.
Abendliche Vorstellung sämtlicher Mitglieder. Mittwoch, 25. d.
Schalkenbach.

Der Piano-Orchester-Electro-Moteur, erfunden und gespielt von Herrn J. B. Schalkenbach aus Thier.

Die elektrische Kraft, diese größte Erfindung seit dem Bestande der Welten, welche in unserem Jahrhunderte entdeckt und nach allen Richtungen hin, von den Faktoren der Wissenschaft gepflegt und ausgebeutet worden ist, wurde durch Herrn J. B. Schalkenbach's Erfindung auch den Tönen der Musik dienstbar gemacht, indem er den Piano-Orchester-Electro-Moteur schuf, ein kombiniertes Instrument, dessen theilweise Erklärung nachstehend verzeichnet ist, dessen Wunderwirkung vom 25. August 1886 ab dem hochgeehrten Publikum durch den Erfinder selbst vorgeführt und gewiß in kürzester Zeit eine ebenso große und schnelle Verbreitung finden wird wie die übrigen Zweige dieser hochinteressanten Wissenschaft, welche Gedanken und Worte mit Blitzesschnelle in fremde Lande trägt, das Licht entseffelt und selbst die Bewegung mechanischer Kräfte vollzieht.

Der Piano-Orchester-Electro-Moteur hat die Form eines Tafel-Klaviers mit zwei übereinander liegenden Klaviaturen, durch welche alle Klangfarben der Musik und alle Töne einzelner Instrumente in täuschender Ähnlichkeit wiedergegeben werden können. Es besitzt aber überdies das Vermögen, sowohl einzelne Instrumente an den zerstreuten Bänden des Saales hörbar zu machen, als auch diese Einzelklänge zu einem gewaltigen harmonischen Ganzen zu vereintigen, wobei insbesondere zu bemerken ist, daß diese durch elektrische Kraft hervorgerufenen Töne von dem auf der Bühne aufgestellten Instrumente vollkommen selbstständig sind, obwohl sie durch dasselbe hervorgerufen werden, so daß man an den Saalwänden lauttönende Melodien und Motive erklingen hört, während das Instrument auf der Bühne, der Aeolsharfe gleich, die leise Verbindung und Begleitung derselben besorgt.

Das Instrument eignet sich nicht nur zur zartesten harmonischen Darstellung des Tones, es entseffelt auch in richtigen Accordengängen die gewaltigste Tonfülle, wie sie kaum von einem vollständigen Militär-Orchester erreicht werden kann, sondern es bringt auch in täuschender Ähnlichkeit alle Laute der Natur, wie z. B. das Säuseln des Windes, das Flüstern des Baches, das Rauschen des Sturmes, ja selbst elementare Momente, wie das Entschicken und Fortpflanzen des Blitzes u. s. w., zur Veranschaulichung und ist durch diese Gestaltung nicht nur für den Kenner und Fachmann, sondern auch für den Laien eine Schatzkammer allerersten Ranges.

Der Erfinder hat sein geniales Werk in allen großen Städten Frankreichs und Englands und in letzter Zeit auch in Berlin dem Urtheile des Publikums unterstellt und allüberall die glänzendste Anerkennung gefunden. Ferner hatte der Erfinder die hohe Ehre, im vergangenen Monat vor Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Wales konzertieren zu dürfen.
Möge nun das hochverehrte Budapestener Publikum zum Preisrichter dieses Sieges der Wissenschaft werden, diese vom 25. August ab gebotene Darstellung der eigenen Wahrnehmung unterziehen und in der Vorführung derselben einen neuerlichen Beweis des unermüdblichen Strebens erblicken, daß ich in dankbarer Würdigung der mir zugewendeten hohen Gunst Hochachtungsvoll ergeben
Karl Somoff, Direktor des Orpheums.

Allerlei.

Der erste Schritt zur Einführung des 24 Stunden-Systems, wenigstens im Eisenbahn- und Telegraphenbetriebe, wäre gethan, und zwar gebührt, wie man uns mittheilt, der Kanadischen Pacific-Bahn, welche beide Ozeane auf englichem Gebiete verbindet, der Rubin der Anbahnung dieser Reform.

Die Vadevolei in Dieppe ist nicht sehr anlant! Sie hat seit kurzem folgende Verordnung erlassen:

Den Badewärtern wird anbefohlen, wenn eine Dame in die Gefahr des Ertrinkens geräth, dieselbe am Kleid zu erfassen und nicht an den Haaren, weil diese gewöhnlich in der Hand des danach Greifenden zurückbleiben!

Der „Hof-Stiefelauszieher“ des Königs von Birma bekleidet eine der vornehmsten Hofchargen. Die am Hofe des Königs von Birma bestehende Etikette erheischt es, daß alle Personen, selbst die Minister, wenn sie vor ihrem Gebieter erscheinen, vorher ihre Fußbekleidung abstreifen.

Die Amerikaner versichern es, die Leute heranzuziehen — das muß man ihnen lassen. Da gibt es Leute, welche es sonderbar finden, daß ein filibrierender Unternehmer eine Zeitschrift herauszugeben beabsichtigt, deren Abonnenten von verschiedenen festlichen Zeiten des Jahres praktische und genießbare Extrabeilagen, als Stereotypen, Solbester-Punches, sowie Weihnachtskarten erhalten.

sein kostengereces Begräbniß; fünf Loden ihn wöchentlich einmal zu Tische ein und 251 verschaffen ihm den Dokortitel. O großer Varnum!

Eine originelle Sammlerin ist die Newporferin Mrs. Harris. Ihre achttausend Nummern umfassende Kollektion besteht aus — Knöpfen, welche sie im Verlauf von zwanzig Jahren in allen Winkeln der Erde zusammengejucht hat. Es war kurz nach dem Schluß des Bürgerkrieges, als in einer Gesellschaft die Frage diskutirt wurde, wie viel verschiedene Arten von Knöpfen es in der Welt wohl geben möchte.

Die Marquise von Cireix.

— Novelle von Henri Riviere. —

Sie befinden sich, wie Du weißt, in meinem kleinen Salon. Das hätte ich, fuhr sie fort, als die Kammerfrau hinausgegangen war, ehedem nie gelhan. Ich hätte mich zu sehr gefürchtet, Jemand in Verhöhnung zu bringen.

Mariette brachte die Diamanten, die aus dem Sui herauskamen und von Hand zu Hand wanderten. Jeder bewunderte sie. Die Marquise beobachtete den Offizier ernst; er wog den Schmuck mit fester Hand und sagte ruhig, daß er in der That sehr schön sei.

Als die Diamanten wieder in ihrem Behälter waren, that die alte Baronin betäubt. — Das ist Alles, was mir von dieser armen Vergangenheit bleibt, sagte sie.

Sie schien Mariette zu suchen, sah sie nicht und wandte sich an den Offizier: — Herr Debres, haben Sie doch die Gefälligkeit, dieselben zu mir hineinzufragen. Legen Sie sie auf das erste beste Möbel.

Er wollte eben gehorchen, als die Marquise ihn durch eine Geberde zurückhielt. — Pardon, sagte sie. Deshalb soll der Herr nicht gestört werden.

Sie klingelte. Mariette kam. — Geben Sie sie diesem Mädchen, sie werden bei ihr besser aufgehoben sein, als bei dem Herrn.

Hielt ihn also Frau von Cireix für fähig, sie zu stehlen? Alle Welt blickte einander an. Die Baronin hielt die Hand über die Augen, um den Offizier besser zu sehen, nicht als ob sie ihn verdächtigt hätte, sondern um den Eindruck, welchen die unbegriffliche Antipathie der Marquise auf ihr, besser betrachten zu können.

Der Proskribirte blieb ruhig. Er richtete bloß auf Frau von Cireix einen kalten und drohenden Blick. Es trat eine Pause ein. Dann brach man auf.

Als die Baronin, nachdem sie ihre Tochter umarmt, sich zurückzog, erhob sich der Offizier, der bis dahin in einem Buche geblättert und scheinbar gelesen hatte.

— Meine Gnädige, sagte er zur Marquise, die nächst dem Kamin stehen geblieben war, Sie haben mich erkannt.

Sie antwortete nicht. — Ich bin, fuhr er fort, Adrien Cornier, der Sohn ihres ehemaligen Bedienten, der Gefährte und Freund Ihres Gatten, der Mann, den Sie geliebt haben.

Frau von Cireix zuckte mit den Achseln; ihre Züge drückten Entrüstung und Verachtung aus. — Sie haben mich geliebt, fuhr er fort, ich bin dessen sicher. Ich habe als Gewähr Ihrer einstigen Liebe den unverwundlichen Haß, den Sie mir gewahrt haben, die Trauer und die Strenge Ihres Lebens, den unheilbaren Kummer, den Ihr Herz leugnen möchte, den aber Ihre Züge verrathen.

Das Gesicht des Offiziers erglänzte. Das war nicht mehr der sanfte, schüchtern, fast furchtsame Mensch, der seit einem Monate sich ohne Widerstand demüthigen ließ. Es war der Mann des Kampfes und des Befehls,

frei von jedem Zaudern und jeder Schwäche, in der Vollkraft seiner Macht und seines Willens.

Die Marquise sammelte behend ihre Kräfte, um ihren Gegner zu vernichten. — Und wenn Sie aufgehört haben, mich zu lieben, fuhr Adrien fort, so ist es deshalb, weil ich mich vor Ihnen und vor Allen angeklagt habe, diese nimmlichen Diamanten gestohlen zu haben, hinsichtlich welcher Sie sich eben noch zu fürchten schienen, daß ich sie wegtragen werde.

Nun, meine Gnädige, sagte er, den Ton feindlich und mit edler Einfachheit, ich habe die Diamantengestohlene nicht gestohlen!

Sie maß ihn vom Kopf bis zu den Füßen und lachte höhnlich. Adrien ging langsam auf den Idioten zu.

— Verzeihe mir, Charles, sagte er; was ich leide, geht wahrhaftig über meine Kräfte. Warum hat sie mich in solchem Maße gedemüthigt? Kann ich dafür, daß ich hier bin? Ich hatte ihr Schloß erkannt. Ich wollte weiter gehen, aber die Müdigkeit hat mich übermannt und ich bin blutend auf die Schwelle gefallen.

Man hat mich gepflegt, man hat mich geheilt. Als ich fort wollte, hielt man mich zurück. Ach, auch mein schwaches Herz sollen, und ich müßte nicht zur Stunde in einem schmachvollen Kampfe meine Ehre gegen sie vertheidigen.

Er wandte sich wieder an die Marquise. — Um Vergebung, meine Gnädige, sagte er zu ihr, ich spreche zu ihm und nicht zu Ihnen. Der Schmerz macht mich verwirrt, und ich habe sicherlich nicht das Recht, Ihnen von einer Liebe zu sprechen, an welcher Ihnen wenig gelegen ist. Ich habe Ihnen ganz was anderes zu sagen.

Frau von Cireix setzte sich und kreuzte die Arme, scheinbar gleichmüthig und resignirt, aber mit gehäufiger Neugierde die zweifelsohne läugnerischen Offenbarungen erwartend, welche dieser Mann ihr versprach.

— Meine Gnädige, sagte Adrien, vor zwölf Jahren besand ich mich im Schlosse Cireix, wie ich mich heute darin befinde. Nur war ich jung und hatte das Vertrauen und die Hoffnung, Charles war weniger mein Kamerad als mein Freund, weniger mein Freund als mein Bruder.

Der Marquis von Cireix behandelte mich fast wie seinen Sohn. Ich setzte in meine Zukunft enthusiastisches und blindes Vertrauen. Nehmen Sie es mir nicht übel, daß ich Sie an diese Zeit erinnere, ich muß es thun, um Ihnen zu erklären, wieso ich mich in Sie verliebte, sobald ich Sie sah, und wieso ich glauben konnte, daß die Ehe unter uns nicht unmöglich sei.

Der Ehrgeiz und der Erfolg hätten mich groß und reich gemacht. Die Zuneigung des Marquis ließ mich glauben, daß ich Ihrer nicht unwürdig sei. Sie selbst zeigten sich meinen Wünschen nicht abgeneigt und waren mich nicht in das Dunkel zurück. Ich konnte glauben, daß ich geliebt sei.

Da, mitten im Glücke, ereilte mich das Verhängniß. Charles und ich wir kamen von Paris. Während ich mich dort für meine Laufbahn vorbereitete, lebte er in Sans und Braus, und ich hatte ihn zuweilen freundschaftlich zurechtgewiesen. Als ich ihn in Cireix sah, wo ich ihn gegen jede Gefahr geschützt wußte, hatte meine Beunruhigung aufgehört.

Eines Tages sagte er zu mir: — Adrien, ich habe Dir eine vertrauliche Mittheilung zu machen und Dich um einen Dienst zu bitten. Als ich in Paris war, spielte ich auf Ehrenwort um eine beträchtliche Summe und ich habe sie verloren. Ich verlangte von meinem Gegner einen dreiwöchentlichen Aufschub, und dieser Aufschub geht in wenigen Tagen zu Ende. Natürlich mußte ich an die Erfüllung meiner

Ehrenschrift denken. Ich wagte nicht, mich meinem Vater anzuvertrauen, welcher mir erst lesthin ziemlich strenge Vorwürfe über mein Betragen gemacht hat; aber ich habe der Frau von Kfili Alles gesagt und sie hat mich ermächtigt, momentan ihre Diamanten zu verpfänden.

Später will ich dem Marquis Alles gestehen und er wird bezahlen. Für den Augenblick würde er mir nicht gestatten nach Paris zu gehen, Du mußt es also statt meiner thun. Du wirst die Diamanten zu einem Geldverleiher tragen, dessen Adresse ich besitze; Du wirst die Summe begeben und meine Ehrenschrift begleichen.

Ich hörte ihm tief ergriffen zu. Es fiel mir auf, daß die Baronin sich ihrer Diamanten entledigte, auf die sie so große Stücke hielt; aber ich dachte keinen Augenblick daran, Charles zu verdächtigen. Nichts desto weniger riß ich aufs tiefste betäubt ab. Wenn man mir gesagt hätte, daß ich von Ihnen für immer getrennt werde, ich wäre nicht überrascht gewesen, so bekümmert und so bekommen war ich. Ich entledigte mich meines Auftrages so rasch als möglich und kehrte eiligst zurück.

Es drängte mich, wieder im Schlosse zu sein, ich ahnte ein Unglück, welchem ich um jeden Preis vorbeugen wollte. Ich dachte mir, daß, wenn das Unglück nicht schon eingetroffen war, meine Anwesenheit es verhüten werde.

Ich traf mitten in der Nacht ein. Alle Welt schlief, außer Charles, bei dem ich Licht sah. Ich ging zu ihm hinauf. Ich fand ihn im Bette sitzend, blaß, entsetzt, in äußerster Verwirrung.

— Die Sache ist vollkommen in Ordnung, sagte ich zu ihm. — Ach, antwortete er mir, wenn Du wüßtest! Ich habe Dir nicht die Wahrheit gesagt, Adrien. Diese Diamanten hatte mir Frau von Kfili nicht gegeben, ich hatte sie...

Er zögerte. — Genommen? fragte ich mit kaltem Schweiß. — Ja, antwortete er. Man hat das Verschwinden des Stuis bemerkt und mein Vater hat sich an das Gericht gewendet. Da Du abwesend warst, hat sich der Verdacht auf Dich gelenkt.

Meine erste Regung war die des Jornes. — Und Du hast nichts gesagt, rief ich. — Nein, jagte er, die Augen niederschlagend. Diese Polizisten beobachteten mich und ihre Blicke verließen mich nicht. Morgen vielleicht werden sie mich anklagen. Ich kann nicht gestehen, namentlich meinem Vater nicht, daß ich gestohlen habe.

— Während ich... nicht wahr... sagte ich stammelnd. Ich vollendete nicht den Satz. Er antwortete nicht. Ich stürzte aus dem Zimmer und eine Stunde lang irrte ich durch den Park; mein Kopf glühte, ich sah nichts und hörte nichts, ich stieß an die Bäume an, stolzte Ihre Fenster und kehrte unaufhörlich zu denselben zurück. Sie schliefen, Sie träumten von einem Feste, von einem Balle, vielleicht gar von mir. Und ich, wahnsinnig vor Schmerz, bereitete ich mich vor, Ihnen für immer Lebewohl zu sagen. Schließlich begab ich mich zu meinem Vater.

Ich weckte ihn ungestüm. Als er mich sah, erschrak er. — Vater, sagte ich zu ihm, Du mußt wissen, was vorgeht. Ich erzählte es ihm.

— Und was habe ich nun zu thun? fragte ich ihn, als ich zu Ende war.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Vom 23. August.

Marshall's Hotel zur Königin von England.

Graf E. Chotel, k. k. Kammerer, Komomya. — Graf Steph. Esterházy, Obergespan, Pressburg. — Graf J. Zich, Gutsb., Ujfalva. — D. v. Schölerer, Gutsb., Budapest. — Ch. Bocanescu, Gutsb., Buzarest. — E. Benedek, Gutsb., Jägerberg. — E. Devoille, Rentier, Paris. — F. Bauwens, Fabrikant, Brüssel. — A. Krzisch v. Kulmbil, Oberst, Graz. — A. Fedor, Gutsb., Künstler. — Dr. G. Offenheimer, Notar, Kaschau. — B. Köpaly, Gmnd-Direktor, Steinsamanger. — M. Clotte, Priv., Buzarest. — L. Kojfi, Adv., Faenza. — A. Lichtner, Hotelier, M. Theresiopel. — F. Böck, Bauarch, Wien. — E. Knäse, Baumeister, Stettin. — J. Lösch, Groß-Weinhändler, Wiesbaden. — H. Scholz, Fabrikant, Berlin. — L. Celovics, Kaufm., Belgrad. — F. Kainazovic, Kaufm., Belgrad. — E. Feigel, Kaufm., Lofoncz. — J. Pich, Kaufm., Hatzfeld. — F. Siler, Kaufm., Leeds. — H. Wofham, Kaufm., Wien. — E. Klein, Kaufm., Arad. — D. Antics, Kaufm., Belgrad. — S. Blum, Kaufm., London. — G. Charbach, Kaufm., Stuttgart.

Hotel zum König von Ungarn.

M. Barton, Rentier, London. — Dr. H. Barton, Rentier, London. — Graf B. Josef sammt Familie, Rentier, Krassowa. — D. Jidgor, Gutsb., P. Ladany. — W. Jielus, Gutsb., Déva. — F. Trjuni, Priv., B. Csaba. — D. Kirch, k. k. Oberst, Pilsen. — S. Baltak, Stationschef, Tata. — R. Wanta, Beamter, Kaposvár. — S. Weibich, Ingenieur, Wien. — K. Horvath, Ingenieur, Stuhlweissenburg. — J. Szalay, Notar, N. Sotol. — Dr. Keller, Arzt, Zürich. — Dr. Huber, Arzt, Zürich. — M. Klein, Kaufm., Pupa. — M. Hader, Kaufm., Kanizsa. — Th. Trenel, Kaufm., Berlin. — H. Hartmann, Kaufm., Arad. — J. Spiegel, Kaufm., Wien. — J. Arnode, Kaufm., Görlitz. — M. Wajch, Kaufm., Breslau. — M. Brokutz, Kaufm., Neufas. — J. Weiss, Kaufm., Bepprim. — E. Niegler, Kaufm., Pantofa. — A. Pollak, Kaufm., Temesvár. — A. Krausz, Kaufm., N. Bajom. — G. Rindinger, Kaufm., Mainz.

Kemi's Hotel National.

K. J. Jablonowski, Gutsb., Graz. — M. Karona v. Hudits, Gutsb., M. Theresiopel. — A. v. Weblewski, Rentier, Warschau. — F. v. Schuster, Rentier, Warschau. — G. v. Latinovics, Gutsb., Vitis-Vojvod. — S. v. Borjos, Gutsb., Mató. — A. v. Blazevics, Gutsb., T. Szt. Marton. — D. v. Nagy, Gutsb., Jägerberg. — D. Novak, Gutsb., Umező. — P. Varabás, Gutsb., Großwardein. — M. Csöndes, Gutsb., Udenburg. — Witne F. Lederer, Gutsb., Baja. — D. F. Wildau, Regimentsarzt, M. Theresiopel. — D. S. Braun, Advokat, Szeged. — J. Mauthner, Dekonom, Szeged. — S. Ginz, Dekonom, Duna-Röddvár. — E. Steiner, Dekonom, Komorn. — G. Büty, Dekonom, Tat. — R. Kovács, Dekonom, Csaba. — F. Horvath, Dekonom, Paks.

Holzwarth's Hotel Frohner.

R. Koffanyi, Oberpostmeister, Ujvár. — L. Dffomat, Kaufm., Fiume. — A. Hoff, Kaufm., Fiume. — Dr. Brugler, Priv., Attendorf. — W. Purzel, Kaufm., Moskau. — Dr. M. Seibel, Priv., München. — J. Geer, Kaufm., München. — R. Franke, Kaufm., Haarbürg. — F. Temele, Schauspieler, Wien. — F. Hagel sammt Gemahlin, Wien. — J. Haidvogel, Kaufm., Wien. — M. Steiner, Kaufm., Wien. — J. Sternberg, Kaufm., Wertheb. — E. Eisner, Ingenieur, Semlin. — A. Neiß, Kaufm., Naab. — B. Scheer, Gutsb., Debreczin. — G. Weinbändler, Kaufm., Mád. — J. Kohn sammt Gemahlin, Neuohl. — E. Schwarz, Kaufm., Szegedin. — E. Vitanyi, Ingenieur, Pétes. — Dr. Schwarz sammt Sohn, Kaposvár. — A. Großmann, Kaufm., Komorn.

Hotel zum Erzherzog Stephan.

H. Chambers, Fabrikant, Gundersworth. — J. v. Nagy sammt Gemahlin, Gutsb., F. Gyuro. — Ch. Delcart, Rentier, Brüssel. — S. Bojnar, Professor, Brüssel. — M. Wertheimer, Kaufm., Jvolhag. — S. Schwarz, Kaufm., Jvolhag. — M. Schwarz, Kaufm., Jvolhag. — F. Lehmann sammt Gemahlin, Direktor, Nibár. — A. Almási, Kaufm., Gran. — F. Glas, k. ung. Honvéd-Hauptmann, Kecskest. — Dr. L. Polgar sammt Gemahlin, Arzt, Gyöngyös. — F. Eitke, k. k. Lieutenant, Szatmár. — F. Paczovnyh, Beamter, Bala-Egerbeg. — J. Dnody, Dekonom, R. H. Bajárbely. — Dr. L. Fischer sammt Familie, Adv., Klausenburg. — L. Unterreiner, Kaufm., Grabacz. — Frau S. Kronstein, Kaufmannsgattin, Szegedin. — G. Wojtovics, Kaufm., Ungvár. — K. Rudovics, Kaufm., B. Csaba. — J. Ecsner, Kaufm., B. Csaba. — P. Dabanyi, Dekonom, Néce.

Hotel zur Stadt Paris.

F. v. Lufajevics, Oberst-Lieutenant, Hatzfeld. — Frau Anna Weber sammt Tochter, Szegedin. — A. Bisnosky, Gutsb., Fuchó. — J. Feuerswerker, Fabrikant, Brünn. — M. Levitsch, Priv., Klodomir. — J. Bienefeld, Priv., Nagy-Atad. — J. Lampl, Priv., Pressburg. — H. Jacobi, Priv., Grabacz. — J. Verjody,

Priv., Miregháza. — S. Werth, Kaufm., Pardábn. — P. Neubaus, Kaufm., Neustadt. — J. Fischer, Kaufmann, Pafahid. — A. Pollak, Kaufm., Beckeref. — J. Swoboda, Kaufm., Granobe. — F. Nedelkovic, Kaufm., Neufas. — L. Morgenstern, Kaufm., N. Kalló. — B. Rosenber, Kaufm., N. Karoly. — B. Neismann, Kaufm., Szala. — S. Schlegler, Kaufm., Poprad. — E. Birnstingl, Kaufmann, Arad. — M. Foliger, Kaufm., Dömsöd. — A. Meier, Kaufm., Tirnav. — J. Deutsch, Kaufm., Neutra. — M. Feldscharef, Kaufm., Königsb. — A. Adler, Kaufm., Arad.

Grand Hotel Hungaria.

Baron Otto Brennsfeld, Gutsb., Deutschland. — Georg Nicolics, Obergespan, Fancsova. — Frau J. Kenyade, Gutsb., Galizien. — J. Milch, Gutsb., Stuhlweissenburg. — St. Bärly, Gutsb., Klausenburg. — Job. Schneider, Gutsb., Neufas. — P. Paul, Bürgermeister, Fancsova. — Ch. C. Dor, Rentier, Voston. — W. Wolfe, Rentier, Bardfeit. — Th. Saquet, Rentier, Paris. — Markus Deutsch, Rentier, Paris. — G. Münch, Rentier, Wien. — L. Schurr, Direktor, Hatzfeld. — G. de Ganceh, Kapitän, Paris. — J. Seiprit, Domherr, Künstler. — J. Reiner, Direktor, Szegedin. — J. B. Hales-Nales, Rentier, Norwich. — E. A. Raymond, Rentier, Non. — M. Völcker, Ingenieur, Stephanau. — Dr. M. Milicsovic, Arzt, Belgrad. — L. Vengyel, Fabrikant, Wien. — C. Popovics, Fabrikant, Wien. — A. Westhauer, Fabrikant, Wien. — A. Prager, Goldschmied, Wien. — A. Guttman, Kaufm., Großwardein. — C. Ostermayer, Kaufm., Tirnav. — B. Leub, Kaufm., B. Csaba. — P. Schlich, Kaufm., Wien. — H. Edelhoff, Kaufm., Kemscheid. — L. Engländer, Kaufm., Wien. — M. Sohr, Kaufm., Wien. — J. Adler, Kaufm., Wien. — L. Szemző, Kaufm., Szegedin. — D. Szufics, Kaufm., Titel. — D. Kewy, Kaufm., Wien. — M. Buliger, Kaufm., Wien. — J. Schlegler, Kaufm., Szentes. — F. Kaiser, Kaufm., Pertau. — W. Brauchbar, Kaufm., Brünn. — S. Sternthal, Gutsb., G. Valand. — H. Elias, Kaufm., Arad. — L. Guttman, Kaufm., Dresden.

Hotel zur Stadt London.

E. Wasilievits sammt Familie, Driova. — M. Wajsh, Dekonom, Serb-Ittebe. — B. Barga, Dekonom, Serb-Ittebe. — L. Schner, Gutsb., Serb-Ittebe. — R. Friedrich, Gutsb., N. Dad. — M. Fuchs, Gutsb., Szeret. — A. Szarujch, Fabrikant, Buzarest. — M. Weiss sammt Familie, Alba. — L. E. Stein, Kaufm., Debreczin. — Frau J. Kronstein, Priv., Szegedin. — Frau V. Hübl, Priv., Szakálháza. — L. Löwy, Kaufm., Temesvár. — R. Fumer sammt Familie, Temesvár. — H. Feigl, Kaufm., Wien. — G. Waller, Kaufm., Kronstadt. — J. Deutsch, Kaufm., Großbeckeref. — M. Wis, Kaufm., Kecskemet. — J. Grünbaum, Kaufm., Esenei. — J. Adler, Kaufm., Erdötelek. — J. Sonnenfeld, Kaufm., Wien. — W. Jovim sammt Gemahlin, Karaga.

Schmidt's Hotel Orient.

J. Georgewits, Oberst, Czegled. — N. Kragenberg, Major, Czegled. — N. Nuttlay, Hauptmann, Czegled. — N. Boggo sammt Familie, Klausenburg. — A. Hófalaky sammt Gemahlin, Debreczin. — J. Kondor sammt Gemahlin, Csurgo. — R. Czvirjat sammt Gemahlin, Paris. — Frau A. Knollmayer sammt Familie, Wien. — Frau J. Wanka, Privatier, Nagy-Szölös. — R. Mojonyi, Theater-Direktor, Temesvár. — L. Dezso, Direktor, S. Patak. — J. Incze, Advokat, Klausenburg. — M. Baron sammt Gemahlin, Szatmár. — L. Szalács, Advokat, Neutra. — R. Grigmann, Apotheker, Hódjagh. — R. Binder, Apotheker, Klausenburg. — A. Günsberger, Kaufm., Großwardein. — J. Rosenblum, Kaufm., Hermannstadt. — D. Hanig, Kaufm., Warszali. — G. Braun, Kaufm., Künstler. — J. Norway, Kaufm., Jász-Abati. — J. Fuchs, Kaufm., Wertheb.

Flüssige Glycerin-Crème von Kielhauser in Graz. Die flüssige Glycerin-Crème ist eine gelungene Bereinigung von ungeschädlichen Stoffen, welche nicht nur die Haut verfeinert, sondern wirklich die jugendliche Frische belebt und dauernd zu erhalten im Stande ist. Preis einer Flasche fl. 1.20. Feinste Glycerin-Seife, aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut und hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das Stück in blauem Papier 35 fr. Pariser Damenpulver gibt dem Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und trocken, ist unschädlich und erfrischt sich sowohl bei Damen als auch bei Herren nach dem Raufen einer großen Frisiertheil. Der Karton weiß, rosa und gelb (rachel) 50 fr. Handwasch-Pulver aus Mandelöl u. Spermacet erzeugt, das unschädlichste Gesicht. u. Handreinigungsmittel, Karton 50 fr. Rougevegetal eine gute, rothe Schminke für Tag und Abend. Preis 50 kr. Hauptdepot bei Josef v. Först, Apotheker, Budapest, Königsstraße Nr. 12. Vor gefälschtem Pariser Damenpulver und Glycerin-Crème wird gewarnt; nur jenes ist als echt zu betrachten, welches auf der Etiquette, sowie auf der Verpackung nebige Schutzmarke trägt.

Mottenfrass. Gegen den Mottenfrass. Andel's Mottenfrass-Präservativ bietet den sichersten Schutz, um Winterkleider, Pelzwerk, Möbel u. s. w. vor dem äußerst schädlichen Einflusse der Motten zu bewahren; es ist so zusammengesetzt, daß man sich vollkommen ruhig auf seine sichere Wirkung verlassen kann und läßt keinen üblen Geruch zurück. Preis per Flacon: 25, 35, 50 und 75 fr. J. Andel's überseeisches Pulver tödtet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Mücken, Fliegen, Ameisen, Käfer, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt. Echt zu haben in der Apotheke des Herrn Josef v. Först, Königsstraße Nr. 12, Budapest. Preise: à 1 fl., à 80 fr., 60 fr., 40 fr., 20 fr. Bestäubungs-Apparat 45 fr. 8698

Königl. Belgischer, Kaiserl. Deutscher und Königl. Grossbritan. Postdienst. Ostende-Dover. Kürzeste und billigste Route zwischen England und dem Continent. Täglich zweimalige Verbindung mittelst neuer, schnellfahrender Räder-Dampfschiffe. Für Damen weibliche Bedienung. Restauration I. Ranges auf den Dampfschiffen. Facilitative Unterbrechung der Reise an allen Hauptstationen m. directen Billets von Pest nach London in 4 1/2 Stunden. Für weitere Auskunft: A. Vrancken, Köln, Domkloster 1. — Remmelmann, Wien, Steitstettengasse 5.

Die feinsten und hervorragendsten Toilettenpoudre sind: C. HERBERT'S Poudre de l'Impératrice, C. Herbert's Feiner Poudre in Metallbüchsen mit eingepprägter Firma. Ferner empfehle: Haarpuder, flüssige, trockene und Fettschminken, Crème à la fleur d'Oranger, Cold-Creams etc. etc. C. Herbert, k. Hoftheaterlieferant, Berlin, W., Mauerstrasse 70. I. Inhaber seit 1871 Neumann & Pardow. 12766

Table with multiple columns: Bester Börse, Geld, Waare, and various market listings including bonds, stocks, and exchange rates.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourmarke beantwortet.

Sicherer Verdienst, mindestens 10 Gulden täglich, für Jedermann, hier oder in der Provinz zu verdienen, der sich in seinem fließenden Aufenthaltsorte mit dem Verkaufe von geschicklich ausgestellten Notenbriefen auf seine Weise will. Offerte **David Redlich,** Vorstadt, Bank- und Wechselhaus, Budapest, Keestemetergasse 11. 9740

Pr. November zu verlassen Wägnerboulevard 42, eine hübsche Gasfen-Wohnung, wie auch kleine Hofwohnungen. 9820

Möbel = Avis. Da die Räumlichkeiten wegen vollkommener Veränderung der bisherigen Geschäftsbasis frei werden müssen, werden sämtliche durch längere Zeit am Lager befindlichen **Salon-, Schlaf- und Speisezimmer - Einrichtungen, Salongarnituren, Vorhänge, Teppiche,** wie auch **einfachere Möbel für Bürgerl. Heirathsanstaltungen,** so lange der Vorath reicht zu **stauend billigen Preisen verkauft.** Zu besichtigen (Innere Stadt), **Kolienplatz, Ecke Leopoldgasse, Eingang Do nunggasse 15, 1. Stock.** 9890

Eine schöne **Greislerlei,** billiger Zins, ist zu vergeben. Wo? jagt die Exp. 9729

Eine Witwe, 29 Jahre alt, aus gutem Hause, wünscht als Kammerjungfer, Gesellschaftlerin u. in einem guten Hause placirt zu werden. Antwort unter „H. G.“ an die Exp. 9755

Zu 1. Stock ist ein schönes, großes möbliches Zimmer, mit separatem Eingang mit oder ohne Klavierbenützung, sofort zu vergeben. Näh. in der Exp. 9749

Kleinere und größere **Wohnungen,** Localitäten für Wirthschafts- und Geschäftszwecke, sofort oder per 1. November im 7. Bez., obere Waldzeile 56, 50, 54, nächst der Podmaniczkygasse zu vermieten. Näh. der Hausmeister. 9704

Ein Stuhlregal mit Eisenrahmen und sehr starkem Ton ist billig zu haben. Grünbaumgasse 11, 3. Stock, Thür 16. 9712

In meiner **Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt, Budapest, Königs-gasse 47,** beginnt der Unterricht am 1. September 1886. Einschreibungen täglich. **Antonie von Matcovits.** 9751

Gesucht wird ein tüchtiger Raffineur für eine Spiritusfabrik in Rumänien, Eintritt 15. September d. J. Bevorzugt werden solche, die gleichzeitig Kupferstecher sind. Offerte nebst Zeugnis-kopien und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unter Chiffre „Spiritusfabrik“ an die Exp. 9763

Ein auf dem belebtesten Platz der Josephstadt, Frühlingfeldgasse 19, stehendes, ebenerdiges Eckhaus ist wegen anderweitiger Unternehmung zu verkaufen. Näh. Königs-gasse 32, Thür 5, Fodor. 9543

Prachtvolle **Leander** billig zu haben. Näh. die Adm. 9712

Kommis, Buchhalter, Governanten empfiehlt und placirt die Agentur H. Buchwald, Raab. 9734

Ein Haus mit mehreren Wohnungen, großem Hof, Gemüse-Garten, Kegelbahn, Wirthschafts- und Brauereibetrieb, besonders geeignet für Fleischer oder Selcher, als Neben-Geschäft, zwischen mehreren Fabriken gelegen, billig wegen größere Unternehmung auch sofort zu übergeben. Näh. in der Exp. 9741

Möbel, neue und gebrauchte Stellanen jeder Branche, **Wirths- und Kaffeehaus - Einrichtung, Eisstufen, feuerfeste Kästen, Eisenmöbel,** fortirte, billig zu verkaufen. Neuer Markt 6. 8095

In einem anständigen isr. Hause werden **2 Kostknaben** in ganzer Verpflegung, so auch in Quartier (Zimmer mit separirtem Eingang) zu vortheilhaften Bedingungen aufgenommen. Näh. in der Exp. 9519

Für Möbel-Käufer. Sehr elegante Salon-, Eichen-, Speise- und Schlafzimmereinrichtungen für Brautausstattungen, Phantasie-Stücke, Delgemälde, Vorhänge, Teppiche, wie auch einfache Möbel werden stauend billig verkauft. Franz Deatgasse Nr. 7. 9344

2 Kostknaben erhalten gegen mäßige Bezahlung ganze Verpflegung bei Philipp Pfeffer, Petöfjgasse 3, 2. St. 14. 9725

Ein Wirthschafts-Gäst, gut eingerichtet, gangbarer Posten, ist pr. 1. November zu verkaufen. Adresse in der Exp. 9388

In einem **jüdischen Hause** werden zwei Kinder mit Kost und Quartier genommen. Zu erfragen Kerepeserstraße Nr. 68 im Brauereiwirthschaft. 9788

Solid u. schön gearbeitete Möbel gegen Ratenzahlungen, sowie auch alle Gattungen Bilder und Spiegel billig bei **G. Meß, Budapest, 6. Bezirk, Fabrikengasse Nr. 10.** 7701

Ein seit Jahren bestehendes **Brauereiwirthschafts-Gäst** auf der Kerepeserstraße ist Familien Verhältnisse halber sofort zu übergeben. Wo? jagt die Exp. 9789

Restauration, vorzüglicher Posten, vom Hauseigenthümer selbst seit 12 Jahren geleitet, ist sammt Requisitionen ab 1. November zu übernehmen. Näh. die Exp. 9721

Photographie. Tüchtiger Detoucher wird aufgenommen pro 15. Sept. Im Aufnehmen benutzte werden bevorzugt. Offerte unter „H. T.“ an die Exp. 9759

Eigenes Erzeugniß, Möbel-Verkauf. Wegen Ueberhäufung meines Lagers werden alle Gattungen **Zähler- und Tapezierer-Möbel** zu herabgesetzten Preisen stauend billig verkauft bei **D. Kardos,** Möbelfabrikant, Andrássystraße 13. Etablirt seit 1864. 8607

13. Jahrgang in H. W. Dehn's **Klavier-Schule.** Schüler - Aufnahme täglich, **Erwachsenen** separirten Unterricht Näheres: **3, Servitenplatz 3.** 9554

Leinen-Waaren und fertige **Wäsche,** anerkannt beste Erzeugnisse, zu äußerst billigen, aber festgesetzten Preisen.

Braut - Ausstattungen à fl. 165, 300, 700, 1000 fl. und höher unter Garantie für gute Zugehör und solideste Ausführung bei **Frau Karoly Gsellaplatz Nr. 2, Deatgassen-Front.** Ausführliche Preis-Conrante gratis. 9700

Von Cavalieren abgelegte **Herren-Kleider** in bestem Zustande billig **Satvanergasse 15, 1. Stock.** Kleider-Reinigung, Putz- u. Reparaturen-Atelier. 2690

Für einen intelligenten **junger Mann** wird in einer anständigen Schriftlichen-Familie gänzliche Verpflegung gesucht. Adr. in der Exp. 9785

Als Verkäuferin wird ein sehr anständiges Mädchen, der ungarischen und deutschen Sprache, des Rechnens mächtig, in einer Konditorei aufgenommen. Näh. in der Exp. 9786

Felsöb leánytanoda, Losoncson. Teljesen váltólámentes és gyenge járványú vidék. Kert közepén kies fekvés. Allami tanterv. Magyar és német nyelv elsajátítására kezeség. **Franzia és angol nyelvi oktatás. Zongora a legmagasabb fokig. Méreket tan- és ellátási díjak. Bövebb felvilágosítást ad a tulajdonosú Kovács H. A. 9157**

Konkurs Ein dipl. Lehrer, Jsr. (ledig), der in der deutschen u. ungar. Sprache tüchtig ist, u. auch im Hebräischen Unterricht ertheilen kann, wird zu zwei Kindern der Elementarschule aufs Land geschickt. Jährlicher Gehalt nach Uebereinkommen freie Station. Die darauf Reflektirenden wollen ihre diplom. sowie andere leistungsfähigen Zeugnisse, wenn möglich auch Photographie an **Herrn Josef Juds, Drahoz, Neutraer Komitat,** einschicken. Jene, welche schon längere Zeit wirken, werden bevorzugt. 9654

Pianino, 70ftav., mit Eisenrahmen, sehr gut und schön, billig zu verkaufen. Stationsgasse 21, Th. 11. 9778

Ein Klavier ist wegen Ueberladung billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 9760

Tüchtiger Buchhalter, der in einem großen Wirthschafts-Gäst schon thätig war, im Ungarischen u. Deutschen tüchtig ist, wird sofort aufgenommen. Offerte mit Zeugnissen sind unter Chiffre „B. A.“ an die Exp. zu richten. 9805

Diplomirte **Lehrerin** nimmt ein Mädchen in gänzliche Verpflegung, auf Verlangen auch Unterricht in Schulgegenständen, Französisch und Klavier. Näh. in der Exp. 9806

Klavier. Ein 70ftav. Stuhlregal mit Eisenkonstruktion, sehr gut erhalten, von Baumbach in Wien, ist billig zu verkaufen. Königs-gasse 49, 2. St. 23. Zu besichtigen von 3-5. 9804

2 Kostknaben werden von einer distinguirten Familie in gewissenhafte Verpflegung genommen. Näh. in der Exp. 9818

Dipl. norddeutsche **Lehrerin** sucht Engagement als Tagesgouvernante oder für einzelne Lektionen in Deutsch, Französisch, Englisch, Musik und Handarbeit. Adr. unter „N. 6.“ an die Exp. 9809

Bauber - Apparate, für Dilettanten und Hausunterhaltungen besonders geeignet, sind wegen Abreise billig zu verkaufen. Anfragen bitte brieflich unter „W. W. 55“ Budapest Hauptpost restante zu richten. 9811

„N. A. 616“ möge wichtigen Brief abholen. 9812

Heirathsvermittler, die mit vornehmen Christen händlern verkehren, wollen Adr. unter „Heirath“ in der Exp. abgeben. 9813

Dampfmühl-Verkauf. In einer lebhaften erzbischöflichen Stadt ist eine Dampfmühle, die zu Geschäftszwecken für 90,000 Gulden eingerichtet wurde, wegen Familienverhältnissen um fl. 20,000 zu verkaufen. Dasselbst ist auch eine 16pferdekraftige Compound-Robey'sche Dampfmaschine für 2800 fl. zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. unter „B. M. 999“ werden an die Exp. erbeten. 9801

Erzieherin zu zwei Mädchen, welche geprüfte Lehrerin sein muß, ebenso tüchtig im Ungarischen als im Deutschen, Klavierunterricht erlernen, wird sofort aufgenommen. Offerte, mit Dokumenten versehen, sind nebst Gehaltsansprüchen zu senden an **Leopold Heim, Promontor.** 9833

1-2 Kostknaben aus gutem Hause erhalten ganze Verpflegung, sorgfältige Ueberwachung, auf Wunsch gründliche Nachhilfe im Studium, bei einer distinguirten höheren Beamten - Familie (Christen), nächst der Real-, Gymnasialschule und Handelsakademie im 5. Bez. Näh. in der Exp. 9795

Ein in der Liqueurbranche gut eingeführter routinirter **Reisender** findet gegen Fix und Reisekosten prompt Aufnahme. Solche, die bereits in dieser Branche gereist sind, können Offerte sammt Zeugnis-kopien unter „B. R. 100“ an die Exp. abgeben. 9798

Eine tüchtige **Klavierlehrerin** wünscht noch einige Stunden zu ertheilen in und außer dem Hause. Dasselbst werden auch Kostknaben billig angenommen. Näh. in der Exp. 9796

Pensionäre aus besseren jüdischen Häusern erhalten bei mir während des Schuljahres gegen **solide Bedingnisse gute Verpflegung.** Schöne gesunde Wohnung in nächster Nähe den Schulen. Frau Theresie Haas, dipl. Lehrerin, Neuhoft. 9797

Ein Kaffeehaus, mehr Kaffeehandl. 1. Rang, geist. belebte Gegend, ohne Konkurrenz, wo 180 Liter Milch konsumirt wird, ist Altersschwäche halber abzulösen. Auch ist dasselbst eine Trajekt mit großer Wohnung zu erfragen. Auskunft Karls-gasse (Karlskaserne) Nr. 1. beim Hausbesorger gratis. 9303

Eine **gangbare Borddruck- und Stid-Anstalt** ist wegen Familienverhältnissen **sofort preiswürdig** zu verkaufen. Adr. Dorotheagasse Nr. 6 (Bismarck). 9794

Eine **junge Witwe,** 30 Jahre, kinderlos, 14,000 fl. Vermögen, sucht behufs Ehe einen gebildeten Herrn in sicherer Stellung. Nur ernste, nicht anonyme Anträge unter Chiffre „F. T.“ an die Exp. abzugeben. Agenten ausgeschlossen. 9821

Es wird **ein Erzieher,** Israelit, zu 3 Knaben, der in Religion, Ungarisch, Deutsch und Klavier Unterricht ertheilen kann, sofort acceptirt. Offerte sind an Hermann Spärger, Dorothea zu richten. 9822

Janits Irma's Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt ist den geehrten Eltern, nachdem die Einschreibungen schon begonnen haben, aufs Wärmste anempfohlen. 7. Bez., Königs-gasse Nr. 101, 1. Stock, Thür 14. 9817

1-2 Kostknaben erhalten gute Verpflegung u. sorgfältige Erziehung bei einer distinguirten, kinderlosen isr. Witwe. Näh. Königs-gasse 7, 1. Stock, Thür 12. 9834

Klavier billigst abzugeben. Morgen-gasse 2, 2. Stock 6. 9827

Ein nett möbirtes **Gassenzimmer** mit separatem Eingang ist sofort billig zu vergeben. Kerepeserstraße 65, 2. Stock 26. 9828

Ein Platzagent wird für engagirt in der **Rindwaaren - Ea gross Handlung des Martus Deutsch,** 7. Bez., Dobut-cza 1. 9800

Ein oder zwei Kostknaben werden bei einer isr. Familie in ganze Verpflegung aufgenommen. Gesunde, lustige Gassenzimmer und gute Hausmannstoft. Näh. Budapest, Rudolfsquai 7, bei J. Naischig. 9476

Aus der Papierbranche wird **ein Kommiss** sofort acceptirt. Offerte sammt Gehaltsangabe sind unter Chiffre „A. 1886“ an die Exp. abzugeben. 9830

1-2 Schüler aus der Provinz erhalten unter vortheilhaften Bedingungen Pension. **Nachhilfe in allen Lehrfächern.** Unterricht in der **deutschen, franz. und engl. Sprache.** Bei J. Löflovits, dipl. Lektor und Sprachmeister, Andrássystraße Nr. 28, Thür 9. 9836

Für einen **Handelsakademiker** wird in der Nähe der Handels-Akademie bei einer ordentlichen, christlichen, deutschen, womöglich kinderlosen Familie ganze Verpflegung gesucht. Offerte binnen 3 Tagen mit genauer Adresse unter „J. A. Loco“ sind in der Exp. abzugeben. 9829

Sofort **zu verkaufen.** 2 Betten, 2 Matrasen, 2 Doppelchiffons, 2 Nachtkasten, 2 Waschtasten, Stehpiegel und um jeden Preis zu verkaufen. Mohrengasse 7, 1. Stock 3. 9832

Für die **Nachmittagsstunden** wünscht ein junger Mann mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift, vollkommen mächtig **sofort der Buchführung** entsprechende Beschäftigung. Offerte werden unter „Nachmittagsbeschäftigung“ an die Exp. erbeten. 9824

Eine goldene Uhr sammt Kette, Medaillon und Emaille-Crayon wurde Samstag, Abends 10 Uhr, auf der unteren Restauration der Margaretheninsel oder von da auf dem Wege zur unteren Schiffstation, oder auch auf dem Wege zwischen dem Zollamtstrang, dem Corso entlang zum Hotel Hungaria, verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. Abzugeben im Hotel Hungaria, 2. Stock 54. 9807

2 oder 3 Kostknaben, auch Mädchen, werden bei einer isr. Familie in der Nähe der Handelsakademie, Real- und Bürgerchule in ganze Verpflegung angenommen. Englische und französische Konversation. Näh. in der Exp. 9825

Ein seit 30 Jahren bestehendes **bestrenomirtes Gemischtwaaren-geschäft** in Pétervárad bei Erlau ist sofort sammt dort befindlichen Waaren und sämtlichen Einrichtungen zu übernehmen. Nähere Erfindigungen sind bei Josef Baumgutz, Eigenthümer, Pétervárad, zu erfragen. 9802

Möbel. Neue Möbel, welche durch gerichtliche Lizitation sehr vortheilhaft angekauft wurden, sind um **jeden Preis** zu verkaufen, bestehend aus kompletten Schlaf-, Speise-, Esszimmer- und Salon-Einrichtungen, ferner einzelne Garnituren, Ottomane, Divans Tisch, Spiegel u. Zu leichtigen täglich von 9-12 Uhr Vormitt., von 2-6 Uhr Nachm. Franz Deatgasse 13 1. Stock. 9835

Pályázat. A 12 községből álló 5-ik isr. anyakönyvi kerület (székely Monor, Pestme-gye) az anyakönyvvezetés f. é. október hó 1-től egy a mai korszaknak megfelelő magyar izri. hitszónokra (rabbi) izri. határozta. E tisztség betöltésére ezennel pályázat nyitattik. Folyamodványok, magyarázlat szerkesztve és sajátkezűleg irva f. é. szeptember hó 18-ig alulirt elnökséghez nyújtandók be. A választás szeptember hó 22-én lesz. A folyamodók próbászónoklatukat szeptember hó 4., 11., vagy 18-án az elnökség által kitűzött napon tarthatják. Csak a megválasztottnak leszenek az utkötségek megterítve. Javadalmazás évi 600 frt., természetbeni lakás, anyakönyvi és papirrendszerezett mellékjöveldelmek; a megválasztott papnak képessége teszi függővé a fent említett tisztség lényeges javítását. Monor, 1886. augusztus 17-én, **Dr. Garami,** szerv. bizottsági elnök. 9792

Szűts és tásra könyvkereskedés és egyháziszerek műintézetében (Budapest Szt. Ferenciek bazára 16.) egy róm. kath. vallású, iskolázott fu gyakorlókul azonnal felvétetik

Praktikant mit hübscher Handschrift, der ung. und deutschen Sprache mächtig, für ein Bureau gesucht. Offerte unter „Praktikant“ an die Exp. 9826

Ein junger Mann, militärfrei, der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, welcher schon in der Dekonomie thätig gewesen, sucht eine Stelle in dieser Eigenschaft ehestens zu erhalten. Off. Adr. unter „Tüchtig“ an die Exp. 9810